

BIBΛIOKPIΣIAI

A. S. Šofman, Istorija antičnoj Makedonii (Geschichte des antiken Makedonien), Bd. 1: Vorhellenistisches Makedonien, Bd. 2: Makedonien und Rom, Kazan, 1960 und 1963, 300 und 434 S.¹.

Der bereits durch eine Reihe von Aufsätzen zur makedonischen Geschichte bekannte Verfasser hat es unternommen, in diesem zweibaendigen Werk einen großangelegten Plan zu verwirklichen: eine Gesamtdarstellung der Geschichte Makedoniens vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis zur Spätantike. Interessant sind dabei vor allem zwei Tatsachen, die Behandlung der ältesten Geschichte Makedoniens in diesem weitgespannten Rahmen und die konsequente Darstellung des Stoffes auf marxistischer Grundlage.

Gemeinsam ist den beiden Bänden jeweils eine Einleitung mit einem Abriss der Forschungsgeschichte und ein erstes Kapitel, das eine Übersicht über die Quellen bietet (archaeologische, numismatische, inschriftliche und literarische Quellen). Es folgt im ersten Band ein Kapitel über die gentilizische Gesellschaftsordnung auf makedonischem Gebiet. Anschließend wird in einem 3. Kapitel die Entstehung des makedonischen Staates dargestellt, der Kampf der verschiedenen Stämme, der schließlich den Weg für einen einheitlichen Staat vorbereitet hat. Das 4. Kapitel beschäftigt sich mit der Innen- und Außenpolitik des makedonischen Staates². Die Auseinandersetzung zwischen Makedonien und Griechenland in der Zeit des Demosthenes bis zum Frieden des Philokrates steht im Mittelpunkt des 5. Kapitels. Den Abschluß dieses Bandes bildet die makedonische Eroberung Griechenlands unter Philipp II.

Im 2. Band folgt nach dem Überblick über die Forschung und der Einführung in die Quellen eine Darstellung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage Makedoniens sowie seiner Außenpolitik bis zur Auseinandersetzung mit Rom. Das 3. Kapitel behandelt die Gegensätze der hellenistischen Welt und die römischen Eroberungen auf dem Balkan. Die Grundzüge der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der römischen Provinz Makedonien beschließen als 4. Kapitel diesen Band.

Beiden Bänden sind eine Zusammenfassung der Ergebnisse und eine Literaturübersicht beigegeben. Der 2. Band enthält überdies noch eine synchronische Zeittafel. Die zahlreichen Abbildungen sind technisch zum großen Teil minderwertig. Hier sei auch auf die in Scharen

1. Herrn Professor Dr. D. K. Kanatsulis bin ich für die mir gebotene Gelegenheit, den Lesern dieser Zeitschrift Šofmans Werk anzuzeigen, zu Dank verpflichtet. Im Westen ist das Werk bisher kaum beachtet worden (siehe jedoch den Hinweis J. Deiningers, *Gnomon* 1965, S. 633). Für den 1. Band des angezeigten Werkes vgl. das deutsche Resümee in *Bibl. Class. Orient.* 8 (1963) Sp. 341f., und die Rezension von C. M. Danoff und A. Fol in der *Deutschen Lit. Zeit.* 84 (1963) S. 119-121.

2. Vgl. jetzt D. K. Kanatsulis, *Ἡ Μακεδονία μέχρι τοῦ θανάτου τοῦ Ἀρχελαίου*, I: Ἐξωτερικὴ πολιτικὴ, Saloniki 1964.

auf tretenden Druckfehler und die mangelhafte typographische Qualitaet hingewiesen, die uebrigens den scharfen Tadel der sowjetischen Rezensenten hervorgerufen haben¹.

Instruktiv sind in den Forschungsreferaten vor allem die Ausfuehrungen ueber die zum Teil unzugaeugliche russische Forschung und den Beitrag der Balkanlaender. Dagegen ist die westliche Literatur zu einseitig gesehen, in dem historiographischen Teil des 1. Bandes ist z. B. die angelsaechsische Literatur (u. a. S. Casson) ueberhaupt nicht beruecksichtigt worden. Auch steht hier die Diskussion um die Auseinandersetzung zwischen Philipp II. und der griechischen Welt, besonders Demosthenes, zu sehr im Vordergrund, waehrend andere Probleme in diesem Rahmen stark zuruecktreten. Als Ergaenzung zum Forschungsabriß des 1. Bandes ist die ausfuehrliche Auseinandersetzung des Verfassers mit P. Cloché, *Histoire de la Macédoine jusqu' à l' avènement d' Alexandre le Grand*, Paris 1960, zu lesen (II, S. 3-9). Clochés Werk, das gleichzeitig mit Šofmans 1. Band erschien, behandelt denselben Gegenstand, aber unter ganz anderen Voraussetzungen, und gibt deshalb Šofman auch keinen Anlaß, seine Position zu revidieren. Im Forschungsueberblick des 2. Bandes stehen Alexander sowie die römische Ostpolitik im Vordergrund. Dabei muß sich die westliche Forschung den Vorwurf bieten lassen (II, S. 49), sie habe sich bemueht, die aggressive römische Ostpolitik zu rechtfertigen (siehe dazu jedoch das Folgende). Es wird ihr aber bescheinigt, daß sie die Voraussetzungen für das Werk des Verfassers mitgeschaffen hat. Daß der bueurgerlichen Wissenschaft vorgeworfen wird, sie habe die Rolle der Persoenlichkeit zu stark betont, war zu erwarten. Der Vorwurf ist in gewissen Grenzen berechtigt und gilt umgekehrt für die marxistische Forschung, die diesen Gesichtspunkt meistens unterbewertet. Ueberraschend ist dagegen, daß Šofman von K. J. Beloch, der gerade auch in bezug auf Alexander den Großen eine kollektivistische Haltung vertreten hatte, keine Notiz genommen hat². Abgesehen von solchen Maengeln fuehren die Forschungsreferate gut in den Geist des Werkes ein und zeigen jedenfalls, daß die sowjetische Forschung auch die neuere westliche Literatur beruecksichtigt und sich mit ihr auseinandersetzt.

Die Ergebnisse seiner Arbeit hat der Verfasser in gedraengter Form am Ende jedes Bandes zusammengestellt (I, S. 286-290; II, S. 412-416). Im 1. Band wird an der bisherigen Forschung ausgesetzt, sie sei nicht in stande gewesen, die Entstehung des makedonischen Staates befriedigend zu erklaren, und habe die archaeologischen Denkmaler nicht genuegend beruecksichtigt. Die Zeugen der materiellen Kultur erlaubten es jedoch, die Geschichte Makedoniens von einem viel fruheren Zeitpunkt ab, als dies bislang geschehen sei, zu behandeln. Bei der Untersuchung der Volkszugehoerigkeit der Makedonen kommt der Verfasser zu dem Schluß, ihre Ethnogenese habe sich durch das Zusammenwachsen von einheimischen, meist thrakischen Staemmen mit Griechen und Skythen vollzogen. Trotz der Kontakte mit den griechischen Apoikien habe sich Makedonien bis zu den Perserkriegen mehr oder weniger unabhaeugig entwickelt. Seit dem Beginn des 1. Jahrtausends habe die gesellschaftliche Differenzierung immer groessere Fortschritte gemacht. Andererseits habe der

1. Siehe die kritische und ertragreiche Besprechung durch T. V. Prušakevič, E. D. Frolov, I. Š. Šifman, A. G. Bokščanin und G. M. Livšic im *Vestnik drevnej istorii* 1965, 2 (Heft 92), S. 131-141.

2. Auch im Literaturverzeichnis habe ich Beloch nicht ausfindig machen koennen. Für die Benueztung dieses Verzeichnisses ist es gut zu wissen, daß fremdsprachliche Werke, sofern sie ins Russische uebersetzt worden sind, sich in der für russische Buecher vorgesehenen Rubrik befinden. So zieren z. B. J. G. Droysen, Hippolyte Taine und G. Boissier die Reihen der «Vaterlaendischen Literatur».

Zusammenhalt zwischen den einzelnen Staemmen sich immer mehr gefestigt, wobei der Adel als die tragende Schicht in Erscheinung getreten sei. Als die entscheidende Wende für Makedonien betrachtet Šofman die Mitte des 4. Jh. Aus den noch in mancher Hinsicht gentilisch geprägten Gebieten habe sich ein für die damaligen Verhältnisse moderner Staat mit seinen charakteristischen Organen herausgebildet, wobei Šofman Makedonien als Militärrmonarchie bezeichnet. Diese Umwandlung, die sich in Makedonien später als in den meisten Gebieten Griechenlands vollzogen habe, habe Kräfte freigesetzt, deren Ausbruch die Griechen militärisch nicht gewachsen waren. Der Kampf der Vertreter des neuen Staates, Philipps und Alexanders, habe sich bis zum Perserkrieg hauptsächlich gegen drei Elemente gerichtet: gegen die makedonische Opposition, die Barbarenstämme und die Griechenstädte. «Die fortschrittlichen Kräfte hatten gesiegt, ihnen gehörte die Zukunft» (I, S. 290). In einem wichtigen Punkte jedoch hat Šofman (II, S. 9-21) seine im 1. Band vertretenen Auffassungen korrigiert. Den Beginn der staatlichen Organisation Makedoniens verlegt er jetzt an das Ende des 6. oder in den Beginn des 5. Jh. Er räumt aber ein, daß hier noch weiteres Beweismaterial abgewartet werden muß und noch manche für den marxistisch interpretierten Gang der makedonischen Geschichte wichtigen Aspekte undeutlich bleiben (z. B. der Zerfall der gentilistischen Gesellschaft, die Entstehung der Klassengesellschaft und des Staates in Makedonien).

Im 2. Band findet der Perserfeldzug Alexanders deshalb eine positive Beurteilung, weil durch die Eroberung neuer Räume und die breit angelegte Erschließung neuer Märkte die Entwicklung auf eine neue Stufe gehoben worden sei. Allerdings sei hier der alte Entwicklungsprozeß lediglich «reproduziert» worden. Die Sklaven seien nicht in der Lage gewesen, sich in die Weiterentwicklung des staatlichen Lebens revolutionär einzuschalten, da sie nicht Träger neuer Produktionsweisen gewesen seien. Gleichzeitig aber habe Alexander durch die Verwirklichung seiner Weltherrschaftspläne die Weiterentwicklung Makedoniens auf dem durch Philipp vorgezeichneten Wege unmöglich gemacht und sein Heimatland entscheidend geschwächt. Die Zufuhr zahlreicher Sklaven und großer Reichtümer nach Makedonien habe allerdings dafür gesorgt, daß dort die wirtschaftliche Entwicklung nicht stagnierte. Die unaufhörlichen Kriege des 3. Jh. hätten die Staaten des östlichen Mittelmeerraumes so sehr entkräftet, daß sie der römischen Aggression nicht mehr gewachsen gewesen seien. Das Provinzialsystem der Römer habe nicht nur zur Entmündigung des makedonischen Volkes geführt, sondern auch Veränderungen in der ethnischen Substanz der Makedonen bewirkt, was wiederum der schnellen Assimilation mit den Slaven Vorschub geleistet habe.

Im Zusammenhang mit der römischen Ostpolitik erhebt Šofman den bereits erwähnten Vorwurf gegen die bürgerliche Geschichtsschreibung; sie rechtfertige in weitem Umfang den römischen Imperialismus. Dabei werden aber die entgegenstehenden Tendenzen im Westen nicht genügend berücksichtigt und die bürgerliche Historiographie in ein Schema gepreßt, daß in dieser vergrößernden Weise nicht stimmt. Zum andern aber bietet Šofman hier, wenn ich recht sehe, auch einen wunden Punkt in marxistischer Perspektive. Die einzelnen hellenistischen Staaten hatten ihre Unfähigkeit gezeigt, mit ihren inneren Schwierigkeiten und ihren auswärtigen Gegnern im östlichen Mittelmeerraum fertig zu werden, eine Tatsache, die auch Šofman (z. B. II, S. 296f.) nicht übersieht. Für ein «revolutionäres Eingreifen der unterdrückten Schichten» bot sich hier aufgrund der damaligen Produktions- und Besitzverhältnisse kein Ansatzpunkt. Wieder einmal, so könnte man denken, mußte der alte Entwicklungsprozeß durch einen andern, lebenskräftigeren «Sklavenhalterstaat» in Gang gesetzt, auf einer höheren Stufe «reproduziert» werden¹. Mit ähnlichen Argumenten hatte Šofman

1. Diese Auffassung wird z. B. vertreten durch A. B. Ranowitsch, *Der Hellenismus und*

die Eroberung Asiens durch Alexander bis zu einem gewissen Grade gerechtfertigt. Man haette zumindest eine Begründung erwartet, warum Rom nicht auch mit demselben Maß wie Makedonien gemessen worden ist.

Nach diesen allgemeinen Erörterungen wenden wir uns einigen konkreten Punkten zu, um die Arbeitsweise Šofmans zu beleuchten. In dem Abschnitt «Makedonien zur Zeit der Konsolidierung der hellenistischen Staaten» (II, S. 156-173) behandelt Šofman im wesentlichen die Jahrzehnte von der Regierung des Ptolemaios Keraunos bis zum Tode des Antigonos Dason. Die Darstellung beruht hauptsaechlich auf J. G. Droysen und F. F. Sokolov (zaristische Zeit). W. W. Tarn und K. J. Beloch sind offenbar nicht herangezogen worden, ebenso die wenigsten von den zahlreichen im Literaturverzeichnis angegebenen Einzeluntersuchungen und Aufsätzen. Schwerwiegende Versehen wird man hier mit einigen Ausnahmen nicht finden, aber ebensowenig irgendeinen bedeutenden Fortschritt in der Sache. Man hat den Eindruck, daß der Verfasser hier einfach nicht auf dem laufenden ist, veraltete Auffassungen werden wiederholt. So soll Ptolemaios II. als Folge des Chremonideischen Krieges die Macht über die Aegaeis verloren haben; dennoch seien die Kykladen «formal» unter seiner Herrschaft geblieben. Weder das eine noch das andere trifft in diesem Umfange zu und waere außerdem in dieser Kombination schwer verstaendlich¹.

Erwartungsvoll stimmt der Abschnitt «Gesellschaftliche und wirtschaftliche Beziehungen» (II, S. 173-185), in dem die Zeit seit dem Tode Alexanders des Großen bis gegen Ende des 3. Jh. v. Chr. behandelt wird. Man ist gespannt, was der Verfasser aus dem Material herausholen wird. Für die wirtschaftlichen Erörterungen stützt sich Šofman auf A. B. Ranowitsch und M. I. Rostovtzeff, wobei er sich immer wieder in der Interpretation der Fakten von letzterem distanziert. So widerspricht er ihm (II, S. 179f.) z. B. mit der Behauptung, es sei nicht wahr, daß im 3. Jh. die kleinen Landbesitzer das Rückgrat Makedoniens gewesen seien, vielmehr sei der Großgrundbesitz in staendigem Wachsen gewesen. Leider bleibt er uns die Belege für diese Auffassung schuldig. Als Beweis für die zunehmende Macht des makedonischen Adels im Gegensatz zur Monarchie im 3. Jh. führt er (II, S. 177) den Aufstand des Alexander von Korinth gegen seinen Oheim Antigonos Gonatas an. Aber kann man diese Auflehnung so interpretieren? Jedenfalls wollte Alexander nicht die Macht der Monarchie als solcher brechen, sondern benutzte seine Stellung dazu, aus dem «Vizekönigtum» ein wirkliches Königtum für sich zu schaffen². Nach Šofman (II, S. 182) haetten die Makedonen die herrschenden Schichten in Griechenland unterstützt, so daß die Massen der Werktaetigen, wenn sie sich gegen die Makedonen auflehnten, sich auch gegen ihre eigenen Ausbeuter erhoben haetten. Dieses Urteil ist bis zu einem gewissen Umfang berechtigt, vereinfacht aber dennoch zu sehr die politische und gesellschaftliche Wirklichkeit. Vielfach ging der Widerstand gegen die Makedonen nicht von den werktaetigen Massen, sondern von demjenigen Teil des Bürgertums aus, der das alte Ideal der staedtischen Autonomie gegen das Prinzip der Beherrschung durch die makedonische Monarchie verteidigen wollte. So stehen z. B. im Chremonideischen Krieg, einer der größten Aktionen gegen Makedonien, die Vertreter der attischen Führungsschicht, Chremonides und

seine geschichtliche Rolle, deutsch von K. Diesing, Berlin 1958, S. 259, und durch N. N. Pikus, Istorija drevnej Grecii (Geschichte Altgriechenlands), redig. von V. I. Avdiev und N. N. Pikus, Moskau 1962, S. 464.

1. Vgl. über die Lage in der Aegaeis in der Mitte des 3. Jh. P. M. Fraser und G. E. Bean, *The Rhodian Peraea and Islands*, Oxford 1954, S. 155 f.

2. Siehe H. Bengtson, *Die Strategie in der hellenistischen Zeit*, II, München 1964², S. 345ff. zur Statthalterschaft in Korinth, speziell S. 352f. zu Alexander.

Glaukon, sowie der spartanische Koenig Areus in vorderster Front gegen Antigonos Gonatas. Die Unterstützung durch Ptolemaios II., den man offenbar als weniger bedrohlich für die Autonomie gehalten hat, zeigt, wenn dies noch nötig wäre, daß hier kein Aufstand gegen die herrschenden «Ausbeuter» vorliegt. Und am Ausgang des 3. Jh., als der soziale Mißstand in Griechenland besonders krass war, hat sich gerade Philipp V. von Makedonien zeitweilig als Vorkämpfer der unterdrückten Schichten gegeben. Auch die Auseinandersetzung des Achaäischen Bundes mit den Makedonen wird durch die wirtschaftlich starken Kreise getragen. Es ist zuzugeben, daß die spätere Annäherung zwischen diesen beiden Gegnern mitbewirkt worden ist durch die Ansteckungsgefahr der spartanischen Reformbewegung. Hier werden also gemeinsame Klasseninteressen, aber mindestens ebenso offensichtlich die Furcht vor der militärischen Expansion Spartas greifbar. Aber ganz abgesehen davon wurde in Sparta die Bewegung nicht durch die Masse der Werktaetigen hervorgerufen. Vielmehr ging dieser Impuls von der Monarchie aus, worauf neuerdings wieder C. Mossé nachdrücklich hingewiesen hat¹. Wenn Šofman in dieser Zeit durchweg mit einem so nachhaltigen Einfluß der Masse auf die Außenpolitik rechnet, so setzt er sich dem Vorwurf der Modernisierung aus, mit dem er immer so schnell gegen die bürgerliche Geschichtsschreibung zur Hand ist. Dies ist auch einer der Gründe, warum das Werk Šofmans auf weiten Strecken nicht ganz befriedigt. Die wirklich geschichtstragenden Kraefte treten zu sehr in den Hintergrund, die Lage ist vielfältiger, komplizierter, als sie Šofman schildert.

Auch sonst ist das Werk nicht frei von solchen voreiligen Urteilen und von manchmal schwerwiegenden Versehen. Besonders störend wirkt etwa (I. S. 164ff.) der Uebersetzungsfehler beim Vertrag zwischen Amyntas III. und den Chalkidiern (H. Bengtson, Staatsvertrage II, Nr. 231) und die aus der irrigen Lokalisierung der Bottiaier gezogenen Schlüsse auf die innere Lage Makedoniens (Verwechslung von Bottiaia mit Bottike).

Diese kurzen Ausführungen können nur einen ersten Begriff vom Inhalt und der Eigenart des Werkes geben, das trotz seiner Maengel eine beachtenswerte Leistung ist. Es bleibt allerdings für die marxistischen Historiker eine Aufgabe, diese Auffassungen in einer Reihe von Punkten mit konkreten Angaben zu belegen oder gegebenenfalls zu korrigieren. Jedenfalls ist Šofmans Werk ein Versuch der sowjetischen Historiographie, die Entwicklung eines Staates im Verlauf des gesamten Altertums monographisch darzustellen. Es wäre also auch für die westliche Geschichtsschreibung eine lohnende Arbeit, die ganze Thesenkette Punkt um Punkt zu überprüfen und festzustellen, welchen Beitrag der Marxismus zum Verstaendnis der makedonischen Geschichte liefern kann.

HEINZ HEINEN

Ἰ ω ά ν ο υ Κ. Β α σ δ ρ α β έ λ λ η, 'Ο αγώνας του 1821 στη Μακεδονία (Ἑταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν. Μακεδονική Λαϊκή Βιβλιοθήκη, ἀριθ. 21), Θεσσαλονίκη 1969, 80ν μικρό, σελ. 148, πίν. 20.

Μέ τὸ βιβλίο αὐτὸ ἐγκαινιάζεται μιὰ νέα σειρά ἐκλαϊκευτικῶν ἐκδόσεων ἀπὸ τὴν Ἑταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν, τὸ δραστήριο αὐτὸ πνευματικὸ ἴδρυμα τῆς Μακεδονίας, ποὺ τελευταία, χωρὶς ὑπερβολή, ἀποκαλεῖται συχνὰ τόσο στὸ ἐσωτερικὸ, ὅσο καὶ στὸ ἐξωτερικὸ Ἀκαδημία τῆς Βορείου Ἑλλάδος. Ἡ νέα αὐτὴ ἐκδοτικὴ προσπάθεια θυμίζει ἀντίστοιχες εὐρωπαϊκές, ὅπως τὴ γνωστὴ γαλλικὴ σειρά Que sais-je? ἢ τις διάφορες ἰταλικές Edizioni Economiche, καὶ ἀναμφισβήτητα θὰ συμβάλῃ στὴν πληρέστερη κατανόηση τῆς

1. Les utopies égalitaires à l' époque hellénistique, Revue historique 241 (1969), S. 299f.

μακεδονικής ιστορίας σε ευρύτερη λαϊκή κλίμακα. Ειδικότερα τὰ νέα βιβλία, σε σχήμα μικρό και εύχρηστο, έχουν σκοπό νὰ παρουσιάσουν στο μεγάλο άναγνωστικό κοινό τὰ ιστορικά στοιχεία που ειδικοί έρευνητές μελέτησαν από καιρό σχετικά με τις έπαναστατικές ένέργειες τών Μακεδόνων επί τουρκοκρατίας (1430-1912).

Το βιβλίο λοιπόν του συγγρ., γνωστού και δόκιμου μελετητή τής μακεδονικής ιστορίας, είναι γραμμένο σε έκλαϊκευτική μορφή, χωρίς σημειώσεις και κουραστικές άναδιφίσεις, σε γλώσσα δημοτική, με την όποία τόση ζωντάνια και γλαφυρότητα κερδίζει ή ιστορική αφήγηση. Στηρίζεται έξ ολοκλήρου στην τεκμηριωμένη διαπραγμάτευση του ίδιου θέματος που ό συγγρ. παρουσίασε στα 1967 σε τρίτη, συμπληρωμένη, έκδοση με τίτλο *Οί Μακεδόνες κατά τήν 'Επανάσταση του 1821* (βλ. έκτενή βιβλιοκρισία στα «Μακεδονικά» 7(1967), σ. 387-393). Έτσι χωρίς ένδοιασμούς και με σταθερό τó αίσθημα τής επιστημονικής ασφάλειας χαιρείται ό άναγνώστης, σε όποιαδήποτε βαθμίδα ιστορικής γνώσης κι άν βρίσκεται, τήν άπλή και εύχάριστη σύνθεση.

Τὰ κεφάλαια στα όποία χωρίζεται ή νέα αυτή έργασία είναι έξι και καλύπτουν χρονικά τὰ πολεμικά γεγονότα όχι μόνο του 1821. Έξετάζονται, πολύ σωστά, καταστάσεις και συνθήκες που προηγήθηκαν και συνέπειες που ακολούθησαν τó ιστορικό γεγονός. Διαφορετικά θά ήταν άκατανόητη ή επανάσταση τής Μακεδονίας. Γι' αυτό και τὰ τρία πρώτα κεφάλαια (σ. 7-45) αναφέρονται στους κλέφτες, άρματολούς, πειρατές και γενικά στους πολεμικούς άνδρες¹ που με τόν ήρωισμό τους κρατούν έλεύθερα τὰ μακεδονικά βουνά και τις θάλασσες, και διατηρούν άσβηστη τήν έλπίδα για τήν έθνική άνάσταση από τόν 17ον κυρίως αιώνα ως τó 1821· μνημονεύονται επίσης οί άξιοι Μακεδόνες συνεργάτες του έθνομάρτυρα Ρήγα Βελεστινλή και οί πολυάριθμοι φιλικοί τής Μακεδονίας. 'Η επανάσταση στη Χαλκιδική με πρωταγωνιστή τόν Έμμανουήλ Παπά, τὰ φοβερά τρομοκρατικά μέτρα τών Τούρκων στη Θεσσαλονίκη εις βάρος επιλέκτων Έλλήνων πολιτών, ή έπική πολιορκία και καταστροφή τής Νάουσας, ό κλεφτοπόλεμος στα Πιέρια και τόν Όλυμπο, κατέχουν τó σημαντικότερο τμήμα του βιβλίου (σ. 46-93) και άναπαριστούν, με τις πλούσιες πληροφορίες που διαθέτει ό συγγρ., τήν αυτοθυσία, τήν άγωνία και τόν σπαραγμό του βόρειου προμαχώνα τής χώρας μας. Άκολουθεί τó τελευταίο κεφάλαιο, χαρακτηριστικό για τήν άνιδιοτελή προσφορά τών Μακεδόνων στους άγώνες κατά τών Τούρκων στη Ρούμελη, Πελοπόννησο και τὰ νησιά. Τó Έπίμετρο που κλείει τή μελέτη θά μπορούσε νά θεωρηθί και σαν έβδομο κεφάλαιο με τίτλο: 'Η τύχη τής Μακεδονίας μετά τή λήξη τής Έλληνικής Έπανάστασης. Προστίθεται άκόμη, γι' αυτόν που θά επιθυμούσε νά έμβαθύνη περισσότερο στα γεγονότα, άρκετά κατατοπιστική βιβλιογραφία, ενώ τó αναλυτικό εύρετήριο συμβάλει στην πιό άνετη χρήση του βιβλίου. Γενικά ή έργασία αυτή πιστεύω ότι θά πετύχει τόν στόχο της, γιατί κατορθώνει νά μεταδώσει τὰ γεγονότα με παλμό έθνικό, νά άνυψώσει τήν

1. Γι' αυτός μάλιστα παρατίθενται και σχετικά δημοτικά τραγούδια (σ. 21-24), όπου συναντούμε μερικές λέξεις για τις όποιες καλό θά ήταν νά σημειώνονταν ή έρμηνεία τους. Τέτοιες είναι π.χ. οί λέξεις τσιλίκι (σ. 22) ή τσελίκι (σ. 23), μπιζέρισαν (σ. 22), ντιβιτάρης (σ. 22), μεντάτο και καιρέτι (σ. 24). Οί λέξεις αυτές είναι βέβαια τουρκικές και ό άπλός άναγνώστης θά δυσκολευόταν νά τις άντιληφθί. Σημαίνουν αντίστοιχα: άτοάλι, βαρέθησαν, γραφιάς ή γραμματικός (divítar), βοήθεια (medet), κουράγιο (gayet). 'Ας μου επιτραπή έπίσης έδώ νά προχωρήσω σε μιá διόρθωση στο τραγούδι του Λάζου που ό συγγρ. παραθέτει σύμφωνα με τις γνωστές εκδόσεις. Πρόκειται για τή λέξη έξαρχος που γενικά θεωρείται ως άξίωμα του Λάζου. Μάλλον θά ήταν τó μικρό όνομα ή και τó επώνυμο του άρματολου, και θά έπρεπε νά γραφή με κεφαλαίο. Τά άποδεικτικά στοιχεία θά τὰ προσκομίσω σε μικρή μελέτη.

έθνικη άξιοπρέπεια όχι με λόγια κενά, να καυτηριάσει άκόμη τά έλαττώματα τής φυλής, κι όλα αυτά με τήν ήρεμη και άντικειμενική εξέταση τών πηγών, στη μελέτη τών όποιων ό συγγρ. έχει άφιερώσει έδω και πολλά χρόνια τις πνευματικές του δυνάμεις.

Z. N. ΤΣΙΡΠΑΝΔΗΣ

Κ ω ν σ τ α ν τ ί ν ο υ Ι . Χ ι ό ν η, 'Ιστορία τής Καβάλας, Καβάλα 1968, 8ον, σελ. 120.

Παρουσιάζομεν ένταϋθα τó υπό τόν ως άνω τίτλον βιβλίον τοϋ φιλολόγου Κωνσταντίνου Ι. Χιόνη.

Τοϋ όλου έργου προηγείται ó πρόλογος (σ. 7) και ή εισαγωγή (σ. 9-10). Είς τήν εισαγωγήν τοϋ βιβλίου του ό συγγραφεύς εξετάζει τας πηγάς, αί όποίαι άναφέρονται είς τήν πόλιν τής Καβάλας.

Μετά τόν πρόλογον και τήν εισαγωγήν άκολουθεί τó πρώτον κεφάλαιον τοϋ υπό παρουσίασιν βιβλίου (σ. 11-26), τó όποιον φέρει τόν τίτλον «'Αρχαία 'Ιστορία». Είς τó κεφάλαιον τοϋτο ό Κωνσταντίνος Χιόνης εκθέτει τήν άρχαίαν ίστορίαν τής πόλεως, ή όποία τότε ώνομάζετο Νεάπολις, τά δέ κυριώτερα σημεία τής εκθέσεως ταύτης έχουν ως άκολουϋθας:

Οί άρχαίοι συγγραφείς άναφέρουν σπανίως τήν Νεάπολιν, μολονότι αύτη ήτο σπουδαία πόλις. Αί περισσότεραι τών πληροφοριών μας διά τήν Νεάπολιν όφείλονται είς τας μαρτυρίας τών έπιγραφών. 'Η πόλις αύτη άναφέρεται υπό τών άρχαίων πηγών ως «Νεάπολις έν Θράκη» ή «Νεάπολις παρ' 'Αντισάραν». 'Ολίγον δέ άργότερον άπλώς και ως «Νεάπολις».

Τήν θέσιν τής Νεαπόλεως είς τήν σημερινήν Παναγίαν τής Καβάλας τήν καθώρισεν ό καθηγητής Γ. Μπακαλάκης. 'Εξ έπιγραφικών κειμένων τοϋ 410/9 και 356/5 πληροφορούμεθα ότι είς τήν Νεάπολιν ύπήρχεν ίερόν τής Παρθένου Θεάς. Δύο έπιγραφαί, αί όποίαι εύρέθησαν πλησίον τής εκκλησίας τής Παναγίας και αί όποίαι άναφέρουν ίερόν τι τής Παρθένου, ώδήγησαν είς τήν σκέψιν ότι εκεί επάνω πρέπει να άναζητηθῆ τó ίερόν. 'Ο συλλογισμός τοϋ Γ. Μπακαλάκη έπεβεβαιώθη άμέσως, διότι διά τής πρώτης του άρχαιολογικής άνασκαφής ένετόπισε τó ίερόν τής Παρθένου. Διά τών άλλεπαλλήλων άνασκαφών τόσον τοϋ Γ. Μπακαλάκη, όσον και τοϋ Δ. Λαζαρίδου, αί όποίαι έπηκολούθησαν κατά τά τελευταία έτη, κατωρθώθη να προσδιορισθῆ έπακριβώς ή τοποθέτησις τοϋ ίεροϋ.

'Η Νεάπολις ύπήρξεν άποικία τής Θάσου. Τοϋτο δύναται να συμπεράνη τις εκ τών ιστορικών γεγονότων, τά όποία έμεσολάβησαν από τής ίδρύσεως τής Πρώτης 'Αθηναϊκής Συμμαχίας μέχρι τής διαλύσεώς της.

'Ο χρόνος τής ίδρύσεως τής Νεαπόλεως δέν δύναται να προσδιορισθῆ έπακριβώς. Δέν πρέπει όμως ή ίδρυσις τής πόλεως ταύτης να απέχη χρονικώς πολύ από τούς άγώνας τών Θασίων εναντίον τών έντοπίων Θρακών. Τó t e r m i n u s a n t e q u e m τοϋ γεγονότος τούτου είναι τó έτος 500 π.Χ. 'Η Νεάπολις ύπήρξε μέλος τής Δευτέρας 'Αθηναϊκής Συμμαχίας, ή όποία ίδρύθη τó 378 π.Χ. 'Εμεινε δέ ή πόλις αύτη πιστή σύμμαχος τών 'Αθηναίων μέχρι τής κατακτήσεώς της υπό τοϋ Φιλίππου, τοϋ βασιλέως τής Μακεδονίας.

Κατά τούς 'Ελληνιστικούς και Ρωμαϊκούς χρόνους ό λιμήν τής Νεαπόλεως άπετέλει τó τέρμα μιās έμπορικῆς όδοϋ, ή όποία ήγανε τούς Φιλίππους με τήν 'Ανατολήν διά μέσου τής 'Αλεξανδρείας και Τρωάδος. Διά μέσου τής όδοϋ ταύτης εισέρχονται αί διάφοροι δοξασίαι, αί άνατολικάι θρησκευτικάι λατρείαι και έν τέλει ό Χριστιανισμός. Τήν αύτην όδόν ήκολούθησε και ό άπόστολος Παϋλος κατά τó έτος 54 μ.Χ. 'Ο άπόστολος οϋτος τών 'Εθνών άπεβιβάσθη είς τήν Νεάπολιν και μετέβη είς τούς Φιλίππους, ένθα ίδρυσε τήν πρώτην Χριστιανικήν 'Εκκλησίαν είς τήν Εϋρώπην. Κατά τó 103 μ.Χ. έπεσκέφθη τόν λιμένα τής Νεαπόλεως και ό άγιος 'Ιγνάτιος.

Τὸ δεύτερον κεφάλαιον (σ. 27-64), τὸ ὁποῖον φέρει τὸν τίτλον «'Ιστορία τῆς Χριστοῦ-πόλεως», εἶναι ἀφιερωμένον εἰς τὴν μεσαιωνικὴν ἱστορίαν τῆς πόλεως.

Κατὰ τὸν συγγραφέα, ὁ χρόνος καὶ οἱ λόγοι τῆς μεταβολῆς τῆς Νεαπόλεως εἰς Χριστοῦπολιν εἶναι ἄγνωστοι. Αἱ πρῶται μαρτυρίαι τοῦ νέου ὀνόματος ἐμφανίζονται κατὰ τὸν 8ον καὶ 9ον αἰῶνα μ.Χ. Ἡ Χριστοῦπολις, μολοντί δὲν ἦτο μεγάλη πόλις, ἦτο ἐν τούτοις πολὺ γνωστὴ καὶ τοῦτο ὠφείλετο εἰς τὴν ἐπίκαιρον θέσιν τῆς.

Κατὰ τὰ ἔτη τῆς βασιλείας τοῦ αὐτοκράτορος Λέοντος ΣΤ' τοῦ Σοφοῦ (886-912) ἀναφέρεται «ἐπισκοπὴ Χριστοῦπόλεως», ἡ ὁποία ὑπήγετο εἰς τὴν μητρόπολιν τῶν Φιλίππων. Τὸ 926 ὑψώθησαν τὰ νέα τείχη τῆς πόλεως, διότι τὰ παλαιὰ εἶχον παραμεληθῆ καὶ ἐντελῶς φθαρῆ. Ἡ Χριστοῦπολις ἔπαιξε σημαντικὸν ρόλον κατὰ τὴν διάρκειαν τῶν σταυροφοριῶν. Ὁ στρατὸς τῶν Νορμανδῶν ὑπὸ τὴν ἀρχηγίαν τοῦ Βοημούνδου, υἱοῦ τοῦ Ροβέρτου Γυῖσκάρδου, διήλθε διὰ τῆς Χριστοῦπόλεως, διὰ νὰ φθάσῃ εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν. Μετὰ τὴν πτῶσιν τοῦ Βυζαντινοῦ Κράτους εἰς χεῖρας τῶν Φράγκων (1204), εἰς τὴν Χριστοῦπολιν ἐγκατεστάθησαν ἰσχυροὶ Λομβαρδοὶ βαρῶνοι, φόρου ὑποτελεῖς εἰς τὸν βασιλέα τῆς Θεσσαλονίκης Βονιφάτιον. Διὰ τῆς ἀνακαταλήψεως τῆς Κωνσταντινουπόλεως ὑπὸ τοῦ Μιχαὴλ Η' τοῦ Παλαιολόγου (1261), ἡ Χριστοῦπολις ἀπέτελεσε τμῆμα τῆς νέας αὐτοκρατορίας.

Μετὰ τὴν μάχην τοῦ Ἐβρου (1371), οἱ Τοῦρκοι προελαύνουν ὀλοταχῶς καὶ καταλαμβάνουν τὰς ἑλληνικὰς πόλεις τῆς Μακεδονίας. Ἡ Χριστοῦπολις καθίσταται φόρου ὑποτελεῖς εἰς τοὺς Ὄθωμανοὺς τὸ 1387, τέσσαρα δὲ ἔτη ἀργότερον κυριεῦεται καὶ καταστρέφεται ὀλοκληρωτικῶς ὑπὸ τούτων.

Τὸ τρίτον κεφάλαιον «'Ιστορία τῆς Καβάλας» (σ. 65-102) ἀναφέρεται εἰς τὴν νεωτέραν ἱστορίαν τῆς πόλεως· τὰ δὲ κυριώτερα σημεῖα τοῦ κεφαλαίου τούτου εἶναι τὰ ἑξῆς:

Μετὰ τὴν καταστροφὴν τῆς πόλεως ὑπὸ τῶν Τοῦρκων (1391), ἡ Χριστοῦπολις ἔπαυσε πλέον νὰ ὑφίσταται ὡς πόλις καὶ θὰ χρειασθῆ νὰ διέλθουν 140 περίπου ἔτη, διὰ νὰ συνοικισθῆ καὶ ἐμφανισθῆ ἐκ νέου εἰς τὸ προσκήνιον ὡς νέα πόλις, μὲ νέον ὄνομα τὸ σημερινὸν ὄνομα τῆς Καβάλας. Συμφώνως πρὸς τὰς μαρτυρίας τοῦ P. Belon, ὁ ὁποῖος εἶχε περιοδεύσει εἰς τὴν Μακεδονίαν κατὰ τὰ ἔτη 1546-1549, ἡ Καβάλα ἀποικίσθη κατ' ἀρχὰς ὑπὸ Ἑβραίων, τοὺς ὁποίους εἶχον φέρεי μεθ' ἑαυτῶν οἱ Τοῦρκοι, ἐπιστρέφοντες ἐκ τοῦ πολέμου ἐναντίον τῶν Οὐγγρων. Ὁ 16ος αἰὼν ἀποτελεῖ περίοδον ἀνασυνοικισμοῦ τῶν πόλεων· μία δὲ ἐκ τῶν πρώτων πόλεων, αἱ ὁποῖαι ἀνασυνοικίζονται, εἶναι ἡ Καβάλα.

Διὰ τοῦ ἀνασυνοικισμοῦ τῆς πόλεως ταύτης ἀρχίζει καὶ ἡ ἀνάπτυξις τοῦ ἐμπορίου τῆς. Ἐκτὸς ἀπὸ τὴν γεωγραφικὴν τῆς θέσιν, ἡ ὁποία ἀνέδειξε ταχέως τὴν Καβάλαν εἰς μέγαν λιμένα, ἄλλος παράγων τῆς ἀναπτύξεώς τῆς ὑπῆρξε καὶ τὸ γεγονός ὅτι πολλοὶ κάτοικοι τῆς πόλεως ἦσαν Ἑβραῖοι, οἱ ὁποῖοι ἐφημίζοντο διὰ τὸ ἐμπορικὸν τῶν πνεύμα. Ἡ συμβολὴ τῶν Ἑβραίων εἰς τὴν ἐμπορικὴν κίνησιν τῆς Καβάλας ἦτο ἀναμφισβητήτως μεγάλη.

Ἡ Καβάλα, μετὰ ἀπὸ μακροχρόνιον ξένην κατοχὴν, περιήλθεν εἰς χεῖρας τῶν Ἑλλήνων ὑπὸ τὰς κάτωθι συνθήκας: Τὴν 25ην Ἰουνίου 1913 τὸ θωρηκτὸν «Ἰὺδρα» ἔπλεεν ἔμπροσθεν τῆς Καβάλας, συνοδεῦον κενὰ μεταγωγικά, καὶ ἔδιδεν εἰς τοὺς Βουλγάρους τὴν ἐντύπωσιν ὅτι ἐγίνετο ἀπόβασις ἑλληνικῶν δυνάμεων ἀνατολικῶς τῆς πόλεως. Ὁ βουλγαρικὸς στρατὸς τῆς Καβάλας κατελήφθη ὑπὸ φόβου καὶ ἐτράπη εἰς ἄτακτον φυγὴν, ἐγκαταλείπων ἀνενόχλητον τὴν πόλιν. Ὁ ναύαρχος Κουντουριώτης μετὰ τοῦ ἀντιτορπιλικοῦ «Δόξα» ἔσπευον ἐκ τῆς Θάσου καὶ κατέλαβε τὴν πόλιν.

Τὸ ὅλον ἔργον κατακλείουν (σ. 103-120) διάφοροι εἰκόνες καὶ μία ἐκτενὴς βιβλιογραφία.

Ὁ Κωνσταντῖνος Ι. Χιόνης διὰ τὴν συγγραφὴν τοῦ βιβλίου του ἔλαβεν ὑπ' ὄψιν του τόσον τὴν ἑλληνικὴν, ὅσον καὶ τὴν ξένην βιβλιογραφίαν.

Ν. Β. Κοσμᾶ, 'Ο Λαγκαδάς. Ἱστορία - Λαογραφία, Θεσσαλονίκη 1968 (Ἑταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν. Μακεδονικὴ Βιβλιοθήκη, ἀρ. 29), 8ον, σελ. 136.

Ἡ χρησιμότητα παρόμοιων ἐργασιῶν, ὅπως αὐτὴ τοῦ δασκάλου Ν. Β. Κοσμᾶ, ἔχει ἀπὸ καιρὸ σωστὰ ἐκτιμηθῆ. Ἐπίσημοι πνευματικοὶ ὀργανισμοὶ (Ἀκαδημία Ἀθηνῶν, Ἑταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν κ.ἄ.) τὶς προσέχουν ἰδιαίτερα, τὶς βραβεύουν καὶ τὶς δημοσιεύουν, ἐνθαρρύνοντας ἔτσι τὴ συγγραφή τους. Ἡ δημόσια ἀναγνώριση τοῦ κόπου ποῦ καταβάλλει ὁ συγγραφέας μιᾶς τέτοιας ἐργασίας, ἡ ἠθικὴ καὶ ὕλικὴ ἀμοιβή του, εἶναι φυσικὴ καὶ δικαία ἐπιθυμία, ἀποτελεῖ δὲ σημαντικὸ κίνητρο, διότι ἐνισχύει τὴν ἐσωτερικὴν του παρόρμηση.

Ὁ ἀείμνηστος καθηγητὴς τοῦ Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης καὶ Πρόεδρος τῆς Ἑταιρείας Μακεδονικῶν Σπουδῶν Στίλπων Κυριακίδης θέλοντας νὰ ὑπογραμμίσῃ τὴν ἐξαιρετικὴν οἰημασία ποῦ ἔχουν οἱ τοπικὲς ἱστορίες γιὰ τὴ γενικότερη ἱστορικὴ γνῶση ἔγραψε: «...νομίζω ὅτι εἶναι μὲν καλαὶ αἱ γενικαὶ ἱστορικαὶ γνώσεις, αἱ ὁποῖαι εὐρύνουν τὸ πνευματικόν μας πεδίων... ἀλλὰ τῶν γενικωτέρων καὶ ἀπωτέρων αὐτῶν γνώσεων καλὸν εἶναι νὰ προηγήται ἡ γνῶσις τοῦ ἀμεσωτέρου περιβάλλοντος, μέσα εἰς τὸ ὅποιον ἐγεννήθημεν καὶ μὲ τὸ ὅποιον εἶναι συνδεδεμένη ἡ καθημερινὴ μας ζωὴ, ἀλλὰ καὶ αἱ ἱστορικαὶ μας τύχαι. Ἡ γνῶσις τῆς προσεχέστερας πατρίδος καὶ τῆς ἱστορίας της νομίζω ὅτι πρέπει νὰ ἀποτελῆ τὴν ἀπαραίτητον προϋπόθεσιν, τὴν ἀφετηρίαν καὶ εἰσαγωγὴν, οὕτως εἰπεῖν, εἰς τὴν γνῶσιν τῆς εὐρυτέρας». (Αἱ πόλεις Ξάνθη καὶ Κομοτινὴ, Θεσσαλονίκη 1960, σ. 28).

Μὲ γνώμονα τὰ παραπάνω μποροῦμε εὐκολώτερα νὰ ἀξιολογήσουμε τὴν προσφορά τοῦ κ. Ν. Κοσμᾶ καὶ νὰ τὴν προβάλλουμε ὡς πρότυπο γόνιμης δραστηριότητος στοὺς ἐκπαιδευτικοὺς τῶν κωμοπόλεων καὶ τῶν χωριῶν ποῦ θὰ εἶχαν τὴν ἔφεση νὰ ἐκπληρώσουν πληρέστερα τὴν παιδευτικὴν τους ἀποστολή. Θὰ εἶχε σχηματισθῆ ἓνα σῶμα ἱστοριολαογραφικῶν μονογραφιῶν γιὰ ὅλες τὶς πόλεις, κωμοπόλεις καὶ τὰ χωριά τῆς Μακεδονίας, χρησιμότατο γιὰ τὴν ἱστορικὴ ἐπιστήμη, ἂν ὅλοι οἱ ἐκπαιδευτικοὶ ποῦ ὑπηρετοῦν ἐκεῖ εἶχαν τὴν ἔφεση, τὸ ἐνδιαφέρον, τὴν ἐπιμονὴ καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ κ. Κοσμᾶ. Διάχυτη εἶναι σ' ὅλο τὸ βιβλίον ἡ ἀγάπην τοῦ ο. πρὸς τοὺς ἀνθρώπους καὶ τὰ πράγματα ποῦ ἐξετάζει καὶ ἡ ἀμεσώτερη ἐπαφὴ μὲ τὸ ἀντικείμενό του.

Στὸν πρόλογο καθορίζει τὴ γεωγραφικὴ θέσιν τοῦ χωριοῦ καὶ σημειώνει τὴν ἐξέλιξιν τοῦ πληθυσμοῦ ἀπὸ τὸ 1920 (3.327 κάτοικοι) ἕως τὸ 1961 (6.739 κάτοικοι). Στὴν ἀρχὴ τοῦ πρώτου μέρους ποῦ τὸ ἐπιγράφει Ἱστορικὰ διερευνᾷ τὴν προέλευσιν τοῦ τοπωνυμίου (σ.9) ὅπου παραθέτει ἀπόψεις γνωστῶν γλωσσολόγων ποῦ ἀσχολήθηκα μ' αὐτό. Θεωρεῖ ἐπικρατέστερη τὴ γνῶμην «ὅτι τὸ τοπωνύμιον εἶναι μεσαιωνικὸν καὶ ὅτι προέρχεται ἀπὸ τὸ λαγκάδιν, ὑποκοριστικὸν τοῦ μεσαιωνικοῦ λάγκος (κοιλάδα)».

Συνεχίζει μὲ τὰ ἱστορικὰ στοιχεῖα γιὰ τὸν Λαγκαδᾶ (σ. 9-21). Μᾶς πληροφορεῖ ὅτι ἡ πρώτη γραπτὴ μνεία ποῦ ἀναφέρει τὸν Λαγκαδᾶ ἀνάγεται στὴν ἀρχὴν τοῦ 13ου αἰῶνα (σ. 10). Τελειώνει τὸ κεφάλαιον τῶν Ἱστορικῶν μὲ τὰ γεγονότα τοῦ 1912 καὶ τὴν ἀπελευθέρωσιν τοῦ χωριοῦ ἀπὸ τοὺς Τούρκους.

Τὸ δεῦτερον μέρος τῆς ἐργασίας περιλαμβάνει τὰ Λαογραφικὰ (σ. 25-126). Ἀρχίζει μὲ τὴ Λαϊκὴ Ἀρχιτεκτονικὴ (σ. 25-44). Ὑποστηρίζει ὅτι «ὁ Λαγκαδάς ἔχει μίαν ἀποκλειστικὰ δικήν του ἀρχιτεκτονικὴν, ποῦ διαφέρει οὐσιαστικὰ ἀπὸ τὴν ἀρχιτεκτονικὴν τῶν ἄλλων Μακεδονικῶν πόλεων». Καὶ πιὸ κάτω (σ. 35): «Οἱ χτίστες ποῦ ἔχτιζαν στὸν Λαγκαδᾶ ἦταν Ἕλληνας ἀπὸ τὴ Βόρειον Ἠπειρον». Εἶναι γνωστὸ ὅτι Ἠπειρωτὲς καὶ Λυτικομακεδόνες χτίστες δούλεψαν σ' ὅλες σχεδὸν τὶς γνω. τὲς ἑλληνικὲς κοινότητες κατὰ τὴν Τουρκοκρατίαν καὶ ἄφησαν δείγματα σπιτιῶν, ποῦ οἱ ἐπὶ μέρους διαφορᾶς τους συγκλίνουν στοὺς καθιερωμένους κοινούς τύπους οἰκοδομῆς λαϊκῶν σπιτιῶν. Δὲν πρέπει νὰ ἔχη δίκιον ὁ συγγρ., ὅταν

ὀμιλῆ για μιὰ ξεχωριστὴ ἀρχιτεκτονικὴ στὸν Λαγκαδᾶ. Κατὰ τὰ ἄλλα προσφέρει πλήρη καὶ καθαρὴ περιγραφὴ τῆς λαϊκῆς ἀρχιτεκτονικῆς τοῦ χωριοῦ.

Ξεχωρίζει τρεῖς τύπους σπιτιῶν: α) τὸν ἰσόγειο, β) τὸν μονόροφο καὶ γ) τὸν ἐνδιάμεσο. Τὰ κείμενα συνοδεύουν πολλὲς φωτογραφίες μὲ χαρακτηριστικὰ στοιχεῖα τῶν τριῶν ἀνωτέρω τύπων: πόρτες, χαγιάτια, τζάκια, κλπ., καὶ πίνακες σχεδίων ὅπου μὲ ἐπιμέλεια δίνονται κατόψεις, προσόψεις κλπ. λαϊκῶν σπιτιῶν. Παραθέτει, τέλος, κατάλογο μὲ «λαϊκὲς τεχνικὲς λέξεις».

Ἄκολουθοῦν: Τροφές - Λαϊκὴ μαγειρικὴ (σ. 44-45), Λαϊκὴ φορεσιὰ (σ. 46-53), Λαϊκὴ ὕφαντικὴ (σ. 53-60), ὅπου παρνετίθενται εἰκόνες μὲ σχέδια ὕφαντῶν. Γεωργικὰ ἐργαλεῖα (σ. 60-67), ὅπου ἀναφέρονται τὰ τοπικὰ ὀνόματά τους καὶ δίνεται τὸ σχῆμα τοῦ καθενὸς σὲ πίνακες σχεδίων. Τὸ μέτρημα τῆς σοδειᾶς (σ. 67-68). Ὄνομασίαι τῶν ζώων (σ. 68).

Συνεχίζει μὲ τὴν οἰκογενειακὴ καὶ κοινωνικὴ ζωὴ, ἀρχίζοντας ἀπὸ τὴ γέννηση τοῦ παιδιοῦ (σ. 69-71) καὶ τελειώνοντας μὲ τὰ ἔθιμα τοῦ γάμου (σ. 71-78).

Ἐξετάζει μετὰ τὴν κοινωνικὴ ὀργάνωση, τὸ λαϊκὸ δίκαιο (σ. 79-81), τὸν θάνατο (σ. 81-83).

Στὸ τρίτο καὶ τελευταῖο κεφάλαιο τοῦ δευτέρου μέρους ἐξετάζει τὴν πνευματικὴ ζωὴ. Ἄναφύρεται στὴ λαϊκὴ λατρεία (σ. 84-91) καὶ παραθέτει τὰ σχετικὰ μὲ τὶς καθιερωμένες γιορτὲς ἔθιμα. Καταγράφει συνολικὰ ἑβδομήντα ἕνα δημοτικὰ τραγούδια (σ. 91-121) κατὰ τάσσοντάς τα κατὰ τὴ σειρά πὸ ὑποδεικνύει ἢ γνωστὴ ἔκδοση τῆς Ἀκαδημίας μὲ μουσικὴ καταγραφή δύο τραγουδιῶν ἀπὸ τὸ μουσικὸ Σπυρ. Θ. Περιστέρη.

Τελειώνει τὸ μέρος τῶν Λαογραφικῶν μὲ τὴ λαϊκὴ ἰατρικὴ (σ. 121-122) καὶ μὲ τὰ τοπωνύμια τῆς περιοχῆς (σ. 123-126).

Ἄναφύρουμε τὸν πλούσιο πίνακα τῶν βοηθημάτων (σ. 130-132) καὶ σημειώνουμε τὴν ἀπουσίαι ἀπ' αὐτὸν τοῦ λαμπροῦ βιβλίου: Σκέψεις καὶ ἐντυπώσεις ἐκ περιοδείας ἀνὰ τὴν Μακεδονίαν (1905-1906), Ἔκδοση Β', Θεσσαλονικὴ 1962, τοῦ Γεωργίου Χατζηκυριακοῦ. Στὶς σελίδες 5, 6, 7 καὶ 8 τοῦ βιβλίου ὑπάρχουν χρήσιμες πληροφορίες γιὰ τὸν Λαγκαδᾶ καὶ τὴν περιοχὴ του.

Ὁ συγγρ., μπορούμε νὰ ποῦμε, ἐπέτυχε τοῦ σκοποῦ του. Προσέφερε κατὰ τὸ δυνατόν πλήρη εἰκόνα τοῦ ἱστορικοῦ βίου τῆς κομόπολης πλασιωμένη ἀπὸ τὰ λαογραφικὰ της. Ἐπέτυχε, παρὰ τὶς δυσκολίες πὸ οὐναντὰ κάθε μὴ εἰδικὸς τῆς ἱστορικῆς ἐπιστήμης. Ἡ Ἐταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν ἔχοντας, προφανῶς, ὑπόψη τῆς ὅλα αὐτὰ καὶ ἐκτιμώντας σωστὰ τὴν ἐργασία τοῦ κ. Ν. Β. Κοσμᾶ τὴν συμπεριέλαβε στὶς σειρά τῶν ἐκδόσεών της: τὸ πνεῦμα τῆς ἐργασίας αὐτῆς, ἄλλωστε, συμφωνεῖ καὶ πρὸς τὰς ἀρχὰς καὶ πρὸς τοὺς σκοποὺς της.

N. A. ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΙΔΗΣ

Constantin Papoulidis, Nicodème l'Hagiorite (1749-1809), Ἀθήναι (ἀνάτυπο ἀπὸ τὴν «Θεολογία», τ. ΑΖ' (1966), σ. 294-313, 390-415, 575-590, ΛΗ' (1967), σ. 95-118 καὶ 301-313), 1967, σχ. 8ον, σελ. 102.

Ἐδῶ καὶ μερικὲς δεκαετίες ἢ φιλολογικὴ ἐρευνα στράφηκε καὶ πρὸς τὰ μνημεῖα τοῦ νεοελληνικοῦ διαφωτισμοῦ. Ἄρκετὲς ἀξιόλογες μελέτες ἐξεδόθησαν καὶ ὑπολείπεται ἀκόμη εὐρὸ πεδίο γιὰ νέες ἐργασίες. Δυστυχῶς δὲν μπορούμε νὰ ποῦμε τὸ ἴδιο γιὰ τὴ θεολογικὴ γραμματολογία τῆς νεοελληνικῆς περιόδου. Ἡ θεολογικὴ κίνηση τῶν χρόνων τῆς τουρκοκρατίας λανθασμένα θεωρεῖται φτωχικὴ μίμηση τῆς βυζαντινῆς καὶ δὲν ἔχει ἐρευνηθῆ συστηματικὰ, ἐκτὸς ἀπὸ ἐλάχιστες ἐξαιρέσεις. Στὶς ἐξαιρέσεις αὐτὲς συγκαταλέγεται ἢ ἀξιόλογη μελέτη τοῦ κ. Παπουλίδη γιὰ μιὰ ξεχωριστὴ μορφή τῆς νεοελληνικῆς θεολογίας,

τὸ Νικόδημο Ἁγιορείτη καὶ τὴν παραδοσιακὴ κίνησι τῶν Κολλυβάδων στὸ Ἅγιο Ὅρος κατὰ τὸ τέλος τοῦ 18ου αἰώνα.

Ἡ μελέτη πρωτοδημοσιεύθηκε ἑλληνικὰ στὸ δημοσιογραφικὸ ὄργανο τοῦ Οἴκου-μικοῦ Πατριαρχείου «Ἀπόστολος Ἀνδρέας»¹ καὶ συμπληρωμένη μὲ νέα στοιχεῖα τυπώθηκε γαλλικὰ στὴ «Θεολογία», ἀπὸ τὴν ὁποία κυκλοφόρησε σὲ ἀνάτυπο. Διαιρεῖται σὲ τρία βασικά μέρη. Στὸ πρῶτο μέρος ὁ ο. ἀσχολεῖται μὲ τὴ ζωὴ καὶ μαθητεία τοῦ Νικοδήμου στὴ Νάξο, Σμύρνη καὶ Ἅγιο Ὅρος, στὸ δεύτερο μὲ τὴ δράση του στὸν Ἅθωνα καὶ στὸ τρίτο μὲ τὴν πλούσια συγγραφικὴ του παραγωγή.

Ἡ προσωπικότητα τοῦ Νικοδήμου εἶναι συνυφασμένη μὲ τοὺς Κολλυβάδες, γιὰ τοὺς ὁποῖους λίγα γνωρίζουμε καὶ αὐτὰ ἀρκετὰ σκοτεινά. Εἶναι, βέβαια, γνωστὴ ἡ ἀφορμὴ τοῦ κινήματός τους. Στὴ δεύτερη πεντηκονταετία τοῦ 18ου αἰώνα ἀρχίζει νὰ πνέη ἕνας ἀνεμος μεταρρυθμίσεων στὸ Ἅγιο Ὅρος, μὲ τὸν ὁποῖο δὲν εἶναι ἀσχετὴ ἡ παρουσία τοῦ Εὐγενίου Βούλγαρη στὴν Ἀθωνιάδα Σχολή. Τότε οἱ Ἁγιαννανῖτες μοναχοὶ γιὰ νὰ προλαβαίνουν τὴν ἀγορὰ τῶν Καρυῶν μετέθεσαν τὰ μνημόσυνα ἀπὸ τὴ λειτουργία τοῦ Σαββάτου στὴν Κυριακή. Ἡ ἐνέργειά τους σκανδάλισε τὸν Καισοκαλυβίτη διάκονο Νεόφυτο τὸν Πελοποννήσιο ποὺ ἄρχισε ἀμέσως δογματικὸ ἀγῶνα, ἀποβαίνοντας ἔτσι ὁ πρῶτος χρονολογικὰ Κολλυβάς. Δεύτερη ἀφορμὴ ἔδωσε στὰ 1783 ἡ ἔκδοσι ἑνὸς βιβλίου, ἀνωνύμου συγγραφῆς, γιὰ τὴ συχνὴ Θεία Μετάληψη, ποὺ τὸ κατεδίκασε ὁ πατριάρχης Γαβριήλ Δ'. Οἱ διαφωνίες αὐτὲς δημιούργησαν στὸν Ἅθωνα δύο σχολές, τοὺς Παραδοσιακοὺς ἢ Κολλυβάδες καὶ τοὺς λεγομένους «Δυτικούς». Ἀρχηγέτες τῶν πρώτων ἦταν ὁ πρῶτος μητροπολίτης Κορινθίας Μακάριος Νοταρᾶς, ὁ Ἀθανάσιος Πάριος καὶ ὁ Νικόδημος Ἁγιορείτης, ποὺ ἀποτελοῦσε τὴν ψυχὴ τοῦ παραδοσιακοῦ κινήματος, τὸν «θεολόγο τῶν Κολλυβάδων», ὅπως χαρακτηριστικὰ τὸν ἀποκαλεῖ ὁ κ. Παπουλίδης. Τὸ κίνημα τῶν Κολλυβάδων ἐν τέλει καταδικάστηκε καὶ οἱ περισσότεροὶ τους ἐξορίσθηκαν ἀπὸ τὸ Ἅγιο Ὅρος.

Μὲ κέντρο τὴ διαμάχη Κολλυβάδων καὶ «Δυτικῶν», ὁ συγγρ. μᾶς δίνει ἀνάγλυφὴ τὴ μορφή καὶ τὸ ἔργο τοῦ Νικοδήμου καὶ συνάμα μὲ δξυδέρκεια ἐξετάζει τὴν ἐποχὴ του καὶ τίς τότε τάσεις τῆς ὀρθόδοξης θεολογικῆς σκέψεως. Ἐργάσθηκε εὐσυνείδητα, χρησιμοποίησε πλούσια βιβλιογραφία, καθὼς καὶ ἀνέκδοτες πηγές καὶ κατῳρθωσε νὰ ὑποτάξει τὸ ποικίλο ὕλικό. Στὴν ἐργασία τοῦ κ. Παπουλίδη δὲν ὀφείλουμε μόνον τὴν πρώτη συστηματικὴ μελέτη γιὰ τοὺς Κολλυβάδες καὶ τὸ Νικόδημο, ἀλλὰ καὶ ἀρκετὰ νέα στοιχεῖα ποὺ μερικὰ θὰ ἤθελα νὰ τονίσω ἰδιαίτερα. Τὰ θεολογικὰ προβλήματα ποὺ ἀπασχολοῦν τοὺς Κολλυβάδες δὲν εἶναι μόνον τὰ μνημόσυνα καὶ ἡ συχνὴ Θεία Μετάληψη, ὅπως νομίζαμε. Εἶναι ταυτόχρονα οἱ Ἅγιες Εἰκόνες, ὁ ἀφορισμός, ὁ μικρὸς καὶ μεγάλος Ἁγιασμός, τὰ ἅγια Δῶρα καὶ Ἀντίδωρο, ἡ κοινωνία ὀλοκλήρου τοῦ σώματος τοῦ Ἰησοῦ, ἡ ἀνάγνωσι τῶν μυστικῶν εὐχῶν. Ἀποδεικνύεται ἐπίσης ἡ σχέση τῶν Κολλυβάδων μὲ τοὺς «νεομάρτυρες» τῶν μεταγενεστέρων χρόνων, ἡ ἐπίδρασή τους ἐκτός τοῦ Ἁγίου Ὁρους, ὄχι μόνον στὶς ἑλληνικὲς περιοχὲς ἀλλὰ στὴν Ἀνατολή καὶ στὶς σλαβικὲς καὶ ρουμανικὲς χῶρες, καθὼς καὶ ὁ σύνδεσμός τους μὲ τὴ βυζαντινὴ θεολογία τοῦ 14ου αἰώνα καὶ τὸ ἔργο τῶν Ἀλ. Παπαδιαμάντη καὶ Ἀλ. Μωραϊτίδη στὸν 20ὸ αἰώνα. Ἀποδεικνύει ἀκόμη ὅτι ὁ Νικόδημος, ἂν καὶ κατεῖχε τὴ ρωμαιοκαθολικὴ θεολογικὴ γραμματολογία, δὲν ἦταν ἐπηρεασμένος ἀπὸ αὐτήν· ὅτι τὸ ἀνωνύμου συγγραφῆς βιβλίον γιὰ τὴ συχνὴ Θεία Μετάληψη εἶναι ἔργο τοῦ Μακαρίου Νοταρᾶ καὶ ὄχι τοῦ Νικοδήμου, στὸν ὁποῖον ὅμως ὀφείλουμε τὴν ἐπεξεργασία τῆς β' ἐκδόσεως· ὅτι δὲν ὑπάρχει καμία ἐνδειξὴ πῶς ὁ Νικόδημος ἐξεδιώχθη ἀπὸ τὸν Ἅθωνα ἢ ὅτι καταδικάστηκε μαζί μὲ τοὺς ὑπολοίπους Κολλυβάδες, ὅπως εἶχε ὑποστηρίξει ὁ Ν. Ἐμμ. Ἀρκάς. Σπουδαία ἐπίσης εἶναι ἡ συμβολὴ τοῦ συγγρ. στὸ τρίτο μέρος τῆς μελέ-

1. Ἄρ. φύλ. 633-656, 28.8.1963 - 6.2.1964.

της του, όπου υποδειγματικά κατατάσσει καθ' ἕλην τὰ ἔργα τοῦ Νικοδήμου καὶ μᾶς παρουσιάζει ἕνα ἄγνωστο σιὴν ἑλληνικὴ βιβλιογραφία ἔργο του ἀπὸ τῆ ρωσικῆ του μετάφραση.

Θὰ ἤθελα, πάντως, νὰ παρατηρήσω ὅτι μεγάλο μέρος τῆς ἑλληνικῆς βιβλιογραφίας παρουσιάζεται μόνο μεταφρασμένο στὰ γαλλικά. Ἴσως, ὁμως, αὐτὸ νὰ ὀφείλεται σὲ ἐκδοτικὲς ἀνάγκες. Ἐπίσης τὸ κεφάλαιο γιὰ τὰ τελευταῖα χρόνια καὶ τὸ θάνατο τοῦ Νικοδήμου ἔχει τεθῆ στὸ τέλος τοῦ β' μέρους, ἐνῶ κανονικὰ θὰ ἔπρεπε νὰ ἀποτελῆ τμῆμα τοῦ πρώτου, ὅπου ἡ βιογραφία του. Οἱ παρατηρήσεις μου ὁμως αὐτὲς οὔτε μποροῦν οὔτε σκοπὸ ἔχουν νὰ κλονίσουν τὴν ἀξία τῆς μελέτης. Ὁ σ. πρέπει νὰ εἶναι περήφανος ποῦ ἡ ουστηματικὴ ἐργασία του ἀπέδωσε μιὰ τόσο ἀξιόλογη ἱστορικοθεολογικὴ μελέτη γιὰ ἕνα ἀπὸ τὰ σπουδαιότερα ρεύματα τῆς νεοελληνικῆς θεολογικῆς σκέψεως. Στὸ παρελθὸν εἶδαμε, βέβαια, μερικὲς συμβολὲς γιὰ τοὺς Κολλυβάδες καὶ ἄλλοι χαρακτήρισαν τὸ κίνημά τους σκοταδισμό (Παπαντωνίου, Βαλέτας) καὶ ἄλλοι ἀναγέννηση (Βερίτης, Κολιτσάρας). Ὁ σ. τὸ χαρακτηρίζει παραδοσιακὸ· ἐπιστροφή στὶς ρίζες. Σκοπὸς τοῦ βιβλιογραφικοῦ σημειώματός μου δὲν εἶναι νὰ πάρω θέση στὸ χαρακτηρισμὸ τῶν Κολλυβάδων. Ἐπιθυμῶ πάντως νὰ τονίσω ὅτι καὶ ἂν ἀκόμη ἡ σχολὴ τῶν Κολλυβάδων ἦταν πράγματι σκοταδιστικὴ, δὲν παύει νὰ ἀποτελῆ καρποφόρο σταθμὸ στὴν πνευματικὴ πορεία τοῦ ὑποδοῦλου γένους μας. Καὶ αὐτὸ κάνει τὴ μελέτη τοῦ κ. Παπουλίδη ἀκόμη πιὸ εὐπρόσδεκτη.

Χ. Κ. ΠΑΠΑΣΤΑΘΗΣ

Β α σ ι λ ε ῖ ο υ Θ. Β ο γ ι α τ ζ ῆ, 'Η γεωπολιτική και οικονομική σπουδαιότης διὰ τὴν Ἑλλάδα τοῦ μακεδονοθρακικοῦ χώρου, Θεσσαλονίκη 1968 ('Εταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν. Ἐθνικὴ Βιβλιοθήκη, ἀρ. 27), 8ον, σελ. 23.

Κατὰ τὴν κατοχὴ καὶ τὰ ἀμέσως μετὰ τὴν ἀπελευθέρωση χρόνια κυκλοφόρησε πληθὸς μελετημάτων σχετικῶν μὲ τὶς «ἀναγκαῖες» ἑδαφικὲς διεκδικήσεις τῆς Ἑλλάδος καὶ τὸν «ἀπαραίτητο» ζωτικὸν ὅμιον, ποῦ ἔπρεπε ὀπωσδήποτε νὰ ἀποκτήσῃ. Ὅλες οἱ μελέτες αὐτὲς ἔπασχαν ἀπ' τὸ ἴδιο βασικὸν ἐλάττωμα. Ἄν καὶ γράφτηκαν κυρίως ἀπὸ οἰκονομολόγους, οἱ συγγραφεῖς τοὺς σὲ στιγμὲς ἑθνικοῦ ἐνθουσιασμοῦ καὶ ὀνείρων λησιμόνησαν πῶς οἱ ὑπάρχοντες συντελεστὲς τῆς παραγωγῆς, τὸ ἔδαφος καὶ ἡ ἐργασία, ἦταν σὲ θέση, μὲ κατάλληλη βέβαια ἀξιοποίηση, νὰ καταστήσουν βιώσιμη τὴν Ἑλλάδα, καὶ μὲ μεγαλύτερον ἀκόμη πληθυσμὸν. Ἀπὸ τότε πέρασαν 25 σχεδὸν χρόνια καὶ παρὰ τὴν ἀναμφισβήτητη πρόοδο τῆς Ἑλλάδος σὲ ὅλους τοὺς τομεῖς — μολονότι ὁ πόλεμος ἔληξε γιὰ μᾶς τὸ 1950 — διαπιστώνουμε ὅτι συστηματικὴ ἐργασία πρὸς τὴν πλήρη ἀξιοποίηση τῶν δυνατοτήτων τοῦ τόπου μας δὲν πραγματοποιήθηκε, παρὰ τὰ μεσσιανικὰ κηρύγματα τῶν ἐκάστοτε κυβερνήσεων. Αἰσθανόμεσθε τουλάχιστον τὴν ἱκανοποίησιν νὰ βλέπουμε ἐκδόσεις μελετῶν, σὰν τὴν παρούσα τοῦ κ. Βογιατζή, ποῦ γραμμὴν μὲ εὐλικρίνεια καὶ βαθειὰ γνώσιν τῆς πραγματικότητος ἀνατράσσει τὶς νεφέλες τῆς ἑθνικῆς μας μακαριότητος. Τὰ προβλήματα τῆς Μακεδονίας καὶ τῆς Θράκης δὲν θεωροῦνται ἀπὸ τὸν συγγρ. προβλήματα τοπικά. Ἀντίθετα, ἀποτελοῦν ζητήματα ποῦ ἀφοροῦν ὀλόκληρον τὸν ἑλληνισμόν, ὡς ἔθνος καὶ ὡς κράτος, μιὰ ποῦ ὁ μακεδονοθρακικὸς ὅμιλος μὲ τὴν Ἠπειρο ἀποτελοῦν τὴ σπονδυλικὴν τοὺ στήλην.

Δὲν ἀπαιτεῖται ἰδιαίτερη ἐξαρση τῆς συμβολῆς τῆς Μακεδονίας καὶ τῆς Θράκης ὄχι μόνο στὴν ἱστορίαν τοῦ γένους μας, ἀλλὰ καὶ στὴν οἰκονομικὴν καὶ δημογραφικὴν ἀνάπτυξιν ὅσο καὶ στὴ στρατιωτικὴν ἀμύνη τῆς Ἑλλάδος. Ἡ ὀημασία τῶν περιοχῶν αὐτῶν γιὰ τὸ ἑθνικὸν σύνολο παραμένει καὶ σήμερον, μετὰ παρέλευσιν δεκαετιῶν ἀπὸ τὴν ἀπελευθέρωσίν του, σεβαστὴ γιὰ τὴ θεωρητικὴν ἔρευνα, ὄχι ὁμως καὶ γιὰ τὴν κρατικὴν πολιτικὴν. Ἡ Μα-

κεδονία και ή Θράκη, που έγκληματικά μετονομάστηκαν επισήμως Βόρειος Έλλάς, δέν βρίσκονται στο επίπεδο εκείνο τής μέριμνας που πραγματικά άξιζουν. Η λεγομένη διοικητική και βιομηχανική άποκέντρωση παραμένουν άκόμα στο στάδιο του προγραμματισμού. Η κατάσταση αυτή έγκυμονεί κινδύνους όχι μόνο για τις νευραλγικές παραμεθόριες έπαρχίες, αλλά και για τό ελληνικό σύνολο. Συνέπεια αυτής τής έγκαταλείψεως είναι ή μετανάστευση, ή άστυφιλία, ή άσύμφορη έλεφαντοποίηση του άττικού λεκανοπεδίου, τό χαμηλό εισόδημα τών όρειών πληθυσμών. Ό συγγρ., καθηγητής τής Πολιτικής Οικονομίας στο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης και έπί δεκαετίες άνάτατος δημόσιος λειτουργός στη Μακεδονία, αναπτύσσει με όξύνοντα και ευρύτητα σκέψεως τις άπόψεις του στη ρωμαλέα έργασία του και καταλήγει σε συμπεράσματα, που θά άπέβαιναν σωτήρια άν είσάκουόνταν.

Χ. Κ. ΠΑΠΑΣΤΑΘΗΣ

Εύστρατίου Ί. Μαυρουδή, "Άγιον Όρος: Άκρόπολις και κιβωτός τής Όρθοδοξίας. Τό νομικόν αυτού καθεστώς (Έπιστημονική Έπετηρίς τής Σχολής Νομικών και Οικονομικών Έπιστημών του Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης, τόμ. ΙΕ'. Προσφορά εις Παναγιώτην Β. Δερτιλήν), Θεσσαλονίκη 1968, σ. 125-137. Άνάτυπον, Θεσσαλονίκη 1968, 8ον, σ. 15.

Ό κ. Μαυρουδής προβαίνει σε σύντομη άνασκόπηση του άγιορειτικού καθεστώς πριν και μετά τόν Καταστατικό Χάρτη (1926), αναφέρεται στη διεθνή θέση του "Άθω και στις νομικές του σχέσεις με τό ελληνικό κράτος. Μολονότι ό συγγρ. διαθέτει τά προσόντα για συγγραφή μιās αξιόλογης έργασίας, δέν μόρεσε να άποδώσει ίκανοποιητικά. Υπάρχουν μερικές άβλεψίες (π.χ. οί Προέλληνες αναφέρονται ως φύλο ελληνικό!), άυστηματοποίητη διάταξη τής ύλης και παρεμβολές τελείως έπουσιωδών λεπτομερειών, όπως ή παράθεση όλων τών θεωριών περι τής έννοιας του κράτους ή τά στοιχεία του εδάφους από συνταγματικής άπόψεως. Θά ήταν προτιμότερο, άν στις λίγες σελίδες του μελετήματός του, ό συγγρ. περιοριζόταν στα πλαίσια του άντικειμένου τής έργασίας του με άφθονότερα στοιχεία και λιγώτερες μυθολογικές, ιστορικές και θεολογικές παρεκβάσεις.

Χ. Κ. ΠΑΠΑΣΤΑΘΗΣ

Κωνσταντίνου Ά. Βαβούσκου, "Η άπελευθέρωση τής Θεσσαλονίκης ως σύμβολον τής έθνικής όλοκληρώσεως, Θεσσαλονίκη 1968 (Άριστοτέλειον Πανεπιστήμιον Θεσσαλονίκης), 8ον, σελ. 37.

Πρόκειται για τόν πανηγυρικό λόγο, έμπλουτισμένο με νέα στοιχεία, που έξεφώνησε ό συγγρ. στην επίσημη τελετή του Άριστοτελείου Πανεπιστημίου κατά τόν έορτασμό τών έπετειών τής άπελευθερώσεως τής Θεσσαλονίκης και του έπους του 40. Σνηθήσαμε — και όχι πολύ άδικα — να θεωρούμε τους πανηγυρικούς λόγους προσφορά άμελητέα. Η άρχή αυτή δέν ισχύει για τό μελέτημα του κ. Βαβούσκου. Μέσα σε περιωρισμένο αριθμό σελίδων με όξυδέρκεια αναπτύσσει την πνευματική, οίκονομική και έθνική πορεία του μακεδονικού ελληνισμού, τή δραστηριότητα τών ξένων προπαγανδών, την ιστορία του Μακεδονικού Ζητήματος και εύστοχα ερμηνεύει τις διάφορες φάσεις του. Η βιβλιογραφία του είναι εκλεκτική και τό ύφος του, χωρίς να χάνη τήν ζωηρότητα του προφορικού λόγου, κρατά άδιάσπαστο τό ενδιαφέρον του άναγνώστη. Όλα τά χαρακτηριστικά αυτά κάνουν τό μελέτημα χρησιμώτατο εύσύνοπτο έγχειρίδιο τής ιστορίας και τών άγώνων του μακε-

δονικοῦ ἑλληνισμοῦ. Τέλος, θὰ ἤθελα νὰ τονίσω ὅτι ἀπ' ὅσο γνωρίζω, εἶναι ὁ πρῶτος πανηγυρικός ἀπὸ τὸ βῆμα τοῦ πανεπιστημίου τῆς μακεδονικῆς πρωτεύουσας μὲ ἀντικείμενο τὴ νεώτερη μακεδονικὴ ἱστορία.

Χ. Κ. ΠΑΠΑΣΤΑΘΗΣ

Μ. Ι. Μανούσακα, Ἀνέκδοτα πατριαρχικά γράμματα (1547-1806) πρὸς τοὺς ἐν Βενετία μητροπολίτας Φιλαδελφείας καὶ τὴν Ὁρθόδοξον Ἑλληνικὴν Ἀδελφότητα, «Βιβλιοθήκη τοῦ Ἑλληνικοῦ Ἰνστιτούτου Βενετίας Βυζαντινῶν καὶ Μεταβυζαντινῶν Σπουδῶν», ἀρ. 3, Βενετία 1968, 4ο, σελ. κδ' + 164 + πίν. ἐκτὸς κειμ. 22.

Εἶναι γνωστὸ ὅτι μιὰ ἀπὸ τὶς πιὸ σπουδαῖες ἑλληνικὲς παροικίες τοῦ ἐξωτερικοῦ κατὰ τὴν τουρκοκρατία ἦταν ἡ Ἑλληνικὴ Κοινότητα τῆς Βενετίας. Οἱ Ἕλληνες τῆς Βενετίας κατόρθωσαν, ζώντας μέσα σὲ περιβάλλον σχετικῆς ἐλευθερίας καὶ ἔντονος οἰκονομικῆς δραστηριότητος, νὰ ἀναπτύξουν καὶ αὐτοὶ ἐμπορικὰ ἐνδιαφέροντα καί, σιγὰ σιγὰ, σχετικὸν πλοῦτο καὶ εὐημερία. Παράλληλα, ἔχοντας τὸ πλεονέκτημα νὰ παρακολουθοῦν ἀπὸ κοντὰ τὰ πολιτιστικὰ ρεύματα τῆς Δυτικῆς Εὐρώπης, ἀνέπτυξαν ἀξιόλογη πνευματικὴ δράση, ἡ ὁποία δὲ στάθηκε ὠφέλιμη μόνον γιὰ τὰ μέλη τῆς Κοινότητος, ἀλλὰ, ὅπως ξέρομε ὅλοι, καὶ γιὰ ὅλο τὸ ἔθνος, τὸ ὁποῖο ἐπὶ αἰῶνες τροφοδοτήθηκε μὲ λογῆς ἐκδόσεις καὶ χρήσιμα γενικὰ βιβλία (ἐκκλησιαστικά, φιλολογικὰ κλπ.), τυπωμένα στὴ Βενετία.

Ἡ Κοινότητα αὐτὴ ὁργανώθηκε σύντομα (ἀπὸ τὸ 1498 κιόλας) σὲ ουστηματικὸ ὄργανο, τὴν Ἑλληνικὴ Ἀδελφότητα, ἡ ὁποία κατηύθυνε πολλὰς φορὰς τὶς ἐνέργειες τῶν Ἑλλήνων τῆς Βενετίας καὶ ἐπηρεάζε ὅπωςδήποτε τὴ στάση τῶν ἀπέναντι οὐ κρῖσιμα ζητήματα τοῦ Γένους καὶ τῆς Ὁρθοδοξίας. Καὶ μοιλονότι τὰ βενετικὰ Κρατικὰ Ἀρχεῖα ἀπέτελεσαν ἀντικείμενο ἐρευνας ἐδῶ καὶ πολλὰ χρόνια, τὸ ουστηματικὸ Ἀρχεῖο τῆς ἴδιας τῆς Ἀδελφότητος ἔμενε ὡς τὰ τελευταῖα χρόνια ἀνεκμετάλλευτο. Μόνον ὁ Ἰωάννης Βελοῦδος, ὁ ἱστορικός τῆς Κοινότητος, εἶχε χρησιμοποιήσει τὴν πλοῦσια αὐτὴ πηγή, ἀλλὰ ὁ καρπὸς τῶν ἐρευνῶν του παρουσιάστηκε τὸν περασμένον αἰῶνα, πολὺ πρὶν γίνῃ συστηματικὴ ἀναδίφηση στὰ βενετικὰ ἀρχεῖα καὶ ἀρκετὰ χρόνια πρὶν διαφωτιστοῦν σημαντικὲς πτυχὲς τῆς ἑλληνικῆς ἱστορίας τῆς ἐποχῆς τῆς τουρκοκρατίας. Τελευταῖα δημοσιεύτηκαν σκόρπια μερικὰ ἔγγραφα, πὸ ἀναφέρονταν σὲ εἰδικότερες, μεμονωμένες περιπτώσεις.

Μὲ τὸ καινούργιο βιβλίον τοῦ καθηγητοῦ κ. Μανούσακα, σημερινῶ Διευθυντοῦ τοῦ Ἰνστιτούτου Βυζαντινῶν καὶ Μεταβυζαντινῶν Σπουδῶν — ὁ τὸ ὁποῖο περιῆλθαν τὸ Ἀρχεῖο καὶ κατὰ κάποιον τρόπο ἡ κληρονομία τῆς Ἑλληνικῆς Ἀδελφότητος — ἔχομε τὴν πρώτη συστηματικὴ παρουσίαση μιᾶς μεγάλης σειρᾶς ἐγγράφων τοῦ Ἀρχείου αὐτοῦ. Πρόκειται γιὰ τὰ πατριαρχικὰ ἔγγραφα πὸ ἀναφέρονται στὶς σχέσεις τῆς Κοινότητος, τῆς ὁποίας προϊστάτο ὁ ἐκάστοτε ἐπίσκοπος Φιλαδελφείας, καὶ τῶν πατριαρχείων Κωνσταντινουπόλεως, Ἀλεξανδρείας καὶ Ἱεροσολύμων. Μὲ τὰ γράμματα αὐτὰ, πὸ παρέμεναν ὡς τώρα ἀνέκδοτα, διαφωτίζεται μιὰ μεγάλη περίοδος δύομισι αἰῶνων περίπου. Ἐκδίδονται διπλωματικῶς συρᾶντα οὐνεκτικὰ ἐπίσημα πατριαρχικὰ ἔγγραφα, ἀλλὰ στὴν οὐσία παρουσιάζονται, στὰ σχόλια καὶ στὶς ὑποσημειώσεις, πολὺ περισσότερα· ὄχι μόνον ἑλληνικά, ἀλλὰ καὶ ἰταλικά, τὰ ὁποῖα περιέχουν πληροφορίες γιὰ τὰ θέματα πὸ θίγουν τὰ κύρια συρᾶντα. Ἀπὸ τὰ 40 ἐκδιδόμενα, τὰ 27 ἀνήκουν οὐ διαφόρους οἰκουμενικοὺς πατριάρχες, τὰ ὀκτώ στοὺς πατριάρχες Ἀλεξανδρείας καὶ τὰ ὑπόλοιπα πέντε στοὺς πατριάρχες τῶν Ἱεροσολύμων. Ἐκτὸς ἀπὸ τὰ πατριαρχικὰ αὐτὰ γράμματα, τὰ ὁποῖα συνδύζονται μὲ ἐκεῖνα πὸ ἐκδόθηκαν ἀπὸ τὸ Βελοῦδο, ἀναφέρονται ἄλλα ἑννέα, τὰ ὁποῖα ὁ ἐκδότης, κρίνοντάς τα μικρότερης σημασίας, δὲν τὰ ἐκδίδει, ἀλλὰ τὰ παρουσιάζει μόνον μὲ μιὰ σύντομη περιγραφὴ τους (βλ. σ. 1θ', σημ. 1).

Τὰ τέσσερα πρῶτα ἀνήκουν στὸν οἰκουμενικὸ πατριάρχη Διονύσιο Β' (1546-1555). Εἶναι τοῦ Μαΐου καὶ τοῦ Δεκεμβρίου τοῦ 1547 (ἀριθ. 1, 2), τοῦ Ὀκτωβρίου τοῦ 1549 (ἀριθ. 3) καὶ τοῦ Ἰανουαρίου τοῦ 1550 (ἀριθ. 4). Παραλήπτες τῶν γνωστοῦ Ἑλληνες τῆς Βενετίας: Ὁ ἐφημέριος τοῦ ἐλληνικοῦ ναοῦ τῆς πόλης Ἀναστάσιος Πόρφυρος (ἀριθ. 1), ὁ γνωστός λόγιος κληρικός τοῦ 16ου αἰῶνα Μητροφάνης, μητροπολίτης Καισαρείας καὶ πατριαρχικός ἐξάρχος στὴ Βενετία καὶ τὴν Ἰταλία στὰ 1546-1549 (ἀριθ. 3), ἡ Ἀδελφότητα τῶν Ἑλλήνων τῆς Βενετίας (ἀριθ. 3) καὶ ὁ ἐφημέριος τοῦ ναοῦ τοῦ Ἁγίου Γεωργίου καὶ γνωστός καλλιγράφος καὶ κωδικογράφος Βασίλειος Βάρελης (ἀριθ. 4). Ἀπὸ τὶς πληροφορίες τῶν ἐγγράφων αὐτῶν καὶ ἀπὸ τὸν σχολιασμὸ τοῦ ἐκδότη ἄς σημειωθοῦν ἐδῶ τὰ νέα ἐξακριβωμένα στοιχεῖα γιὰ τὸ ταξίδι τοῦ Μητροφάνη στὴν Ἰταλία, ποῦ καθορίζεται τῶρα μὲ ἀκριβεῖς χρονολογίες καὶ μὲ σαφεῖς αἰτιολογίες (βλ. σ. 7-11), καὶ οἱ μαρτυρίες γιὰ τὶς προσπάθειες τῶν Ἑλλήνων νὰ οἰκοδομήσουν τὸ ναὸ τους (τοῦ Ἁγίου Γεωργίου), ὁ ὁποῖος ἄρχισε νὰ χτίζεται στὰ 1539 καὶ τελείωσε, ὕστερα ἀπὸ πολλὰς οἰκονομικὰς θυσίες, τὸ 1573, γιὰ νὰ ἀποτελέσει ἕναν ἀπὸ τοὺς μεγαλοπρεπέστερους ἐλληνικοὺς ναοὺς τοῦ ἐξωτερικοῦ.

Τὸ πέμπτο πατριαρχικὸ γράμμα ἀνήκει στὸν ἄλλοτε μητροπολίτη Καισαρείας Μητροφάνη Γ' (β' πατριαρχία του: 1579-1580) καὶ ἀπολύθηκε τὸν Ἰούνιο τοῦ 1580. Ἀναφέρεται σὲ ὑποχρεώσεις καὶ δικαιοδοσίες τοῦ ἀρχιεπισκόπου Φιλαδελφείας Γαβριὴλ Σεβήρου (1577-1616) καὶ στὴν ἴδρυση ἐλληνικοῦ ὀρθοδόξου ναοῦ στὸ βενετικὸ νησάκι Sant' Erasmo, ὅπου τὸ λοιμοκαθατήριο (τὸ λεγόμενο Nuovo Lazzaretto), ἀπ' ὅπου περνοῦσαν ὑποχρεωτικὰ πέρα πολλοὶ Ἑλληνες ποῦ ἔρχονταν πρὸς τὴ Βενετία ἀπὸ τὶς κτήσεις τῆς στὴν Ἑλλάδα.

Τὰ ἐπόμενα τέσσερα γράμματα εἶναι τοῦ μεγάλου οἰκουμενικοῦ πατριάρχη Ἱερεμία Β' τοῦ Τρανοῦ (1572-1579, 1580-1584, 1587-1595). Ἀναφέρονται στὴ σοβαρὴ θεολογικὴ διαμάχη ποῦ ξέσπασε στὴ Βενετία μεταξὺ τοῦ διακεκριμένου λογίου μητροπολίτη Κυθήρων Μαξίμου Μαργουνίου (1549-1602) καὶ τοῦ ἐπίσης σημαντικοῦ κληρικοῦ καὶ λογίου Γαβριὴλ Σεβήρου, ἀρχιεπισκόπου Φιλαδελφείας (ἀριθ. 6, 7, 8: Αὐγούστος, Νοέμβριος 1590, Ἰούλιος 1592), καὶ (ἀριθ. 9: Ἰούνιος 1594) στὴ μεγάλη οἰκονομικὴ ἐνίσχυση τῆς Ἑλληνικῆς Ἀδελφότητος πρὸς τὴ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ (στὴ σ. 31-32 δημοσιεύεται καὶ κατάλογος τῶν ὀνομάτων τῶν Ἑλλήνων — ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν — ποῦ πῆραν μέρος στὸν ἔρανο ὑπὲρ τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριαρχείου).

Τὸ ὑπ' ἀριθ. 10 γράμμα (7 Ἰουνίου 1595) ἀνήκει σὲ ἄλλη ἐξέχουσα μορφή τῆς ἐκκλησιαστικῆς μας ἱστορίας, στὸν πατριάρχη Ἀλεξανδρείας Μελέτιο Α' τὸν Πηγᾶ (1590-1601). Ἀναφέρεται στὴν «ἐλεημοσύνη» τῶν Ἑλλήνων τῆς Βενετίας πρὸς τὸν πτωχὸ πατριαρχικὸ θρόνο Ἀλεξανδρείας.

Τὸ ὑπ' ἀριθ. 11 ἐγγραφο ἀνήκει στὸν οἰκουμενικὸ πατριάρχη Θεοφάνη Α', τὸν λεγόμενο Καρύκη (1596-1597) καὶ ἀπολύθηκε τὸν Ἰανουάριο τοῦ 1597. Μὲ τὸ γράμμα αὐτὸ διαφωτίζονται ἱκανοποιητικὰ τὰ σχετικὰ μὲ τὸ πατριαρχεῖο στὰ σκοτεινὰ αὐτὰ χρόνια τῆς ἐκκλησιαστικῆς μας ἱστορίας. Ὁ ἐκδότης σχολιάζοντας τὰ περιστατικὰ ποῦ ὀδήγησαν στὴν προσωρινὴ ἀνάρρηση τοῦ Μελετίου Πηγᾶ στὸν οἰκουμενικὸ θρόνο ἀποδεικνύει ὅτι ὁ Κρητικὸς πατριάρχης Ἀλεξανδρείας δὲν ἀνέλαβε δυὸ φορές τὴν τοποτηρητεία τοῦ θρόνου Κωνσταντινουπόλεως — ὅπως νομίζαμε ὡς τώρα — ἀλλὰ μιὰ μόνο φορά, ἀπὸ τὸν Μάρτιο ἢ τὸν Ἀπρίλιο τοῦ 1597 ὡς τὸν Ἀπρίλιο τοῦ ἐπομένου χρόνου (βλ. σ. 38-39).

Τὰ ὑπ' ἀριθ. 12 καὶ 13 γράμματα ἀνήκουν στὸν οἰκουμενικὸ πατριάρχη Ματθαῖο Β' (1596, 1598-1602, 1603). Ἐκδόθηκαν τὸ πρῶτο τὸν Ἰούνιο καὶ τὸ δεύτερο τὸν Αὐγούστο τοῦ 1599. Ἐνδιαφέρουσες εἶναι οἱ πληροφορίες ποῦ περιέχουν γιὰ τὴν ἀνοικοδόμηση τοῦ νέου πατριαρχείου στὴν Κωνσταντινούπολη, ποῦ πραγματοποιήθηκε πρὶν ἀπὸ τὸν Ἰούλιο τοῦ 1599 στὸν ναὸ τοῦ Ἁγίου Γεωργίου, στὸ Φανάρι, ὅπου βρίσκεται καὶ σήμερα. Στὴν οἰκοδόμηση τῆς νέας ἑδρας τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχη καὶ στὸν ἐφοδιασμὸ τῆς

μέ πολύτιμα ἄμφια καὶ ἐκκλησιαστικά βιβλία συμβάλλουν — ὅπως δείχνουν τὰ δυὸ αὐτὰ ἔγγραφα — καὶ οἱ Ἕλληνες τῆς Βενετίας μὲ πρωτοστάτη πάντοτε τὸν ἀρχιεπίσκοπό τους Γαβριήλ Σεβήρο.

Τὰ ὑπ' ἀριθ. 14, 15 καὶ 16 ἔγγραφα ἀνήκουν στὸν οἰκουμενικὸ πατριάρχη Ραφαήλ Β' (1603-1607) καὶ ἀπολύθηκαν τὸν Ἰούλιο τοῦ 1603 (ἀριθ. 14), τὸν Φεβρουάριο καὶ τὸν Μάιο τοῦ 1604 (15,16). Τὸ πρῶτο ἀναφέρεται στὴν κινητὴ περιουσία τοῦ ἐπισκόπου Κυθήρων Μαξίμου Μαργουνίου καὶ τὸ ἄλλο στὴ συμβολὴ τῶν Ἑλλήνων τῆς Βενετίας στὸν καλλωπισμὸ τοῦ νέου οἰκουμενικοῦ πατριαρχείου. Τὸ ἐπόμενο ἔγγραφο (ἀριθ. 16) ἀναφέρεται σὲ ἀτομικὴ ὑπόθεση οἰκονομικοῦ ἐνδιαφέροντος.

Τὸ ὑπ' ἀριθ. 17 πατριαρχικὸ γράμμα ἀνήκει στὸν Νεόφυτο Β', πατριάρχη Κωνσταντινουπόλεως στὰ 1602-1603 καὶ 1607-1612. Ἀπολύθηκε τὸν Ἀπρίλιο τοῦ 1609 καὶ ἀναφέρεται σὲ γνωστὰ πρόσωπα τῆς Ἑλληνικῆς Ἀδελφότητος τῆς Βενετίας, ἀπὸ τὰ ὁποῖα τὸ πιὸ σημαντικό ἴσως εἶναι ὁ Κωνσταντῖνος Ποστέλνικος (ἢ Ποστόλικος), ὁ ὁποῖος ἔπαιξε πρωταρχικὸ ρόλο στὶς συνεννοήσεις τοῦ μητροπολίτη Τρίκκης Διονυσίου Φιλοσόφου μὲ τοὺς Ἰσπανοὺς κατὰ τὶς προετοιμασίες τῶν ἐπαναστάσεων στὴ Θεσσαλία καὶ τὴν Ἡπειρο (1601,1611).

Στὸν οἰκουμενικὸ πατριάρχη Κύριλλο Α' τὸν Λούκαρη ἀνήκουν τὰ ἐπόμενα δυὸ γράμματα (Μάρτιος καὶ Ἰούλιος 1622), τὰ ὁποῖα ἀναφέρονται σὲ ζητήματα μελῶν τῆς Κοινοτητος τῆς Βενετίας, ἀπὸ τὰ ὁποῖα τὸ ἓνα, ὁ Μάρκος Λιασῆς, χρημάτισε ἐφημέριος τῆς ἑλληνικῆς ἐκκλησίας τῆς Πόλας καὶ ἀργότερα (1618) καὶ τοῦ ναοῦ τοῦ Ἁγίου Γεωργίου τῆς Βενετίας. Ὁ ἐκδότης παρουσιάζει, σχολιάζοντας τὸ δεύτερο γράμμα τοῦ Λούκαρη, τὰ στοιχεῖα ποὺ συγκέντρωσε γιὰ τὴ διένεξη τοῦ Λιασῆ μὲ τὸν ἀρχιεπίσκοπο Φιλαδελφείας Θεοφάνη Ξενάκη, ποὺ τελικὰ ἔληξε μὲ τὴ δικαίωση τοῦ ἐφημερίου (1629).

Τὰ ὑπ' ἀριθ. 20, 21 καὶ 22 ἔγγραφα εἶναι τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου Ἰωαννικίου Β' (ἀριθ. 20: Ἰούνιος 1651, ἀριθ. 21: Δεκέμβριος 1653, ἀριθ. 22: 20 Ἀπριλίου 1655). Μὲ τὸ πρῶτο — ποὺ εἶναι συνοδικὸ χρυσόβουλλο γράμμα — ἀνανεώνονται τὰ προνόμια τοῦ ἀρχιεπισκόπου Φιλαδελφείας, ποὺ τότε ἦταν ὁ Ἀθανάσιος Βαλεριανὸς (1635-1656). Τὸ δεύτερο ἀναφέρεται σὲ μιὰ γνωστὴ μορφή τοῦ Ἑλληνισμοῦ τῆς Βενετίας, στὸν ἱερέα Ἀντώνιο Μπουμπούλη, ἐφημέριο τοῦ Ἁγίου Γεωργίου ἀπὸ τὸν Μάρτιο τοῦ 1649 καὶ συντάκτη καὶ ἐκδότη δημῶδους στιχουργήματος (ἀπὸ 532 δεκαπεντασύλλαβους ὁμοιοκατάληκτους στίχους) ποὺ ἀναφέρεται στὸ μαρτύριο τοῦ Ἀθηναίου Μιχαὴλ Λίμπονα (ἐκδόθηκε τὸ 1681). Τὸ τρίτο γράμμα τοῦ Ἰωαννικίου Β' ἀναφέρεται σὲ μιὰν ἀπὸ τὶς πιὸ σημαντικὲς προσωπικότητες τῆς τουρκοκρατούμενης Ἑλλάδας, τὸν λόγιο καὶ πολιτικὸ Ἀλέξανδρο Μαυροκορδάτο (1641-1709). Ὁ ἐκδότης βρίσκει εὐκαιρία, σχολιάζοντας τὸ ἔγγραφο αὐτό, νὰ ἀποσαφηνίσῃ πολλὰ βιογραφικὰ στοιχεῖα γιὰ τὸν Μαυροκορδάτο, κυρίως γιὰ τὴν ἐποχὴ τῆς νεότητάς του καὶ τοῦ ταξιδιοῦ του στὴν Ἰταλία (βλ. τὶς σελ. 74-76).

Τὸ ὑπ' ἀριθ. 23 ἔγγραφο εἶναι γράμμα (τῆς 11ης Σεπτεμβρίου 1750) τοῦ πατριάρχου Ἱεροσολύμων Παρθενίου τοῦ λεγόμενου Γερένη (1737-1766), ἐνὸς ἀπὸ τοὺς πιὸ ἀξιόλογους πατριάρχες τοῦ ἱεροσολυμιτικοῦ πατριαρχικοῦ θρόνου. Παρουσιάζονται στοιχεῖα γιὰ τὶς προσπάθειές του νὰ ἀνορθώσῃ τὰ οἰκονομικὰ τοῦ πατριαρχείου του καὶ νὰ προστατεύσῃ τὰ Ἱερά Προσκυνήματα τοῦ Παναγίου Τάφου. Τοῦ ἴδιου πατριάρχου εἶναι καὶ τὰ ὑπ' ἀριθ. 26, 27 καὶ 28 ἔγγραφα (ἀριθ. 26: 5 Δεκεμβρίου 1762, ἀριθ. 27: 5 Φεβρουαρίου 1763, ἀριθ. 28: 5 Μαΐου 1764). Ἀναφέρονται στὶς συνδρομὲς τῶν Ἑλλήνων τῆς Βενετίας πρὸς τὸ πατριαρχεῖο, ἀλλὰ κυρίως στὴ γνωστὴ ὑπόθεση τῆς ἀναγνώρισης ὡς ἀρχιεπισκόπου Φιλαδελφείας τοῦ Γρηγορίου Φατσέα († 1768).

Γιὰ τὸν Φατσέα βρίσκουμε περισσότερες πληροφορίες στὰ ἔγγραφα ὑπ' ἀριθ. 24 καὶ 25, ποὺ ἀνήκουν στὸν οἰκουμενικὸ πατριάρχη Ἰωαννικίῳ Γ' Καρατζᾶ (1761-1763): ἔχουν καὶ τὰ δυὸ χρονολογία: 25 Ἀπριλίου 1762. Σχολιάζονται τὰ γεγονότα μὲ βάση ἄλλα ἔγ-

γραφα του ἀρχιεπίου τῆς Ἀδελφότητος καὶ συμπληρώνονται ὅσα εἶχε κάνει γνωστὰ γιὰ τὸ πρόσωπο καὶ τὴ δραστηριότητα γενικὰ τοῦ Φατσέα ἢ σχετικὴ ἐργασία τοῦ Γεωργίου Πλουμίδη (βλ. «Θησαυρίσματα», τόμ. 4 (1967), σ. 85-113).

Τὸ ἔγγραφο ὑπ' ἀριθ. 29 εἶναι τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου Γαβριὴλ Δ'. Ἀπολύθηκε στὶς 8 Δεκεμβρίου 1781 καὶ ἀποδέκτης του εἶναι ὁ ἄλλοτε ἀρχιεπίσκοπος Κεφαλληνίας καὶ Ζακύνθου (1759-1782) Σωφρόνιος Κουτούβαλης, ἀρχιεπίσκοπος Φιλαδελφείας στὰ 1782-1790. Ὁ ἐκδότης παρουσιάζει ὅσα στοιχεῖα ἀναφέρονται στὴν ἐκλογή του ὡς Φιλαδελφείας καὶ στὶς δυσκολίες ποὺ παρουσίασε ἡ ἐπικύρωση τῆς ἐκλογῆς του. Ἐνδιαφέρουσες εἶναι καὶ οἱ πληροφορίες γιὰ τὸν ρόλο ποὺ ἔπαιξε στὴν ὑπόθεσις αὐτὴ καὶ ὁ Γεώργιος Κολόνας, γνωστὸς ἀπὸ τὴν κατασκοπευτικὴ του δράσις κατὰ τὴν ἐποχὴ τῆς δράσης τοῦ Λάμπρου Κατσώνη καὶ τῶν Ρώσων στὴν ἀνατολικὴ Μεσόγειο (βλ. σ. 98-99, 104-105, 118-119, 122).

Στὸν ἴδιο πατριάρχου Γαβριὴλ Δ' ἀνήκουν καὶ τὰ ὑπ' ἀριθ. 32, 33 καὶ 34 ἔγγραφα (25 Ἰανουαρίου, 27 Φεβρουαρίου καὶ 22 Νοεμβρίου 1782). Τὸ πρῶτο ἀναφέρεται στὴν ἐκλογή διαδόχου τοῦ Κουτούβαλη στὰ Ἐπτάνησα, ἀπ' ὅπου, καθὼς εἶπαμε, προήχθη αὐτὸς σὲ ἀρχιεπίσκοπο Φιλαδελφείας. Τὰ ἄλλα δύο ἀναφέρονται στὴν προστασία νεαρῶν Ἑλλήνων σπουδαστῶν ποὺ στάλθηκαν ἀπὸ τὴν Ἑλλάδα στὴν Ἰταλία γιὰ σπουδὲς στὸ πανεπιστήμιό τῆς Πάδοβας.

Ὁ Γεώργιος Κολόνας ἐμφανίζεται καὶ σὲ ἓνα ἀκόμη ἔγγραφο, στὸ γράμμα τοῦ πατριάρχου Ἀλεξανδρείας Κυπριανοῦ (ἀριθ. 35, τῆς 16ης Φεβρουαρίου 1783), τοῦ ὁποῦ ἀποτελεῖ καὶ τὸν ἐπίσημο ἀντιπρόσωπο γιὰ τὴ συλλογὴ τῶν εἰσφορῶν τῶν Ἑλλήνων τῆς Βενετίας ὑπὲρ τοῦ πατριαρχείου Ἀλεξανδρείας.

Διάδοχος τοῦ Κυπριανοῦ στὸν ἴδιο θρόνο ἦταν ὁ λόγιος καὶ δραστήριος Γεράσιμος Γ', ὁ λεγόμενος Γημάρης (1783-1788). Σ' αὐτὸν ἀνήκουν τὰ ἐπόμενα δύο ἔγγραφα (ἀριθ. 36 καὶ 37 : 23 Νοεμβρίου 1784), στὰ σχόλια τῶν ὁποῦ ὁ ἐκδότης παρουσιάζει μαρτυρίες γιὰ τὴ δικαιολογημένη δυσπιστία τῆς Ἀδελφότητος πρὸς τὸ πρόσωπο τοῦ Κολόνα (ἀριθ. 36) καὶ γιὰ τὴν ἀποστολὴ τῶν εἰσφορῶν τῆς Κοινότητος ὑπὲρ τοῦ πατριαρχείου Ἀλεξανδρείας (ἀριθ. 36, 37).

Μὲ τὸ ὑπ' ἀριθ. 38 πατριαρχικὸ γράμμα—ποὺ ἀνήκει στὸν πατριάρχου Ἀλεξανδρείας Παρθένιο Γ', τὸν λεγόμενο Παγκώστα (1788-1805), καὶ ἀπολύθηκε στὶς 5 Ἀπριλίου 1790—ἀναγγέλλεται μὲ μετριοφροσύνη καὶ χωρὶς οἰκονομικὲς ἀπαιτήσεις ἢ ἐκλογή καὶ ἐνθρόνισις τοῦ πατριάρχου αὐτοῦ, ὡς διαδόχου τοῦ Γερασίμου Γ'.

Ἡ ὑπόθεσις τῆς ἐκλογῆς τοῦ Λευκαδίτη ἱερομονάχου Γερασίμου Ζυγούρα (1736 ci.-1820) ὡς ἀρχιεπισκόπου Φιλαδελφείας καὶ οἱ δυσκολίες ποὺ παρουσιάστηκαν κατὰ τὴν ἐπικύρωσι τῆς ἀπασχολεῖ τὸ ὑπ' ἀριθ. 39 ἔγγραφο. Ἀνήκει στὸν πατριάρχου Ἱεροσολύμων Ἀνθίμο (1788-1808), ἐκδόθηκε στὶς 23 Ἰουνίου 1793 καὶ ἀποτελεῖ διαβεβαίωσις τοῦ πρωτεράρχου γιὰ τὴν ὑποστήριξις ποὺ θὰ προσφέρῃ στὸν Ζυγούρα κατὰ τὴ διαδικασία τῆς ἐπικύρωσης τῆς ἐκλογῆς του.

Τὸ τελευταῖο ἔγγραφο τῆς συλλογῆς ἀπολύθηκε στὶς 28 Σεπτεμβρίου 1806 ἀπὸ τὸν πατριάρχου Ἀλεξανδρείας Θεόφιλο Γ' (1805-1825), πρόσωπο γνωστὸ γιὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴ ἀλλά καὶ τὴν ἐθνικὴ του δράσις. Ὁ Θεόφιλος στέλνει ἐπίτροπό του στὴ Βενετία τὸν ἀρχιμανδρίτη Διονύσιο, ὁ ὁποῦς θὰ ἐπιδιώξῃ νὰ εἰσπράξῃ γιὰ λογαριασμὸ τοῦ πατριαρχείου παλιὰς εἰσφορῆς τῶν Ἑλλήνων ὑπὲρ τοῦ θρόνου Ἀλεξανδρείας. Εἶναι ἐνδεικτικὸ ὅτι ὁ Κολόνας, ποὺ, ὅπως εἶδαμε, εἶχε ἀναλάβει παλιότερα — παρὰ τὶς ἀντιρρήσεις τῆς Ἀδελφότητος — νὰ συλλέξῃ τὰ ποσὰ γιὰ τὸ πατριαρχεῖο, ἐμφανίζεται ἀπὸ τὶς μαρτυρίες τῶν ἐγγράφων αὐτῶν ὡς πρόσωπο ἀναξιόπιστο· φαίνεται ὅτι τελικὰ τὰ χρήματα ποὺ εἶχαν συγκεντρωθῆ δὲν ἔφθασαν στὸν προορισμὸ τους. Ὁ ἐκδότης, σχολιάζοντας τὸ γράμμα, παρατηρεῖ χαρακτηριστικὰ ὅτι καὶ μὲ τὴν ἐκκλήσι αὐτὴ τὸ πατριαρχεῖο δὲν θὰ εἶχε πιά νὰ ἐλπίζῃ — καθὼς δὲν θὰ μπορούσαν νὰ ἐλπίζουν καὶ τὰ ἄλλα ὀρθόδοξα πατριαρχεῖα τῆς Ἀνα-

τολῆς — στῆ θετικῆ καὶ πρόθυμῃ οἰκονομικῆ συνδρομῇ τῆς Ἑλληνικῆς Ἀδελφότητος : Ἡ πτώση τῆς Βενετικῆς Πολιτείας τὸ 1797 εἶχε ὡς συνέπεια καὶ τὴν καταστροφὴ τοῦ μεγάλου πλοῦτου τῶν Ἑλλήνων τῆς Βενετίας.

Ἡ ἐκδοσὴ τῶν ἐγγράφων ἐγίνε με τρόπο ὑποδειγματικό: Προτάσσεται περίληψη τοῦ γράμματος, τὴν ὁποία ἀκολουθεῖ λεπτομερῆς παλαιογραφικὴ τοῦ περιγραφῆ. Ἀκολουθεῖ τὸ κείμενο, τὸ κριτικὸ ὑπόμνημα — ὅταν χρειάζεται — καὶ τὰ σχόλια. Στὰ σχόλια ὁ κ. Μανούσακας βρίσκει τὴν εὐκαιρία νὰ παρουσιάσῃ ἀπὸ κάθε πλευρὰ τὸ θέμα στὸ ὁποῖο ἀναφέρεται τὸ πατριαρχικὸ ἐγγράφο, νὰ τὸ συμπληρώσῃ με τὴν ἐκδοσὴ ἄλλων ἐγγράφων (κυρίως ἀπὸ τὸ Ἄρχεῖο τῆς Ἀδελφότητος), νὰ διαφωτίσῃ κάθε ἀσάφεια πού ἀφήνει ὁ πατριαρχικός γραμματέας. Με τὶς σημειώσεις πού ἀκολουθοῦν τὰ σχόλια δίδεται ὅλη ἡ σχετικὴ βιβλιογραφία, ἡ ὁποία συνδυάζεται με νέα, ἀνέκδοτα καὶ πάλι, στοιχεῖα ἀπὸ τὰ Ἄρχεῖα τῆς Ἀδελφότητος. Με τὸν τρόπο αὐτὸ ὁ ἐκδότης προσφέρει κάθε γράμμα τῆς συλλογῆς σὲ ξεχωριστὴ ἐνότητα, πλήρη ἀπὸ ἀποψη παλαιογραφικῆ, ἱστορικῆ, βιβλιογραφικῆ κλπ. Ὁ συνδυασμὸς πάλι ὄλων τῶν πατριαρχικῶν γραμμάτων, πού με παραπομπές καὶ συγκρίσεις δένονται μεταξύ τους, προσφέρει, με ἀπαράμιλλη μεθοδικότητα, ἐνιαία τὴν εἰκόνα τῆς ἱστορίας τῆς Κοινότητος ἀπὸ τὰ μέσα τοῦ 16ου ὡς τὶς ἀρχές τοῦ 19ου αἰῶνα. Ἀλλὰ τὸ τοπικὸ πλάισιο, ὅπου κινεῖται ὁ κ. Μανούσακας εἶναι ἐξ ἴσου μεγάλο, ὅπως καὶ τὸ χρονικό: Ὁ ἀναγνώστης τοῦ βιβλίου δὲν θὰ βρῆ πληροφορίες μόνο γιὰ τοὺς Ἑλληνας τῆς Βενετίας, ἀλλὰ καὶ γιὰ πρόσωπα (λογίους, ἐκκλησιαστικούς, ἐμπόρους κλπ.) πού ἔδρασαν ποικιλοτρόπα στὴν ἴδια χρονικὴ περίοδο στὴν ὑπόλοιπὴ Ἰταλία, τὴν Ἑλλάδα καὶ ἄλλα κέντρα τοῦ ὀρθόδοξου Ἑλληνισμοῦ.

Ἡ ἐκδοσὴ συνοδεύεται ἀπὸ λεπτομερῆ εὑρετήρια (σ. 137-152), ἰταλικὴ περίληψη τοῦ ἔργου (σ. 155-164) καὶ 22 πίνακες ἐκτὸς κειμένου, οἱ ὁποῖοι προσφέρουν χαρακτηριστικὰ δείγματα γραφῆς τῶν πατριαρχικῶν ἐγγράφων ἀπὸ τὸ 1547 ὡς τὸ 1806. Τέλος, ὀλοφάνερη εἶναι ἡ ἐπιμέλεια κατὰ τὴν ἐκτύπωση τοῦ βιβλίου: ἡ τυπογραφικὴ τοῦ ἐμφάνιση εἶναι ἄσπυρη καὶ, μπορεῖ κανεὶς νὰ πῆ, ἀσυνήθιστη γιὰ ἑλληνικὲς ἐκδόσεις.

Ὁ τρόπος με τὸν ὁποῖο σύνθεσε καὶ αὐτὴ τὴν ἐργασία τοῦ ὁ κ. Μανούσακας, ἡ σαφήνεια καὶ προπάντων ἡ ἐμφανῆς μεθοδικότητά του θὰ ἀποτελέσουν ἀσφαλῶς ὑπόδειγμα σὲ ἄλλες ἀνάλογες ἐργασίες, ἰδιαίτερα σὲ ἐκδόσεις ἐγγράφων τῆς ἐποχῆς τῆς τουρκοκρατίας.

ΣΤΕΦ. Ι. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ

΄Αποστ. Ε. Βακαλοπούλου, ΄Ιστορία τῆς Μακεδονίας (1354-1833), Θεσσαλονίκη 1969, 8ο, σελ. κ' + 715.

Δὲν εἶναι πρώτη φορὰ πού ὁ καθηγητῆς κ. Α.Ε. Βακαλόπουλος ἀσχολεῖται με τὴν ἱστορία τῆς Μακεδονίας. Πάνω ἀπὸ τριάντα μονογραφίες ἔχει ἀφιερῶσει σὲ θέματα τῆς τοπογραφίας, τῆς ἱστορίας καὶ τῆς ἐκκλησίας τῆς Θεσσαλονίκης, τῆς Θάσου, τῆς Δυτικῆς Μακεδονίας καὶ ἄλλων μακεδονικῶν περιοχῶν. Με τὴν ἐκδοσὴ ὁμως τῆς συνθετικῆς ἐργασίας, πού παρουσιάζω ἐδῶ συνοπτικά, ὁ συγγρ. προσφέρει στὴ Βόρειο Ἑλλάδα τὸ συστηματικὸ καὶ βασικὸ ἱστορικὸ τῆς ἐγχειρίδιο. Ὅσα γράφτηκαν ὡς τώρα — ἀπὸ τὸν ἴδιο ἢ ἀπὸ ἄλλους, Ἑλληνας καὶ ξένους ἱστορικούς — γιὰ τὴν τουρκοκρατούμενη Μακεδονία συγχωνεύονται μέσα στὸ ὀγκῶδες αὐτὸ βιβλίο (πού ξεπερνᾷ τὶς ἑφτακόσιες σελίδες), ἀφοῦ πρῶτα περάσουν ἀπὸ τὸν ἀπαραίτητο ἱστορικὸ ἔλεγχο. Ἀλλὰ καὶ νέα στοιχεῖα προσάγονται, τὰ ὁποῖα ὁ συγγρ. ἀντλήσε μεθοδικὰ ἀπὸ παραγνωρισμένες καὶ ἀνεκμετάλλευτες πηγές, καθὼς ἐπίσης καὶ ἀπὸ ἀνέκδοτες ἀρχεακὲς μαρτυρίες ἑλληνικῶν, αὐστριακῶν, γαλλικῶν καὶ βενετικῶν ἀρχείων.

Ἡ ἐργασία ἀπλώνεται σὲ μιὰ χρονικὴ ἔκταση πέντε περίπου αἰῶνων. Τὰ τυπικὰ χρο-

νικά πλαίσια που αναγράφονται στον υπότιτλο (1354-1833) δεν ισχύουν πάντοτε. 'Ο συγγρ. προετοιμάζει τον αναγνώστη με σύντομες αναδρομές σε παλαιότερες εποχές, αλλά και με μικρές, άκτινωτές προεκτάσεις — όταν το απαιτη ή περίπτωση — προς τα νεώτερα χρόνια (βλ. π.χ. στίς σ. 3-4, 6-7, 11, 24, 30-31, 321, 262, 640-643).

Στήν έκτενή εισαγωγή (σ. 1-10) έχουμε το σαφές περίγραμμα του αντικειμένου της εργασίας: Δεν εξιστορούνται μόνο τα γεγονότα που διαδραματίστηκαν στην περιοχή που ορίζουν τα σημερινά διοικητικά πλαίσια και τα καθιερωμένα σύνορα, αλλά στη μεγάλη γεωγραφική έκταση που λέγεται «Μείζων Μακεδονία» ή έκταση αυτή, στην οποία τα γεγονότα παρουσιάζουν μιὰ ενότητα και ή ιστορική μοίρα των κατοίκων κάποια ενιαία εικόνα, περιλαμβάνεται χονδρικά στον κύκλο που σχηματίζουν από τη δύση ή Πίνδος, από το νότο τα Χάσια, τα Καμβούνια, ό Όλυμπος και οί βόρειες άκτες του Αίγαίου, από την ανατολή ό Νέστος και από το βορρά οί άκραίες περιοχές των μακεδονικών επαρχιών της Άχρίδας, της Πρέσπας, του Κρουσόβου, του Περλεπέ, των Βελεσών, της Στρώμνιτσας και του Μελενίκου. 'Η διάκριση αυτή είναι αναγκαία: ό γεωγραφικός όρος «Μακεδονία» είχε ποικίλες περιπέτειες παλαιότερα, έκτός από τις γνωστές του καιρού μας: Πολλές φορές αναφέρονταν και σε μεγάλα τμήματα της βόρειας και νότιας Αλβανίας, της βόρειας Θράκης ('Ανατολικής Ρουμελίας), της νότιας Βουλγαρίας, άκόμα και της σημερινής Θράκης (βλ. σ. 1 και χάρτη 1). 'Εξ άλλου πολλές πηγές του 16ου, του 17ου και του 18ου άκόμη αιώνα, καθώς και χάρτες της ίδιας εποχής, άποκαλούν «Μακεδονία» και περιοχές του Μαυροβουνίου, της Βορείου και της υπόλοιπης 'Ηπείρου, άκόμη και της Θεσσαλίας (άσχετα με τη χρήση του όνόματος «Θεσσαλία» στον τίτλο του μητροπολίτη Θεσσαλονίκης). 'Αναφέρω έδω ως παράδειγμα χαρακτηριστικό το λεγόμενο «Βασιλικό Μ α κ ε δ ο ν ι κ ό Σύνταγμα» (Reggimento Real Macedone) του Βασιλείου των Δύο Σικελιών ουγκροτήθηκε στα μέσα του 18ου αιώνα από 'Ηπειρώτες, προπάντων Χιμαριώτες, και έλάχιστους ή καθόλου Μακεδόνες πολεμιστές.

'Εξω από το γεωγραφικό αυτό πλαίσιο μένουν οί επαρχίες του Γετόβου και των Σκοπίων, αυτές που αποτέλεσαν τον πυρήνα του αυτοκαλουμένου «Μακεδονικού Κράτους» των Σκοπίων: οί περιοχές αυτές δεν άνηκαν στην Μακεδονία, αλλά στην παλαιά Σερβία.

'Αντικείμενο των πρώτων κεφαλαίων του βιβλίου είναι ή κατάσταση που έπικρατούσε στα ύπολειμματά της βυζαντινής Μακεδονίας κατά τις παραμονές της τουρκικής κατάκτησης. 'Ο συγγρ. εξετάζει (σ. 11-34) τη σερβική εξέλιξη πάνω στο θεσσαλικό, ήπειρωτικό και μακεδονικό χώρο, την έσωτερική πολιτική του Στεφάνου Δουσάν, τη δημιουργία των σερβικών κρατιδίων που διαδέχτηκαν το κράτος του Δουσάν, δηλαδή των κρατών του Vukašin (1365-1371), του Uroš (1355-1371) και του Uglješa (1365-1371). Ειδικότερα, μιλώντας για το τελευταίο, που άπλώθηκε στην κεντροανατολική Μακεδονία, ό συγγρ. δεν παραλείπει να θίξει και το ζήτημα των έθνολογικών άναταραχών που προκάλεσαν στον έλληνικό πληθυσμό οί σερβικές κατακτήσεις (σ. 21-24): συζητεί την άποψη του Ostrogorsky για τη σύνθεση του πληθυσμού των πόλεων και της υπαίθρου και, παρουσιάζοντας πληροφορίες παλιών περιηγητών και άπόψεις άλλων μελετητών της μακεδονικής ιστορίας, δείχνει πώς ό έλληνισμός δεν κλονίστηκε στις άρχαίες κοιτίδες του από τις έθνολογικές και κοινωνικές συνέπειες της σερβικής κυριαρχίας στην περιοχή του Στρυμόνα.

'Ιδιαίτερη σημασία άποδίδει ό συγγρ. στη δραστηριότητα που παρουσίασε ως διοικητής της βυζαντινής Θεσσαλονίκης ό Μανουήλ Β', ό γιός του αυτοκράτορα 'Ιωάννου Ε' Παλαιολόγου (1341-1365). 'Ο Μανουήλ ίχνογραφείται στο βιβλίο (σ. 25-29, 34-40) ως μιὰ από τις συμπαθέστερες μορφές της Μακεδονίας της εποχής αυτής και χαρακτηρίζεται (σ. 40) ως ό ένσαρκωτής του πνεύματος της αντίστασης των Έλλήνων έναντίον των Τούρκων κατακτητών. 'Ενδιαφέρουσες είναι οί παρατηρήσεις για την όργάνωση της άμυνας του μακεδονικού κρατιδίου του Μανουήλ: 'Ίδρυσε περιφερειακά όχυρώματα σε κείρια σημεία

γύρω ἀπὸ τὴ Θεσσαλονίκη — ὁ συγγρ. τὰ ἐντοπίζει σὲ μερικά ἐρείπια πύργων ποὺ σώζονται ἀκόμη σήμερα «δίκην κύκλου» γύρω ἀπὸ τὴ μακεδονικὴ πρωτεύουσα (Χριστούπολη - Καβάλα, Χρυσούπολη, Ρεντίνα, Γυναικόκαστρο, Ἅγιος Βασίλειος, Γαλάτιστα, Βέροια, Κίτρος, Πλαταμώνας, Κασσάνδρα). Ὁ Μανουὴλ ὀχύρωσε καὶ τὸ παλιὸ φρούριο τῶν Σερρῶν, καθιστώντας τὸ ἀληθινὸ πρῶτο προμαχῶνα τοῦ ἑλληνισμοῦ πρὸς τὴν ἀνατολή.

Σημαντικὴ κοινωνικὴ σημασία εἶχε γιὰ τὴν ἐποχὴ καὶ ἡ ἀναδιοργάνωση ἀπὸ τὸν Μανουὴλ τοῦ συστήματος τῶν «προνοιῶν», μὲ τὴν ὁποία ἐνισχύθηκε ἡ στρατιωτικὴ ὀλιγαρχία, ἀπὸ τὴν ὁποία τὸ κράτος προσδοκοῦσε συμπάρσταση σιὴν ἀμυντικὴ του προσπάθεια· ἡ πολιτικὴ αὐτὴ ἐφαρμόστηκε σὲ βάρος τῶν μοναστηριακῶν προνομίων καὶ μὲ τὴ λήψη καὶ ἄλλων, ἀναλόγων τολμηρῶν, κοινωνικῶν μέτρων (σ. 27).

Μὲ τὴν ἐξάπλωση τῶν Ὄθωμανῶν οἱ ἑλληνικὲς περιοχὲς δέχονται νέους κατοίκους μὲ τὶς ὁμαδικὲς ἐγκαταστάσεις τουρκομανικῶν φύλων. Ὁ συγγρ. ἀναζητεῖ τὰ σημεῖα τῶν ἐγκαταστάσεων τῶν Γιουρούκων καὶ τῶν Κονιάρηδων στὶς περιοχὲς τῆς Πτολεμαΐδας καὶ τῆς Κοζάνης, στὰ βορειοδυτικὰ τῆς Θεσσαλονίκης, στὰ Γενιτσά, στὰ βόρεια τῆς λίμνης τοῦ Λαγκαδᾶ, ὡς τὶς Σέρρες, τὴν Καβάλα καὶ τὴ Δράμα. Σχολιάζεται ἐπίσης ἡ παράδοση γιὰ τὸ συνοικισμό τῆς Νάουσας, ποὺ συνδέθηκε μὲ τὸν κατακτητὴ τῆς περιοχῆς Γαζὴ Ἐβρενός καὶ τοῦ Σιάχ Λιάνη, τὸν παιδαγωγὸ τοῦ γιοῦ τοῦ Ἐβρενός Ἄλῃ (σ. 53-55). Παρὰ τὴν προνομιακὴ μεταχειρῆσή τους ἀπὸ τὸν Μανουὴλ, οἱ στρατιωτικοὶ τοπάρχες τῆς Μακεδονίας, Ἕλληνες καὶ Σέρβοι, δέχτηκαν τὴν τουρκικὴ κυριαρχία, συνεργαζόμενοι μάλιστα μερικὲς φορὲς μὲ τοὺς κατακτητὲς (βλ. παραδείγματα στὶς σ. 41, 42-43, 44-45, 46).

Στὰ 1387-1391 ἔχουμε τὴν πρόσκαιρη περίοδο τῆς ὑποτελείας τῆς Χριστούπολης καὶ τῆς Θεσσαλονίκης. Ὁ σουλτάνος ἀρκέστηκε νὰ τὶς καταστήσει φόρου ὑποτελεῖς καὶ δέχτηκε νὰ σεβαστῆ ὡς ἓνα βαθμὸ τὸ κοινοτικὸ τους καθεστῶς. Ἡ κατάστασις αὐτὴ — ἀβέβαιη πάντοτε — δὲν κράτησε πολὺ: Ὁ σουλτάνος Βαγιαζήτ Α' περνᾷ, μετὰ τὸν θάνατο τοῦ Ἰωάννη Ε', στὶς εὐρωπαϊκὲς ἐπαρχίες, κατασκάβει τὴ Χριστούπολη, ποὺ τοῦ ἀντιστάθηκε, καὶ κυριεῦει τὴ Θεσσαλονίκη μὲ τὰ περίχωρά της. Μὲ τὴν ἀναταραχὴ ποὺ δημιουργεῖται ὕστερα ἀπὸ τὴν ἔντασι στὴν τουρκικὴ καταπίεσι, ἀρχίζει καὶ τὸ πρῶτο κύμα φυγῆς τῶν κατοίκων ἀπὸ τὰ πεδινὰ πρὸς τὰ ὄρεινά, ὅπου, παρὰ τὶς ἐγγενεῖς δυσχέρειες, ἐβρίσκαν ἀσφαλέστερη διαμονή. Τώρα εἶναι καὶ ἡ πρώτη ἐποχὴ τῶν βίαιων ἐξισλαμισμῶν, γιὰ τοὺς ὁποίους ὁ συγγρ. παραθέτει καὶ προφορικὲς παραδόσεις (βλ. ἰδιαίτερη μνεῖα γιὰ τὸ χωριὸ Νότια τῶν Μογλενῶν στὴ σ. 65).

Ἡ ἐφήμερη βενετικὴ κατοχὴ τῆς Θεσσαλονίκης (1423-1430) δὲν ἀποτελέσει μόνον μιὰ παρένθεσι τυραννίας γιὰ τοὺς κατοίκους τῆς πόλης, ἀλλὰ καὶ τὴν ἀφορμὴ ποὺ ὀδήγησε στὴν ὀριστικὴ τῆς ὑποδούλωσις στοὺς Τούρκους, οἱ ὅποιοι, κυριεῦοντάς τὴν στὰ 1430, τὴ λεηλάτησαν ἄγρια.

Ὁ συγγρ. ἐπισημαίνει τὶς μαρτυρίες ποὺ σώθηκαν γιὰ ἀπόπειρες ἀνταρσίας τῶν Μακεδόνων στὰ 1444-1449, ἀποκαθιστᾷ μερικὲς χρονολογικὲς ἀνακρίβειες γιὰ τὴν παθητικὴ ἢ ἐνεργὸ ἀντίστασις τῶν κατοίκων, καὶ ἐξιστορεῖ τὰ σχετικὰ μὲ τὰ πρῶτα ἄρματολίκια τοῦ Ὀλύμπου καὶ ἄλλων ἑλληνικῶν βουνῶν. Στὸ μεταξὺ ἀρχίζουν καὶ οἱ ἐποικισμοὶ τῶν Ἑβραίων τῆς Δύσης σὲ διάφορες περιοχὲς τῆς Μακεδονίας, κυρίως τῆς Θεσσαλονίκης. Ὁ συγγρ. ἀναφέρεται στὴ συγκρότησι τῶν ἐβραϊκῶν παροικιῶν τῆς Μακεδονίας καὶ στὰ οἰκονομικὰ καὶ ἐμπορικὰ ζητήματα ποὺ προκάλεσε ἡ ἀξιοσημείωτη δραστηριότητά τους, προπάντων στὴ μακεδονικὴ πρωτεύουσα (σ. 132-138).

Μιὰ περίοδος σχετικῆς ἡρεμίας καὶ ἐσωτερικῆς τάξης παρατηρεῖται στὴ Μακεδονία κατὰ τὸν 16ο καὶ τὸν 17ο αἰῶνα. Τὸ γεγονός αὐτὸ ἐξηγεῖ καὶ τὴν παλινόστησι τῶν κατοίκων ἀπὸ τὰ ὄρεινά πρὸς τὰ πεδινὰ καὶ τὰ παράλια, ποὺ, καθὼς ἀναφέραμε, εἶχαν ἀναγκαστῆ παλιότερα νὰ τὰ ἐγκαταλείψουν γιὰ νὰ ξεφύγουν τὴν τουρκικὴ καταπίεσι. Ἡ ἐπιστροφὴ αὐτὴ χαλάρωσε τὴν πυκνότητα τῶν ὄρεινῶν πληθυσμῶν, ποὺ εἶχαν πολλαπλασιασθῆ μὲ

τῆ συνεχῆ συρροῇ τῶν προσφύγων. Τὸ ἴδιο γεγονός ὁμως εἶχε καὶ ἄλλα, σημαντικὰ οἰκονομικὰ καὶ κοινωνικὰ ἀποτελέσματα : Οἱ ἄνθρωποι ἐγκαταλείπουν ὡς ἓνα βαθμὸ τὴν κτηνοτροφία καὶ κάποτε καὶ τὴ βιοτεχνία, γιὰ νὰ στραφοῦν πρὸς τὴ θάλασσα καὶ τὸ ἐμπόριο. Τώρα ἀρχίζει νὰ ἐκδηλώνεται μεταξὺ τῶν Μακεδόνων μιὰ ἀξιοσημείωτη οἰκονομικὴ δραστηριότητα, ἡ ὁποία ἔχει περισσότερη σημασία ἐπειδὴ οἱ φορεῖς τῆς ἀναγκάστηκαν νὰ συμβαδίσουν μὲ τοὺς σοβαροὺς ἀνταγωνιστὲς ποὺ οἱ «διομολογήσεις» τράβηξαν ἀπὸ τὴν Εὐρώπη πρὸς τὶς ἀνατολικὲς ἀγορῆς. Οἱ γεννήσεις, ποὺ αὐξάνονται, κυρίως στὶς πόλεις, καὶ ἡ οἰκονομικὴ κίνηση προκαλοῦν αὐξηση τοῦ ἀστικού προπάντων πληθυσμοῦ. Στὴν αὐξηση αὐτὴ συντελεῖ καὶ ἡ παλινδρομικὴ κίνηση τῶν κατοίκων ἀπὸ τὰ ὄρεινὰ στὰ πεδινὰ. Τώρα εἶναι ἡ ἐποχὴ τῶν ἀποδημιῶν τῶν Ἀγραφιωτῶν καὶ τῶν Ἀσπροποταμιτῶν πρὸς τὴ Θεσσαλονίκη, τὸ Ἀσβεστοχώρι καὶ ἄλλες περιοχὲς τῆς Μακεδονίας. Βλάχοι ἀπὸ τὴ Θεσσαλία καὶ τὴν Ἠπειρο μετοικοῦν πρὸς τὴ Μακεδονία καὶ τὶς βορειότερες ἐπαρχίες τῆς ὀθωμανικῆς αὐτοκρατορίας, ἐκεῖ ποὺ τὸν ἐπόμενο κίόλας αἰῶνα θὰ ἀρχίσουν νὰ εὐδοκιοῦν οἱ ἑλληνικὲς, μακεδονικὲς κυρίως, παροικίες.

Ὁ συγγρ. ἐρευνᾷ μὲ προσοχὴ τὰ ἀνάλογα ρεύματα χωρικῶν καὶ τεχνιτῶν (Ἑλλήνων, Βουλγάρων, Σέρβων, Τούρκων, Ἀλβανῶν ἀλλὰ καὶ Γερμανῶν) πρὸς τὶς μακεδονικὲς μεταλλευτικὲς περιοχὲς, τὰ Σιδηροκάυσια, τὴ βορειοανατολικὴ Χαλκιδική, καὶ ἄλλοι. Ἐνδιαφέρουσες μαρτυρίες προσάγονται ἀπὸ περιγητικὰ κείμενα καὶ ἄλλες πηγές· διαφωτίζονται ἔτσι ὁ τρόπος τῆς ζωῆς τῶν ἐργατῶν ἐκείνων, οἱ μέθοδοι ποὺ ἐφαρμόζονταν κατὰ τὴν ἐξαγωγή τοῦ μεταλλεύματος, ἀλλὰ καὶ ἡ κοινωνικὴ καὶ κοινοτικὴ ὀργάνωση ποὺ ἐπικράτησε στὰ χωριά τῆς περιοχῆς καὶ τὰ προνόμια ποὺ διαφύλαξαν τὴ σχετικὴ αὐτονομία τῶν κατοίκων μερικῶν μεταλλευτικῶν κέντρων τῆς Μακεδονίας.

Ἐκτὸς ἀπὸ τὴν κοινωνικὴν κατάσταση τῶν Σιδηροκαυσίων, ὁ συγγρ. στρέφει τὴν προσοχὴ του καὶ πρὸς τὶς ἐνδεχόμενες ἐθνολογικὲς ἐπιπτώσεις ποὺ μπορούσαν νὰ ἔχουν οἱ κάθοδοι τῶν πολυποίκιλων ἐκείνων ἐργατικῶν ὁμάδων. Ἀναιροῦνται οἱ σωβινιστικὲς ἀπόψεις σχετικὰ μὲ τὰ ἀποτελέσματα τῶν μετακινήσεων αὐτῶν στὴν ἐθνολογικὴ σύσταση τοῦ πληθυσμοῦ (Ρ. Koledarov, σ. 149-150) καὶ προσφέρονται σαφῆ στοιχεῖα, ποὺ ἀποδεικνύουν ὅτι οἱ διάφοροι ἐργάτες ποὺ κατέβαιναν γιὰ νὰ ἐργαστοῦν στὰ μακεδονικὰ μεταλλεῖα δὲν ἐγκαθίσταντο μόνιμα, ἀλλὰ ἀντίθετα πραγματοποιοῦσαν ἐποχιακὰ ταξίδια καὶ ἐφήμερες ἐγκαταστάσεις.

Ὁλόκληρο τὸ ἔκτο κεφάλαιο τοῦ βιβλίου (σ. 157 κέ.) εἶναι ἀφιερωμένο στὴν ἐξιστόρηση τῶν δυὸ πρώτων αἰῶνων τῆς τουρκικῆς κατάκτησης τοῦ Ἁγίου Ὄρους. Παρουσιάζονται οἱ προσπάθειες τῶν καθολικῶν μισιοναρίων νὰ διεισδύσουν στὴ χερσόνησο, ἐξετάζεται ἡ προσφορὰ τοῦ Ἁθῶ στὴν τέχνη τῆς τουρκοκρατίας καὶ ἐξαίρεται ἡ ἀνάπτυξή του σὲ καλλιτεχνικὸ κέντρο τῆς ὑπόδουλης Ἑλλάδας.

Τὸ ἐπόμενο κεφάλαιο (σ. 179-257) παρακολουθεῖ τὰ πολιτικὰ γεγονότα ποὺ διαδραματίστηκαν στὴ Μακεδονία κατὰ τὸν 16ο καὶ τὸν 17ο αἰῶνα: τὶς ἐπαναστατικὲς κινήσεις ποὺ σημειώθηκαν στὶς Σέρρες, τὸν Ἁθῶ καὶ τὴν περιοχὴ τῆς Ἀχρίδας λίγο μετὰ τὴ ναυμαχία τῆς Ναυπάκτου (1571), καθὼς καὶ τὶς ἄλλες ἀντιτουρκικὲς προσπάθειες τῶν κατοίκων κατὰ τὸν 17ο αἰῶνα. Ἐπισημαίνονται οἱ μαρτυρίες ποὺ σώθηκαν γιὰ τὴ δρᾶση τῶν κλεφτῶν καὶ τῶν χαιντούκων στὸ ἐσωτερικὸ τῆς Μακεδονίας, ὅπου στὸ μεταξὺ εἶχε διαμορφωθῆ ἰδιαίτερα κρίσιμη κατάσταση γιὰ τὸν πληθυσμό. Ἀξιοσημείωτες προσπάθειες γιὰ ἐπιβίωση συναντοῦμε σὲ μερικὰ ἀπὸ τὰ πιὸ σημαντικὰ μακεδονικὰ κέντρα (Σέρρες, Μελένικο, Ἀχρίδα κλπ.).

Ἡ πολιτικὴ κατάσταση ποὺ ἀκολούθησε κατὰ τὸ διάστημα ποὺ μεσολαβεῖ ἀπὸ τὶς ὀνομαστὲς συνθηκὲς τοῦ Κάρλοβιτς (1699) καὶ τοῦ Πασάροβιτς (1718) ὡς τὰ μέσα τοῦ 18ου αἰῶνα, μπορεῖ νὰ χαρακτηρισθῆ ὡς περίοδος τῶν πρώτων εἰρηνικῶν σχέσεων μεταξὺ τῶν Ὀθωμανῶν καὶ τῶν Εὐρωπαίων τῆς Κεντρικῆς Εὐρώπης (κυρίως τῶν ἀψβουργικῶν Ἀυστριακῶν). Ἡ κατάσταση αὐτὴ ἄνοιξε ὅπως ἦταν φυσικὸ εὐρεῖς ὀρίζοντες στὴν ἀνάπτυξη

ἔντονης ἐμπορικῆς δραστηριότητος ἀνάμεσα στὴν ὀθωμανικὴ αὐτοκρατορία — τὴν ὁποία στὸν ἐμπορικὸ τομέα ἀντιπροσώπευαν ὡς ἓνα μεγάλο βαθμὸ οἱ Ἕλληνες, προπάντων οἱ Μακεδόνες — καὶ οὗτο κράτος τῶν Ἀψβούργων τῆς Βιέννης (βλ. σ. 258, 265 κέ.). Ὡστόσο, οἱ προϋποθέσεις γιὰ εἰρηνικὴ συμβίωση μεταξὺ τῶν γειτονικῶν λαῶν τῆς τουρκικῆς αὐτοκρατορίας καὶ τοῦ κράτους τῶν σουλτάνων δὲν ἦταν ἀπόλυτες ἢ ἐμφάνιση στὸ ἱστορικὸ προσκήνιο τοῦ Μεγάλου Πέτρου δημιούργησε τὶς ἀφορμὲς γιὰ ἀνάλογη πολεμικὴ δραστηριότητα καὶ νέες ἀναστατώσεις στὴ Βαλκανικὴ χερσόνησο. Ὁ ἐπαναστατικὸς ἐρεθισμὸς τῶν Μακεδόνων κυρίως τῶν κατοίκων τῶν ἀστικῶν κέντρων ἀπὸ τὰ κηρύγματα τῶν πρακτόρων τοῦ φιλοδόξου τσάρου ἐμφανίζεται ἀξιοσημείωτος στὶς «ἐνθυμήσεις» τοῦ καιροῦ. Οἱ Ἕλληνες παρακολουθοῦν μὲ ἔντονο ἐνδιαφέρον καὶ συγκίνηση τὴν ἀναμέτρηση τῆς ὁμόδοξης Ρωσίας μὲ τὸν Τοῦρκο κυρίαρχο. Ἀλλὰ οἱ ἀντιδράσεις τῶν ραγιάδων ἔχουν καὶ ἄλλες ἀφορμὲς : Οἱ ἐπιχειρήσεις τῶν Βενετῶν στὴν Πελοπόννησο ἀναγκάζουν τοὺς Τοῦρκους νὰ ἐπιβάλλουν διαρκῶς στὸν πληθυσμὸ νέες φορολογίες γιὰ νὰ καλυφθοῦν οἱ ἀνάγκες τοῦ πολέμου. Ἡ ἀναταραχὴ συνεχίστηκε μὲ σχετικὲς ἀξομειώσεις ὡς τὴ μεγάλη διπλωματικὴ νίκη τῶν Αὐστριακῶν στὸ Πασάροβιτς. Ὑστερα ἀπὸ τὸ γεγονὸς αὐτὸ δημιουργοῦνται καὶ πάλι πιὸ σταθερὲς αὐτὴ τὴ φορά οἱ προϋποθέσεις γιὰ εἰρηνικὰ ἔργα στὴ Μακεδονία. Καὶ μὲ τὴν οἰκονομικὴ διείσδυση τῆς Αὐστρίας στὴ νότια Βαλκανικὴ ἢ Μακεδονία, προπάντων ἡ Κεντρικὴ καὶ ἡ Δυτικὴ, βρίσκουν εὐκαιρίες γιὰ τὴν ἀνάπτυξη οἰκονομικῆς δραστηριότητος. Κέντρο αὐτῆς τῆς δραστηριότητος γίνεται ἡ Θεσσαλονικὴ ἢ ὁποία δέχεται στὸ μεταξὺ νέους Ἑβραίους «φυγάδες» ἀπὸ τὴν Πορτογαλία, τὴν Ἰσπανία καὶ τὴν Ἰταλία. Τὸ δραστήριο ἑβραϊκὸ στοιχεῖο συναγωνίζεται οὗτο ἴδιο ἐμπορικὸ κέντρο τοὺς Γάλλους, Ἄγγλους, Ὀλλανδοὺς καὶ Ἕλληνες ἐμπορευομένους. Ὁ οἰκονομικὸς ρόλος τῶν διαφόρων ἐμποροπανηγύρεων γίνεται πιὸ ἐμφανῆς, γι' αὐτὸ καὶ οἱ χαρακτηριστικὲς αὐτῆς ἐκδηλώσεις πολλαπλασιάζονται, προσθέτοντας τὸν δικὸν τὸν τόνο στὴν ἀνάπτυξη τοῦ τοπικοῦ ἐμπορίου. Ἀλλὰ καὶ τὸ εἰσαγωγικὸ καὶ ἐξαγωγικὸ ἀκόμη ἐμπόριο παρουσιάζει ζωηρὴν κίνηση μῆσα στὴ Μακεδονία τοῦ 18ου αἰῶνα. Τέλος, ἡ ἴδρυση διαφόρων κοινωφελῶν κέντρων στὴ Θεσσαλονικὴ καὶ σὲ ἄλλες μακεδονικὲς πόλεις ἀπὸ τοὺς Ἰησοῦιτες προσφέρει καὶ αὐτὴ τὸ δικὸν τῆς χρῶμα στὴ σύνθεση ἀστικοῦ περιβάλλοντος καὶ «εὐρωπαϊκῆς» ἀτμόσφαιρας.

Ὁ ρωσοτουρκικὸς πόλεμος τοῦ 1768-1774 εἶχε τὸν ἀντικτυπὸ του καὶ στὴ Μακεδονία, προπάντων στὴ Θάσο, ὅπου οἱ Ρῶσοι ἔμειναν ἀπὸ τὸ 1770 ὡς τὸ 1774. Ἡ παρουσία τῶν Ρῶσων σὲ ἑλληνικὲς περιοχὰς ἔδωσε ἀφορμὲς γιὰ σοβαρὰ ἀναταραχὰς. Ὁ συγγρ. παράλληλα ἐξιστορεῖ τὶς ἀναστατώσεις ποὺ προκάλεσαν τὰ ἴδια χρόνια οἱ ἀλβανικὲς ἐπιδρομὲς ἀναζητοῦνται τὰ αἴτια ποὺ ἔφεραν τὴν ἐρήμωση σὲ μεγάλες καὶ ἀνηθρὲς μακεδονικὲς πόλεις καὶ κομποπόλεις, μὲ πρῶτο θλιβερὸ παράδειγμα τὴ Μοσχόπολη, ποὺ, καθὼς εἶναι γνωστὸ, ἐγκαταλείφθηκε ἀπὸ τοὺς κατοίκους τῆς στίς 2 Σεπτεμβρίου 1769 (βλ. σ. 304-305).

Στὸν 18ο αἰῶνα συνέβησαν στὴ Μακεδονία καὶ σοβαροὶ ἐξισλαμισμοί. Ὁ συγγρ. ἀναφέρεται (στὸ δέκατο κεφάλαιο τοῦ βιβλίου του, σ. 317-348) διεξοδικὰ στοὺς ἐξισλαμισθέντες Ἕλληνες τῆς Δυτικῆς Μακεδονίας, τοὺς λεγόμενους Βαλαάδες (σ. 317-327· βλ. τὸ σχετικὸ χάρτη στὴ σ. 318). Τὸ ἀκατάσχετο ρεῦμα πρὸς τὴν ἀλλαξοπιστία τὸ σταμάτησε ὡς ἓνα σημεῖο ἢ βαθμιαία ἐξύψωση τῆς πνευματικῆς στάθμης τῶν κατοίκων. Τοῦτο εἶχε ὡς ἀποτέλεσμα καὶ τὴν ἐθνικὴ ἀφύπνιση τοῦ πληθυσμοῦ. Ἀλλὰ καὶ ἡ πνευματικὴ πρόοδος θὰ ἦταν προβληματικὴ χωρὶς τὴν οἰκονομικὴ ἀνοδο, γιὰ τὴν ὁποία μιλήσαμε πιὸ πάνω. Τέλος, ἡ ἐκπαιδευτικὴ προσπάθεια στράφηκε στὴν ἴδρυση τῶν σχολείων — στὶς ὄρεινὲς προπάντων περιοχὰς — καὶ στὴν ἀνάπτυξη μερικῶν σημαντικῶν κέντρων παιδείας, ὅπως ἡ Ἀθωνιάδα. Ἡ προσπάθεια αὐτὴ εἶχε πολλὰς φορὰς ἱεραποστολικὸ χαρακτῆρα καὶ ἔχει νὰ παρουσιάσῃ τὴν αὐτοθυσίαν ἐνθουσιωδῶν ἀποστόλων, ὅπως π.χ. τοῦ Κοσμῆ τοῦ Αἰτωλοῦ (βλ. σ. 340-348).

Ἐνδιαφέρουσες καὶ πρωτότυπες εἶναι οἱ παρατηρήσεις τοῦ συγγρ. γιὰ τοὺς δρόμους ποῦ ἀκολούθησαν τὰ καραβάνια τῶν Μακεδόνων ἐμπόρων, οἱ ὁποῖοι ξεκινοῦσαν ἀπὸ τὶς φτωχικὲς τοὺς καλύβες γιὰ νὰ καταλήξουν στοὺς πλούσιους ἐμπορικοὺς χώρους τοῦ Δούναβη. Ὁ ἀναγνώστης παρακολουθεῖ τοὺς ξενιτεμένους Μακεδόνες «πραγματευτάδες» στὰ κέντρα τῶν ἐγκαταστάσεών τους, στὸ Σεμλίνο, στὸ Νοβιοάντ καὶ ἀργότερα στὶς βορειότερες ζωνὲς ἑλληνικὲς κοινότητες τῆς Αὐστρίας καὶ τῆς Οὐγγαρίας. Ὁ συγγρ. παραθέτει στοιχεῖα γιὰ τὴ ζωὴ τους, τὸ χαρακτήρα καὶ τὸ πνευματικὸ τους ἐπίπεδο, καθὼς ἐπίσης καὶ γιὰ τὴ συμβολὴ τους στὴν πολιτιστικὴ ἀνάπτυξη τῶν χωρῶν ποῦ τοὺς φιλοξένησαν. Πολλὰ βέβαια εἶναι καὶ τὰ στοιχεῖα πολιτισμοῦ ποῦ ἔφεραν οἱ ἀπόδημοι στὶς γενετικὲς τους, οἱ ὁποῖες εἶχαν ἀποκοπῆ ἀπὸ αἰῶνες — ἐξαιτίας τῆς τουρκικῆς κυριαρχίας — ἀπὸ τὸν πολιτισμὸ καὶ τὴν ἐξέλιξη τῆς Δύσης. Ὁ συγγρ. ἀναφέρεται στὶς πολιτιστικὲς ἐπιδράσεις τῶν ἀποδήμων στὸ Μελένικο καὶ στὶς Σέρρες, στὴ Σιάτιστα καὶ στὰ οπουδαίτερα βλαχοχώρια τῆς δυτικῆς Μακεδονίας (Σαμαρίνα κλπ.), στὴν Κοζάνη, τὸ Βογατσικό καὶ τὸ Μπλάτσι, οὐτὴν Καστοριά, τὴν Κλεισούρα καὶ τὴν Ἀχρίδα. Τέλος, δὲν ἀγνοεῖται καὶ ἡ συμβολὴ τῶν ξενιτεμένων Μακεδόνων στὴν ἐθνικὴ ἀφύπνιση τῶν ὑποδοῦλων συμπατριωτῶν τους (βλ. τὰ κεφάλαια IB' καὶ II', σ. 349-430).

Κρίσιμα γιὰ τὴν ἱστορία τῆς Μακεδονίας εἶναι τὰ χρόνια τοῦ ᾿Αλῆ πασά. Ὁ συγγρ. ἐκθέτει τὰ στοιχεῖα ποῦ ἀναφέρονται στὴν ἐσωτερικὴ κατάσταση ποῦ ἐπικρατοῦσε στὶς μακεδονικὲς ἐπαρχίες τὸν καιρὸ τοῦ Τεπελενλή, κυρίως στὰ μεγάλα ἀστικά κέντρα τοῦ βορρᾶ (Μοναστήρι, Κρούσοβο), τῆς ἀνατολῆς (Σέρρες, Δράμα, Καβάλα) καὶ τοῦ κέντρου (Θεσσαλονίκη). Σημαντικὲς εἶναι οἱ πληροφοριεῖς του γιὰ τὶς διάφορες «ὄμοσπονδίες» τῶν χωριῶν τῆς Χαλκιδικῆς (Μαντεμοχώρια κλπ.), τῶν χωριῶν τῆς Βάλτας καὶ γιὰ τὴν ἀγιορειτικὴ πολιτεία.

Ἀπὸ τὰ πιὸ σημαντικὰ γεγονότα τῶν ἀρχῶν τοῦ 19ου αἰῶνα στὴ νότια Βαλκανικὴ ἦταν καὶ ἡ σερβικὴ ἐπανάσταση τοῦ Καραγεώργη. Ἡ ἀπήχησή της στοὺς Μακεδόνες πατριῶτες ἦταν σημαντικὴ. Ἀρχίζουν νὰ παρατηροῦνται ἐπαναστατικὲς προσπάθειες, μὲ πρωταγωνιστὲς τὸν Νικοτσάρα, τὸν Μπλαχάβα κᾶ. καὶ μὲ κέντρο τὰ ἀρματολίκια τῆς νότιας Μακεδονίας. Μὲ τὴν κατάσταση αὐτὴ συνδέθηκε ἡ ἱστορικὴ τύχη τῆς Θάσου κατὰ τὶς ἀρχὲς τοῦ αἰῶνα· τὸ νησί αὐτὸ εἶχε ξεχωριστὴ ἀπὸ τὴν ὑπόλοιπὴ Μακεδονία ἐξέλιξη μὲ τὴν παραχώρησή της στὸν Μεχμέτ ᾿Αλῆ τῆς Αἰγύπτου.

Νέα στοιχεῖα παρουσιάζει ὁ συγγρ. γιὰ τὴν ἐπανάσταση τοῦ 1821 στὴ Μακεδονία (προεπαναστατικὲς ζυμώσεις, δράση τοῦ Ἐμμανουὴλ Παπᾶ, ἀνταρσία στὸν Πολύγυρο καὶ συμπλοκὲς στὴ Χαλκιδική, ἐπανάσταση στὴ Θάσο καὶ στὸν Ὀλυμπο, καταστροφὴ τῆς Νάουσας κλπ.). Ἀναφέρονται καὶ οἱ σοβαρὲς ἐπιπτώσεις ποῦ εἶχε στοὺς κατοίκους ἢ συμμετοχὴ τους στὶς ἀντιτουρκικὲς ἐχθροπραξίες, ὅπως ἦταν ὁ ἐκπατρισμὸς πολλῶν Μακεδόνων καὶ ἡ φυγὴ τους πρὸς τὴ νότια Ἑλλάδα, οἱ καταστροφὲς ποῦ ὑπέστησαν μακεδονικὲς πόλεις καὶ χωριά ἀπὸ τὶς ἐπιδρομὲς τῶν Τουρκαλβανῶν κᾶ. Ὁ συγγρ. παρακολουθεῖ καὶ τὴ βαθμιαία ἐσωτερικὴ διαμόρφωση τῆς Μακεδονίας μετὰ τὴ λήξη τοῦ ἑπταετοῦς πολέμου.

Μολονότι ἡ ἔρευνα φέρνει διαρκῶς στὸ φῶς ὄλο καὶ νέα στοιχεῖα γιὰ διάφορες φάσεις τῆς ἑλληνικῆς ἱστορίας καὶ εἰδικότερα τῆς μακεδονικῆς, προπάντων κατὰ τὴν ἐποχὴ τῆς τουρκοκρατίας, ἡ ἐργασία τοῦ καθηγητῆ κ. Βακαλοπούλου θὰ μείνῃ γιὰ πολὺν καιρὸ ἡ χρήσιμη πυξίδα, τὸ βασικὸ ἐγχειρίδιο κάθε μελετητῆ τῆς ἱστορίας τῆς Μακεδονίας. Στὸ βιβλίο αὐτὸ θὰ βρῖσκη κανεὶς πλήρη τὴ βιβλιογραφία, κατασταλαγμένους ἀπόψεις γιὰ κείρια προβλήματα ἱστορικοῦ ἐνδιαφέροντος (ἔθνογραφικά, τοπογραφικά, πολιτικά, κοινωνικά κλπ.), νύξεις καὶ ἀφετηρίες γιὰ συστηματικότερη μελέτη εἰδικότερων θεμάτων, τὴ λύση πολλῶν συνθετικῶν προβλημάτων, τὴν ἀπάντηση σὲ βασικὰ ἐρωτήματα ποῦ δημιουργεῖ ἡ εἰδικὴ καὶ ἐνδελεχὴς ἔρευνα. Ἔχουμε δηλαδὴ στὴ διάθεσή μας ἓνα ἔργο ποῦ ἀπὸ τῆ

φύση του και τὸν τρόπο τῆς σύνθεσής του θὰ μείνη γιὰ τὸ μέλλον «κλασικό», μὲ τὸν ἴδιο τρόπο ποῦ «κλασική» πιά μπορεῖ νὰ θεωρηθῆται ἢ ἐκτενέστερη καὶ συνθετικότερη (τρίτομη ὡς τώρα) «Ἱστορία τοῦ Νέου Ἑλληνισμοῦ» τοῦ ἴδιου συγγραφέα.

I. K. XΑΣΙΩΤΗΣ

G. T. Griffith, Alexander the Great. The Main Problems. Helfer, Cambridge καὶ Barnes καὶ Noble, New York 1966, σελ. 382.

Ὁ γνωστός ἀπὸ ἀξιολόγους συμβολάς του εἰς τὴν μελέτην τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου καθηγητῆς τῆς ἀρχαίας Ἑλληνικῆς Ἱστορίας εἰς τὸ πανεπιστήμιον τοῦ Cambridge G. Griffith εἶχε τὴν ὡραίαν ἔμπνευσιν νὰ συγκεντρώσῃ εἰς ἓνα τόμον τὰ σπουδαιότερα ἐκ τῶν δημοσιευθέντων εἰς διάφορα περιοδικὰ ἄρθρων, τῶν ἀναφερομένων εἰς τὰ σπουδαιότερα ἐκ τῶν προβλημάτων τὰ ὁποῖα παρουσιάζει ἡ μελέτη τῆς ζωῆς καὶ τῆς δράσεως τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου. Ὁ τόμος περιέχει δεκαεξ ἄρθρα, ἤτοι τοῦ Lionel Pearson «Τὸ ἡμερολόγιον καὶ αἱ ἐπιστολαὶ τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου», τοῦ Truesdell S. Brown. «Ὁ Καλλισθένης καὶ ὁ Ἀλέξανδρος», τοῦ C. A. Robinson Jr. «Αἱ ἀσυνήθειαι ἰδέαι τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου», τοῦ Victor Ehrenberg «Πόθος», τοῦ W. W. Tarn «Αἱ θεμελιώσεις τοῦ Ἀλεξάνδρου», τοῦ Helmut Bevue «Ἡ ἀφομοιωτικὴ πολιτικὴ τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου», τοῦ Fritz Schachermeyr «Ὁ Ἀλέξανδρος καὶ αἱ χῶραι τοῦ Γάγγη», τοῦ W. W. Tarn «Ἡ θεοποίησις τοῦ Ἀλεξάνδρου», τοῦ J. P. V. D. Balsdon «Ἡ θειότης τοῦ Ἀλεξάνδρου», τοῦ G. Badian «Ὁ Ἄρπαλος», τοῦ J. R. Hamilton «Ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ὁ ὑποτιθέμενος πατὴρ του», τοῦ W. W. Tarn «Ὁ Μέγας Ἀλέξανδρος καὶ ἡ ἐνότης τῆς ἀνθρωπότητος», τοῦ G. Badian μὲ τὸν αὐτὸν τίτλον ὡς καὶ τὸ προηγούμενον τοῦ Tarn, τοῦ F. Hampl «Τὰ ὑπομνήματα καὶ τὰ τελευταῖα σχέδια τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου», τοῦ Fritz Schachermeyr «Τὰ τελευταῖα σχέδια τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου» καὶ τοῦ G. Walsler «Ἐπὶ τῆς νεωτέρας ἐρεῦνης διὰ τὸν Μέγαν Ἀλέξανδρον». Τὸ χρονολογικῶς παλαιότερον ἐκ τῶν ἄρθρων αὐτῶν εἶναι τὸ τοῦ W. W. Tarn περὶ τοῦ «Μεγάλου Ἀλεξάνδρου καὶ τῆς ἐνότητος τῆς ἀνθρωπότητος» (1933), τὸ δὲ νεώτερον, τοῦ Hamilton (1961).

Τὰ εἰς τὰ ἄρθρα αὐτὰ συζητούμενα προβλήματα εἶναι τὰ βασικώτερα ἐκ τῶν ἀναφερομένων εἰς τὸν Μεγάλον Μακεδόνα. Εἶναι, πρῶτον, τὰ καθαρῶς φιλολογικά, τὰ ὁποῖα πραγματεύονται τὰς ἀξιοπιστίας τῶν πηγῶν (ἄρθρα τοῦ Pearson καὶ τοῦ Brown), ἔπειτα τὰ ἐρμηνευτικά, τὰ ὁποῖα πραγματεύονται τοὺς σκοποὺς τῆς ἐκστρατείας τοῦ Ἀλεξάνδρου, τὴν θεοποίησίν του καὶ τὴν γενικωτέραν πολιτικὴν του εἰς τὴν Ἀσίαν.

Εἰς τὴν βραχείαν ἀλλὰ μεστὴν εἰσαγωγὴν του ὁ κ. Griffith θέτει σειρὰν ἐρωτημάτων, εἰς τὰ ὁποῖα κατὰ τὴν κρίσιν του δίδονται ἀπαντήσεις ὑπὸ τῶν συγγραφέων τῶν ὁποίων τὰ ἄρθρα δημοσιεύει. Ἐπειδὴ τὰ ἐρωτήματα αὐτὰ εἶναι θεμελιώδους σημασίας διὰ τὴν ἐρμηνείαν τῆς ζωῆς καὶ τῆς δράσεως τοῦ Ἀλεξάνδρου, τὰ ἀναφέρω ἐνταῦθα μὲ τὴν σειρὰν τὴν ὁποίαν ἀκολουθεῖ ὁ κ. Griffith: «Πόσον μακρὰν ἐξετάζοντο τὰ σχέδια τοῦ Φιλίππου διὰ τὴν κατάκτησιν τῆς Ἀσίας, ὅτε ἀνεκόπησαν διὰ τῆς δολοφονίας του; Πόσον ἐνωρὶς ἀπεφάσισεν ὁ Ἀλέξανδρος νὰ καταλάβῃ ὅλην τὴν περσικὴν αὐτοκρατορίαν; Διατί ἐπεσκέφη τὸ μαντεῖον τοῦ Ἄμμωνος καὶ πόσον πολὺ ἐπηρέασθη ἀπὸ τὴν ἐπίσκεψιν; Διατί ἔκαυσε τὸ ἀνάκτορον τῆς Περσεπόλεως, καὶ οὕτω ἀπέκλινε ἀπὸ τὴν πολιτικὴν τὴν ὁποίαν καὶ τότε καὶ ἀργότερα εἶχεν ἔναντι τῶν κατακτηθέντων Περσῶν; Τί συνέβη ἀκριβῶς μὲ τὸν Φιλῶταν, τὸν Ἐρμόλαον, τὸν Παρμενίωνα, τὸν Κλεῖτον, τὸν Καλλισθένην — ὅλα αὐτὰ τὰ γεγονότα ἦσαν τυχαῖα ἢ ἐξέφραζαν μίαν ἐξελισσομένην ἀσθένειαν; Εἰς τί ἀπέβλεπεν ἰδρῶν Ἑλληνικὰς πόλεις ἢ στρατιωτικὰς ἀποικίας εἰς τὴν Ἄνω Ἀνατολήν; Διατί εἰσέβαλεν εἰς τὴν Ἰνδίαν; Καὶ διατί ἀνέκοψε τὴν πορείαν του εἰς τὸν Ὑφασιν; μόνον ὑπὸ τὴν

πίεσιν τῆς ἐξεγέρσεως τῶν Μακεδόνων; Ποῖαι ἦσαν αἱ τελικαὶ ἀπόψεις του διὰ τὸν ὀρθὸν τρόπον διοικήσεως τῶν κατακτηθέντων λαῶν καὶ κατὰ πόσον διαχωρίζει μεταξύ των τὰς φυλάς τὰς ὁποίας κατέκτησεν; Πόσον σοβαραὶ ἦσαν αἱ ταραχαὶ μεταξύ τῶν Μακεδόνων του, αἱ ὁποῖαι προεκάλεσαν τὴν ἐξέγερσιν εἰς ὦπιν καὶ τὴν ἀντικατάστασιν ἀρκετῶν ἐκ τῶν κυβερνητῶν κατὰ τὰ δύο τελευταῖα ἔτη; Διὰ τί ἐδημοσίευσεν εἰς τὴν Ἑλλάδα τὸ ψήφισμα διὰ τὴν ἐπιστροφὴν τῶν Ἑλλήνων ἐξορίστων εἰς τὰς πόλεις των τὸ 324; Διὰ τί ἐζήτησεν ἀπὸ τὰς Ἑλληνικὰς πόλεις νὰ τὸν ἀναγνωρίσουν ἐπισήμως ὡς θεὸν (ἂν πράγματι τὸ ἐζήτησε); Καὶ πόσον μακρὰν ἐξετείνοντο τὰ κατακτητικὰ σχέδιά του ὅτε ἀπέθανεν;».

Ἐκεῖνος ὁ ὁποῖος νομίζει ὅτι εἶναι εὐχερὴς ἢ ἀπάντησις εἰς τὰ ἐρωτήματα αὐτὰ δὲν ἔχει παρὰ νὰ ἀναγνώσῃ τὰ εἰς τὴν συλλογὴν τοῦ Griffith περιλαμβανόμενα ἄρθρα διὰ νὰ διαπιστώσῃ πόσον διαφωνοῦν μεταξύ των ἐπὶ τῶν θεμάτων αὐτῶν ἐπιστήμονες ἀφιερῶσαντες μακρὰ ἔτη σπουδῶν διὰ τὴν ἐρμηνείαν τῆς δράσεως καὶ τῶν ἰδεῶν τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου.

Αἱ δυσχέρειαι πρὸς ἐπίλυσιν τῶν προβλημάτων αὐτῶν ὀφείλονται, ὅπως παρατηρεῖ ὁ κ. Griffith, εἰς τὴν ἀτέλειαν τῶν ὑπαρχουσῶν πηγῶν, ἀτέλειαν προερχομένην κατὰ κύριον λόγον ἀπὸ τὴν χρονικὴν ἀπόστασιν, ἢ ὁποῖα τὰς χωρίζει ἀπὸ τὴν ἐποχὴν τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου, καὶ κατὰ δευτέρον ἀπὸ τὴν ἀσυμφωνίαν μεταξύ των. Ἐξ ἄλλου καὶ αἱ ἀπολεσθεῖσαι πηγαί, ἐπὶ τῶν ὁποίων ἐβασίσθησαν αἱ μέχρις ἡμῶν διασωθεῖσαι, δὲν ἦσαν πάντοτε ἀπολύτως ἀξιόπιστοι, διότι ἄλλαι μὲν εἶχον γραφὴν διὰ νὰ ἐξάρουν τὴν προσωπικότητα τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου, ἄλλαι δὲ διὰ νὰ τὴν ὑποτιμήσουν. Χρειάζεται λοιπὸν μεγίστη προσοχὴ εἰς κάθε ἀπόπειραν ἐρμηνείας τῆς παραδόσεως, ὅπως ἀπέδειξεν μεταξύ ἄλλων ὁ ἐλεγχος τῆς παραδόσεως περὶ τοῦ Γορδίου δεσμοῦ ὑπὸ τοῦ W. W. Tarn, ὅστις τελικῶς κατέληξεν εἰς τὸ συμπέρασμα ὅτι ἡ παράδοσις αὕτη ἐδημιουργήθη ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου μὲ σκοπὸν νὰ φανῇ ὅτι οὗτος ὑπῆρξεν ἀσεβῆς. Ἡ ὑπότινων νεωτέρων ἱστορικῶν προβληθεῖσα ἐρμηνεία, ὅτι ἢ εἰς τὸ Γόρδιον πᾶξις τοῦ Ἀλεξάνδρου ἦτο θαρραλέα ἀντιμετώπισις ἐνὸς δυσχεροῦς προβλήματος, οὐδόλως ἀνταποκρίνεται πρὸς τὰς προθέσεις τῶν πηγῶν, αἱ ὁποῖαι ἀναφέρουν αὐτὸ τὸ ἐπεισόδιον.

Ὡραία ὡς ἔμπνευσις καὶ ἐπιτυχὴς ὡς ἀποτέλεσμα ἢ πρωτοβουλία τοῦ κ. Griffith θὰ βοηθήσῃ πολὺ εἰς τὴν προώθησιν τῶν μελετῶν διὰ τὸν Ἀλέξανδρον, κυρίως διότι θὰ καταστήσῃ σαφὲς εἰς ὅσους δὲν τὸ γνωρίζουν ἤδη, ὅτι ἡ κρίσις περὶ τοῦ Ἀλεξάνδρου εἶναι ἐν ἀπὸ τὰ δυσκολώτερα ἀλλὰ καὶ δι' αὐτὸ τὰ ὀραιότερα θέματα τῆς ἱστορικῆς ἐπιστήμης.

ΒΑΣ. ΛΑΟΥΤΡΑΣ

Jacques Benoist Mechin, Alexander the Great. The Meeting of East and West. Hawthorne Books, Inc., New York 1966, σελ. 254.

Τὸ βιβλίον τοῦ κ. Mechin, τὸ ὁποῖον ἐξεδόθη ἀρχικῶς εἰς τὴν γαλλικὴν γλῶσσαν καὶ τώρα, κατόπιν τῆς ἐπιτυχίας του, εἰς τὴν ἀγγλικὴν, κατὰ μετάφρασιν τῆς κ. Mary Iford, δὲν προσφέρει τίποτε τὸ νέον εἰς τὴν ἐπιστημονικὴν ἔρευναν περὶ τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου, ἔχει ὁμως γραφὴν εἰς τόσον ὀραῖον ὕφος καὶ μὲ τόσῃν ἀγάπῃν, ὥστε νὰ δικαιούται ἰδιαιτέρας μνείας. Ὁ συγγραφεὺς ὀρμώμενος ἀπὸ ἰδέας καὶ ἀπὸ προβλήματα τῆς ἐποχῆς μας ἐρμηνεύει τὸν μέγαν Μακεδόνα ὡς φορέα τῆς προσπάθειας συνδέσεως Ἀνατολῆς καὶ Δύσεως. Ἀντιθέτως πρὸς ἄλλους μελετητὰς τοῦ Ἀλεξάνδρου, ἐκ τῶν ὁποίων μερικοὶ ἐρμηνεύουν τὴν ἐκστρατείαν εἰς Ἀσίαν ὡς ὠμὴν εἰσβολὴν μὲ κατακτητικὸς σκοπός, ἄλλοι ὡς πόνον νὰ ὑπερβῇ τὰ γνωστὰ ὄρια, ἄλλοι ὡς ἄλυσσον πολεμικῶν ἐπιχειρήσεων καὶ ἄλλοι ὡς ἐκδίκησιν, ὁ συγγραφεὺς τῆς παρουσίας μονογραφίας παρουσιάζει τὸν Ἀλέξανδρον ὡς βαθμιαίως ἀνακαλύπτοντα τὴν ὑπαρξιν κοινότητος πνεύματος

μεταξὺ Ἀνατολῆς καὶ Δύσεως καὶ ὡς ἀγωνισθέντα διὰ τὴν σύνδεσίν των. Δύσκολον εἶναι νὰ ἀντισταθῇ κανεὶς εἰς τὴν γοητείαν, τὴν ὁποίαν προκαλεῖ τὸ ὠραῖον ὕφος τοῦ βιβλίου. Τὰ ἐπιχειρήματα δὲν εἶναι πάντοτε πειστικά, ἡ ἔρμηνεῖα ὠρισμένων στοιχείων τῆς παραδόσεως εἶναι συζητήσιμος καὶ εὐρύτερα γνώσις τῆς βιβλιογραφίας θὰ ἠνάγκαζεν ἴσως τὸν κ. Mechin νὰ εἶναι περισσότερο ἐπιφυλακτικὸς εἰς πολλὰ σημεῖα, ἰδίως γεωγραφικά καὶ χρονολογικά. Ἀλλὰ ὅλας αὐτάς τὰς ἀτελείας τὰς ὑπερνικᾷ τὸ ὠραῖον ὕφος καὶ ἡ βαθεῖα πνευματικὴ καλλιέργεια τοῦ συγγραφέως.

ΒΑΣ. ΛΑΟΥΤΡΔΑΣ

S. R. Hamilton, Plutarch, Alexander. A commentary, Oxford at the Clarendon press 1969, σελ. 231.

Αἱ συγκρουόμεναι ἀπόψεις δι' ἐπὶ μέρους ζητήματα ἀναφερόμενα εἰς τὴν προσωπικότητα καὶ τὴν δρᾶσιν τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου, ἀπόψεις παρουσιάζουσαι θεμελιώδεις μεταξὺ των διαφοράς, ἔχουν καταστήσει ἀπὸ μακροῦ ἀναγκαῖον τὸν ἀκριβῆ ἔλεγχον τῶν πηγῶν. Ἡ ἐργασία τοῦ κ. Hamilton ἀνταποκρίνεται πλήρως εἰς τὴν ἀνάγκην αὐτήν. Ὑποδειγματικὴ ὡς θέμα καὶ ὑποδειγματικὴ ὡς διαπραγματέυσις, ἀποτελεῖ λεπτομερῆ, φράσιν μὲ φράσιν, ἀνάλυσιν τῆς ὑπὸ τοῦ Πλουτάρχου συγγραφείσης βιογραφίας τοῦ Ἀλεξάνδρου. Τὰ ζητήματα, τὰ ὁποῖα παρουσιάζει ἡ βιογραφία, εἶναι πολλὰ καὶ δυσχερῆ. Αἱ πηγαὶ τοῦ Πλουτάρχου, ἡ ὑπ' αὐτοῦ χρῆσις των, ὁ ἐπὶ τῶν πηγῶν ἀσκηθεὶς ὑπὸ τοῦ ἰδίου ἔλεγχος, αἱ κρίσεις του καὶ ὄχι ὀλιγώτερον αὐτὴ αὐτὴ ἡ παράδοσις τοῦ κειμένου, ἀποτελοῦν ζητήματα, ἄνευ τῆς λύσεως τῶν ὁποίων ἡ γνώμη τοῦ Πλουτάρχου διὰ τὴν προσωπικότητα καὶ τὴν δρᾶσιν τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου εἶναι ἀδύνατον νὰ ἐρμηνευθῇ ἐπαρκῶς, τὸ δὲ κύριον πρόβλημα, τὸ ὁποῖον θέτουν ὅλα αὐτὰ τὰ ἐπὶ μέρους ζητήματα, εἶναι ἂν ὁ ἱστορικὸς τῆς ἐποχῆς μας δύναται νὰ στηριχθῇ εἰς ὅσα παραδίδει ὁ Πλούταρχος, ὁ ὁποῖος γράφει αἰῶνας ὀλοκλήρους ἔπειτα ἀπὸ τὸν Μεγάλον Ἀλέξανδρον καὶ μὲ θεωρητικὰς ἀρχάς, αἱ ὁποῖαι πολὺ ἀπέχουν ἀπὸ τὰς θεωρητικὰς ἀρχὰς τῆς ἐποχῆς, εἰς τὴν ὁποίαν ἀναφέρεται.

Ἐπειτα ἀπὸ βραχὺν πρόλογον, εἰς τὸν ὁποῖον ὁ κ. Hamilton ἐκθέτει τὸ ἱστορικὸν τῆς ἐργασίας του, περιγράφει ἐν συνεχείᾳ τὸν βίον τοῦ Πλουτάρχου, ἀναλύει τοὺς δύο λόγους του, οἵτινες εἶναι γνωστοὶ ὑπὸ τὸν τίτλον *De Alexandri Magni Fortuna aut Virtute* (Περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου τύχης ἢ ἀρετῆς λόγος α', β') ἐκθέτει τὴν τεχνικὴν καὶ τὰς προθέσεις γενικῶς τῶν *Παράλληλων βίων* (ἐκλογή ἡρώων, χρονολογία τῶν βίων, βιογραφικοὶ σκοποὶ καὶ μέθοδος ἱστοριογραφίας), συζητεῖ διεξοδικῶς τὸ πρόβλημα τῶν πηγῶν εἰς τὸν βίον τοῦ Ἀλεξάνδρου, καὶ συνθέτει τὰ πορίσματα τῶν ἐρευνῶν αὐτῶν καταλήγων εἰς τὸ συμπέρασμα ὅτι, ἂν καὶ εἰς τὴν βιογραφίαν αὐτὴν περιέχεται πλῆθος ὀρθῶν πληροφοριῶν, ἐν τῷ συνόλῳ τῆς ὁμῶς παρουσιάζει καὶ ἐλλείψεις (π.χ. ἐλάχιστα εἶναι αἱ πληροφορίαι διὰ τὰ στρατιωτικὰ ἐπιτεύγματα τοῦ Ἀλεξάνδρου, διὰ τὰς πολιτικὰς ἐξελίξεις ἐν Ἑλλάδι, διὰ τὰς πολιτικὰς προθέσεις τῆς ἐκστρατείας, διὰ τὴν διοίκησιν τοῦ κράτους, διὰ τὴν σημασίαν τῶν γάμων εἰς Σοῦσα κ.ἄ.) καὶ ἀποδίδει εἰς τὸν Ἀλέξανδρον σκέψεις καὶ ἰδέας, αἱ ὁποῖαι ἀνήκουν περισσότερον εἰς τὸν Πλούταρχον καὶ τὴν ἐποχὴν του, παρά εἰς τὸν Ἀλέξανδρον. Τὸ συμπέρασμα τῆς ἀναλύσεως αὐτῆς εἶναι ὅτι ὁ ὑπὸ τοῦ Πλουτάρχου συνταχθεὶς βίος τοῦ Ἀλεξάνδρου πρέπει νὰ χρησιμοποιηθῇ μετὰ πολλῆς προσοχῆς καὶ πάντοτε ἐν συσχετισμῷ μὲ τὰς ἄλλας ὑπαρχούσας πηγὰς.

Εἰς τὸ διεξοδικὸν ὑπόμνημα τοῦ κειμένου, ὁ κ. Hamilton ἐλέγχει ἐπακριβῶς καὶ ἐν συνεχείᾳ ἀναφορᾷ πρὸς τὰς ἄλλας πηγὰς ὅσα παραδίδει ὁ Πλούταρχος. Τὸ πρῶτον, τὸ ὁποῖον δεόν νὰ ἐξαρθῇ, εἶναι ἡ λαμπρὰ ἐλληνομάθεια τοῦ συγγραφέως, ἡ ὁποία τὸν βοή-

θεί ἀφ' ἑνὸς μὲν νὰ ἀποφύγη σύγχυσιν μεταξύ τῆς γλώσσης τοῦ Πλουτάρχου καὶ τῆς γλώσσης τῶν συγγραφέων τῆς κλασσικῆς ἐποχῆς καὶ ἀφ' ἑτέρου νὰ ἀποκαθιστᾷ τὸ κείμενον εἰς περιπτώσεις ὅπου ἡ παράδοσις του καθιστᾷ ἀπαραίτητον τὴν ἐπέμβασιν τοῦ φιλολόγου. Ἐξ ἄλλου ἰδιαιτέρως δέον νὰ ἐξαρθῇ ἡ ὑπό τοῦ κ. Hamilton πλήρης γνῶσις τῆς βιβλιογραφίας περὶ τοῦ 'Αλεξάνδρου. Χρόνος καὶ κόπος πολὺς ἐχρειάσθη διὰ νὰ συγκεντρωθῇ τὸ τεράστιον ὑλικόν, τὸ ὁποῖον χρησιμοποιεῖ μὲ παραδειγματικὴν εὐσυνειδησίαν ὁ συγγραφεὺς.

Ἐκ τῶν ἐπὶ μέρος θεμάτων, τὰ ὁποῖα τίθενται ὑπὸ τοῦ βίου καὶ συζητοῦνται ὑπὸ τοῦ κ. Hamilton, ἐπιθυμῶ νὰ ἐξάρω τὰ ἀκόλουθα, τὰ ὁποῖα νομίζω ὅτι εἶναι τὰ πλεόν ἀξιόλογα: 1. Ἡ γέννησις τοῦ 'Αλεξάνδρου, ἥτις ἀναφέρεται ὑπὸ τοῦ Πλουτάρχου ὡς γενομένη τὸν Ἰούλιον τοῦ 356, εἶναι ὀρθότερα τῆς τοῦ 'Αριστοβούλου, ὅστις ἀναφέρει τὸν Ὀκτώβριον τοῦ ἰδίου ἔτους. 2. Ἡ ὄνομασία «Βουκεφάλας» τοῦ ἵππου τοῦ 'Αλεξάνδρου προέρχεται ἀπὸ σφραγίδα ἐπὶ τοῦ ἵππου παριστάνουσαν κεφαλὴν βοῦς. 3. Ἡ πρόσκλησις τοῦ 'Αριστοτέλους εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ Φιλίππου ὀφείλετο εἰς πολιτικούς κυρίως λόγους, ἥτοι εἰς τὴν συμμαχίαν τὴν ὁποίαν οὐνῆσεν ὁ Φίλιππος μὲ τὸν συγγενῆ τοῦ 'Αριστοτέλους Ἑρμείαν τὸν Ἄταρνεά. 4. Ἐπὶ τοῦ σημαντικοῦ θέματος τῶν ἀποδιδόμενων εἰς τὸν 'Αριστοτέλην ἔργων Περὶ βιολείας καὶ Ὑπερῶτικων καὶ τῆς σχέσεως αὐτῶν πρὸς τὴν πολιτικὴν τοῦ 'Αλεξάνδρου, ὁ κ. Hamilton περιορίζεται νὰ θέσῃ τὸ πρόβλημα καὶ νὰ παρουσιάσῃ τὰς ἐπ' αὐτοῦ διαφορὰς ἄκρως ἀποκλινοῦσας μεταξύ τῶν ἀπόψεων. 5. Ὁ ἀποδιδόμενος εἰς τὸ μαντεῖον τῶν Δελφῶν χρησμός περὶ 'Αλεξάνδρου εἶναι μεταγενεστέρα ἐπιπόνησις. 6. Οἱ ὄροι ἐταίροι καὶ φίλοι χρησιμοποιοῦνται ὑπὸ τοῦ Πλουτάρχου ἄνευ διακρίσεως τῆς σημασίας ἐκάστου. 7. Ἀσφαλῶς ἀνακριβὴς εἶναι ἡ πληροφορία ὅτι ὁ 'Αλέξανδρος ἀναχωρῶν διὰ τὴν Ἀσίαν διένειμεν ὅλην τὴν ἐν Μακεδονίᾳ κτηματικὴν περιουσίαν του. 8. Περὶ τοῦ ἐπεισοδίου τοῦ Γορδίου δεσμοῦ ὁ κ. Hamilton ἀκολουθεῖ τὸν Pearson, ὁ ὁποῖος λόγῳ τῶν διαφορετικῶν παραδόσεων περὶ αὐτοῦ καὶ τῶν διαφορετικῶν ἐρμηνειῶν ὑπὸ τῶν συγχρόνων ἱστορικῶν κατέληξεν εἰς τὸ συμπέρασμα ὅτι τίποτε τὸ θετικὸν δὲν δυνάμεθα νὰ εἴπωμεν περὶ αὐτοῦ. 9. Ἡ χῆρα τοῦ Μέμνονος, θυγάτηρ τοῦ Ἄρταβάζου, δὲν ὠνομάζετο Βαρσίνη. Ἡ Βαρσίνη, ἡ ὁποία ἠχμαλωτίσθη εἰς Δαμασκόν, ἦτο ἡ μεγαλύτερα κόρη τοῦ Δαρείου, τὴν ὁποίαν ὁ 'Αλέξανδρος ἐνυμφεύθη εἰς Σοῦσα. 10. Ἡ ἐνθρόνισις τοῦ 'Αλεξάνδρου ὡς Φαραῶ τῆς Αἰγύπτου ἐγένετο κατὰ πᾶσαν πιθανότητα εἰς τὰς 14 Νοεμβρίου 332. 11. Ὁρθῶς ὁ Tarn ἐχαρακτήρισεν ὡς ἄκρως συγκεχυμένην τὴν ὑπὸ τοῦ Πλουτάρχου περιγραφὴν τῆς μάχης εἰς τὰ Γαυγάμηλα. 12. Ὁ ἔμπρησμός τῆς Περσεπόλεως ὀρθῶς χρονολογεῖται ὑπὸ τοῦ Πλουτάρχου καὶ τοῦ Κουρτίου κατὰ τὸ τέλος τοῦ Μαΐου. 13. Ἐπὶ τοῦ θέματος τῆς προσωπῆσεως, περὶ τοῦ ὁποίου τὸ κείμενον τοῦ Πλουτάρχου εἶναι ἀσαφές, ὁ κ. Hamilton ἀκολουθεῖ κυρίως τὸν Balsdon, ὅστις ὑπεστήριξεν ὅτι αὕτη ὠρίσθη ὑπὸ τοῦ 'Αλεξάνδρου λόγῳ τῆς ἀνάγκης νὰ ἀποφενυχθῇ διάκρισις μεταξύ Ἑλλήνων καὶ Περσῶν. 13. Δύο καὶ ὄχι τρεῖς πρέπει νὰ εἶναι οἱ ὑπὸ τοῦ Δαρείου σταλεῖσαι πρεσβεῖαι εἰς τὸν 'Αλέξανδρον.

Ἄνεφερα κατ' ἐκλογὴν τὰ ὡς ἄνω σημεία κυρίως, διὰ νὰ ἐξάρω τὴν καθαρὴν κρίσιν τοῦ κ. Hamilton καὶ τὴν ἀποκαλυπτομένην εἰς αὐτὰ προσπάθειάν του νὰ ἀποφύγη ἐξαγωγὴν συμπερασμάτων ἐπὶ τῇ βάσει ὑποθέσεων. Ἐν τῷ συνόλῳ τῆς ἡ ἐργασία του ἀποτελεῖ πολὺτιμον βοήθημα διὰ τὴν μελέτην καὶ τοῦ ἔργου τοῦ Πλουτάρχου καὶ τῶν μὲ τὴν ζωὴν καὶ τὴν δρᾶσιν τοῦ Μεγάλου 'Αλεξάνδρου συνδεομένων προβλημάτων.

ΒΑΣ. ΛΑΟΥΡΔΑΣ

Ἐμμ. Ι. Μικρογιαννάκη, Αί μεταξύ 'Αλεξάνδρου Γ' καὶ Δαρείου Γ' διπλωματικαὶ ἐπαφαί, Ἀθήναι 1969, σελ. 119.

Τὸ πρόβλημα τῆς διπλωματικῆς ἐπικοινωνίας μεταξύ τοῦ Μεγάλου 'Αλεξάνδρου καὶ τοῦ Δαρείου ἔχει ἀπασχολήσει πολλοὺς ἱστορικοὺς μέχρι τοῦδε, λόγῳ τῆς ἀσφαfeίας τῶν εἰς αὐτὴν ἀναφερομένων πηγῶν, ἀλλὰ καὶ λόγῳ τῆς ἐξαιρετικῆς σημασίας τὴν ὁποίαν ἔχει αὐτή. Ὁ κ. Μικρογιαννάκης εἶχεν τὴν ὠραίαν ἐμπνευσιν νὰ ἀσχοληθῆ συστηματικῶς μὲ τὸ πρόβλημα αὐτὸ καὶ λαμβάνων ὑπ' ὄψιν ὅλας τὰς πηγὰς καὶ ὀλόκληρον τὴν περὶ αὐτῶν βιβλιογραφίαν, νὰ τὸ ἐξετάσῃ ἐκ νέου. Ἡ μέθοδος, τὴν ὁποίαν ἠκολούθησεν, εἶναι ὑποδειγματική: εἰς τὸ πρῶτον μέρος τῆς ἐργασίας του παραθέτει εἰς πίνακα, χωρισμένους εἰς ἑνῆτε στήλας τὰς ὑπὸ τῶν πηγῶν παραδιδόμενας πληροφορίας, ἤτοι τὰ σχετικὰ χωρία ἐκ τοῦ 'Αρριανοῦ, τοῦ Διοδώρου, τοῦ Κουρτίου Ρούφου, τοῦ 'Ιουστίνου καὶ τοῦ Πλούταρχου. Τὴν ἀσάφειαν τῶν πηγῶν παρουσιάζουν ἐναργῶς οἱ πίνακες τοῦ κ. Μικρογιαννάκη: τὴν πρώτην ἐπιστολὴν τοῦ Δαρείου ἀναφέρουν οἱ 'Αρριανός, Διόδωρος, Κούρτιος Ρούφος καὶ 'Ιουστίνος. Τὴν πρώτην ἐπιστολὴν τοῦ 'Αλεξάνδρου, ἀπάντησιν εἰς τὸν Δαρείον, οἱ 'Αρριανός, Κούρτιος Ρούφος καὶ 'Ιουστίνος. Τὴν δευτέραν ἐπιστολὴν τοῦ Δαρείου οἱ τέσσαρες πρῶτοι συγγραφεῖς, οἱ ὅποιοι ἀναφέρουν ἐπίσης καὶ τὴν εἰς αὐτὴν ἀπάντησιν, ἤτοι τὴν δευτέραν ἐπιστολὴν τοῦ 'Αλεξάνδρου. Τρίτην ἐπιστολὴν τοῦ Δαρείου ἀναφέρουν οἱ ἄλλοι, πλὴν τοῦ 'Αρριανοῦ, οἱ ἴδιοι ἐπίσης, ἐξαιρέσει τοῦ 'Αρριανοῦ, ἀναφέρουν καὶ τὴν αὐτὴν ἀπάντησιν, ἤτοι τὴν τρίτην ἐπιστολὴν τοῦ 'Αλεξάνδρου. Οὕτως, ἐνῶ οἱ Κούρτιος Ρούφος καὶ 'Ιουστίνος ἀναφέρονται εἰς ἀνά τρεῖς ἐπιστολάς καὶ ὁ Διόδωρος ὁμοίως εἰς τρεῖς, παραλείπων ὅμως τὴν πρώτην ἐπιστολὴν τοῦ 'Αλεξάνδρου, ὁ 'Αρριανός ἀγνοεῖ τὴν τρίτην ἐπιστολὴν τοῦ Δαρείου καὶ τοῦ 'Αλεξάνδρου, καὶ ὁ Πλούταρχος τὰς δύο πρώτας ἀμφοτέρων. Τίθεται λοιπὸν πρόβλημα ἀσυμφωνίας τῶν πηγῶν, τὸ ὁποῖον εἶναι δυνατόν νὰ λυθῆ μόνον διὰ τῆς οὐσχετίσεως τῶν ἐπιστολῶν αὐτῶν, οὐσιαστικῶς δηλαδὴ τῶν διπλωματικῶν ἐπικοινωνιῶν δι' ἀντιπροσώπων, πρὸς τὰ συνδεόμενα μὲ αὐτὰ ἱστορικά γεγονότα. Πρόβλημα ἐπίσης ἀποτελεῖ καὶ τὸ περιεχόμενον τῶν ἐπιστολῶν αὐτῶν, ἤτοι τῶν δι' αὐτῶν ὑποβαλλομένων προτάσεων τοῦ Δαρείου καὶ τῶν πρὸς τὰς προτάσεις αὐτὰς ἀπαντήσεων τοῦ 'Αλεξάνδρου. Ἐν τῷ συνόλῳ του τὸ ὑπὸ τοῦ κ. Μικρογιαννάκη ἐξεταζόμενον θέμα εἶναι: 1. Πόσαι πρεσβεῖαι ἐστάλησαν ὑπὸ τοῦ Δαρείου πρὸς τὸν 'Αλέξανδρον, 2. πότε ἐγένετο ἡ ἀποστολὴ ἐκάστης ἐξ αὐτῶν, 3. τί ἐζήτει δι' ἐκάστης ἐξ αὐτῶν ὁ Δαρείος καὶ 4. ποῖαι ἦσαν αἱ ἀπαντήσεις τοῦ 'Αλεξάνδρου.

Τὰ προβλήματα αὐτὰ ὁ κ. Μικρογιαννάκης τὰ συζητεῖ εἰς τὸ δεύτερον μέρος τῆς ἐργασίας του, τὸ ὁποῖον ὑποδιαιρεῖ εἰς τρία τμήματα: I. Διάλογος περὶ δικαίου ἢ ἀδίκου τῆς ἐκστρατείας (1. Μομφαί Δαρείου, 2. Τὸ κατὰ τὸν 'Αλέξανδρον δίκαιον τῆς ἐκστρατείας), II. Διάλογος περὶ τοῦ δυνατοῦ ἢ μὴ συννυπάρξεως (1. Συγκεκριμέναι προτάσεις τοῦ Δαρείου πρὸς σύναψιν φιλίας καὶ συμμαχίας, 2. Ἀπόρριψις τῶν περσικῶν προτάσεων ὑπὸ τοῦ 'Αλεξάνδρου) καὶ III. Μέγας καὶ ὑποχὸς βασιλεὺς (1. Βελτιωμέναι προτάσεις τοῦ Δαρείου, 2. Ἀπόρριψις τῶν προτάσεων Διαμάχη περὶ τῆς τῶν ὄλων μοναρχίας: α. Ἡ γνωμάτευσις τοῦ Παρμενίωνος, β. ἡ ἀπάντησις τοῦ 'Αλεξάνδρου). Τὸ ἐκ τῆς ἐρεύνης αὐτῆς συμπέρασμα τοῦ κ. Μικρογιαννάκη εἶναι ὅτι ὁ διὰ πρέσβων καὶ ἐπιστολῶν διάλογος μεταξύ Δαρείου καὶ 'Αλεξάνδρου εἶχε τρία στάδια, ὑποστηρίζει δὲ τοῦτο ἐκ λόγων κυρίως οὐσιαστικῶν — ἐπὶ πλέον δηλαδὴ τῆς ἐνισχυοῦσης τὴν ἄποψιν αὐτὴν μαρτυρίας τῶν Κουρτίου Ρούφου καὶ 'Ιουστίνου — ἤτοι ἐκ τοῦ ἀπιθάνου, ἤδη κατὰ τὴν δευτέραν πρεσβεῖαν νὰ ἐπρότεινεν ὁ Δαρείος τὴν εἰς τὸν 'Αλέξανδρον παραχώρησιν «τῆς ἐντὸς τοῦ Εὐφράτου χώρας».

Συζητήσις ἐπὶ τοῦ ὡς ἄνω πορίσματος τοῦ κ. Μικρογιαννάκη προϋποθέτει ἐκ νέου ἐρευναν ὀλοκλήρου τοῦ ζητήματος. Ἄλλωστε, ὅπως ὀρθότατα παρατηρεῖ ὁ ἴδιος, σημασίαν δὲν ἔχει τόσον ὁ ἀριθμὸς τῶν πρεσβεῖων, ὅσον αἱ δι' αὐτῶν προβληθεῖσαι προτάσεις τοῦ Δαρείου καὶ αἱ ἐπὶ τῶν προτάσεων αὐτῶν ἀπαντήσεις τοῦ 'Αλεξάνδρου. Ἡ ἀνάλυσις καὶ τῶν προτάσεων καὶ τῶν ἀπαντήσεων (ἢ μᾶλλον τῆς ἀπαντήσεως, διότι ὁ 'Αλέξανδρος

διετήρησεν ἐξ ἀρχῆς μέχρι τέλους τὴν αὐτὴν θέσιν) ὑπὸ τοῦ κ. Μικρογιαννάκη γίνεται κατὰ τρόπον ὑποδειγματικόν, μὲ πλήρη κατανόησιν τῶν πηγῶν καὶ μὲ εὐρυτάτην γνῶσιν τῆς σχετικῆς βιβλιογραφίας. Εἰς ἐπὶ μέρους ζητήματα εἶναι δυνατόν νὰ ὑπάρχουν διαφωνία, ἐρωτηματικά ἢ συμπληρώσεις. Τὸ πρόβλημα π.χ. τῶν πηγῶν, τὰς ὁποίας χρησιμοποιοῦν οἱ ἀναφέροντες τὰς ἐπιστολάς συγγραφεῖς θὰ ἔπρεπεν ἴσως νὰ τεθῆ ἐκ νέου, ὅπως ἐπίσης γενικώτερον καὶ τὸ πρόβλημα τῆς γνησιότητος τοῦ κειμένου τῶν ἀποδιδόμενων εἰς ἀμφοτέρους ἐπιστολῶν. Ἐξ ἄλλου ἐπὶ πλέον τῆς παραπομπῆς εἰς Φίλιππον 16 τοῦ Ἰσοκράτους, καλὸν θὰ ἦτο νὰ προστεθοῦν καὶ τὰ χωρία 4 καὶ 5 (ἀπὸ Κνίδου μέχρι Σινώπης καὶ ἀπὸ Κιλικίας μέχρι Σινώπης). Ἀλλὰ βεβαίως δὲν ὑπάρχει ἐπιστημονικὴ ἐργασία, εἰς τὴν ὁποίαν νὰ μὴ δύναται κανεὶς νὰ προσθέσῃ, νὰ ἀφαιρέσῃ ἢ μὲ τὴν ὁποίαν νὰ διαφωνήσῃ. Ὁ κ. Μικρογιαννάκης καὶ τὰς πηγὰς γνωρίζει νὰ χρησιμοποίῃ καὶ τὴν περὶ αὐτῶν βιβλιογραφίαν νὰ συμβουλευέται, καὶ μὲ εὐθυκρίσιαν νὰ συζητῇ τὰ ἐκάστοτε τιθέμενα ζητήματα. Ἐν τῷ συνόλῳ τῆς ἔργασίας του — καὶ μάλιστα ἐπὶ τόσον πολυπλόκου θέματος — εἶναι ὑποδειγματικὴ καὶ ἀποτελεῖ σαφὲς δείγμα τῶν λαμπρῶν ἱκανότητων του.

ΒΑΣ. ΛΑΟΥΡΔΑΣ

Παναγιώτου Κ. Γυϊόκα. 'Η συμμαχία τοῦ Φιλίππου Ε' μετὰ τοῦ Ἀννίβα κατὰ τῆς Ρώμης (διάλεξις), Θεσσαλονίκη 1969, σελ. 61.

Πρόκειται περὶ ὁμιλίας, γενομένης τὴν 12ην Φεβρουαρίου 1969 ἐν τῇ αἴθουσῃ τῆς Ἑταιρείας Μακεδονικῶν Σπουδῶν καὶ δημοσιευθεῖσης ἀργότερον μετὰ πολλῶν ὑποσημειώσεων εἰς τὰ Δημοσιεύματα τῆς Ἑταιρείας Μακεδονικῶν Σπουδῶν (Ἐθνικὴ Βιβλιοθήκη ἀρ. 28).

Εἶναι ἀξιέπαινος ἢ προσπάθεια τοῦ κ. Γυϊόκα νὰ καταστήσῃ γνωστὰ φλέγοντα θέματα τῆς πατρίου ἡμῶν ἱστορίας εἰς εὐρύτερον κοινόν, περισσότερο δὲ ἐπαινετὴ, διότι διὰ τῆς διαλέξεως ταύτης ἠθέλησε νὰ ἐξάρῃ τοὺς ἀγῶνας τῶν Μακεδόνων καὶ τοῦ βασιλέως τῶν Φιλίππου Ε' ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας τῆς Ἑλλάδος, ἀπειλούμενης τότε ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων.

Ἡ ὁμιλία διαιρεῖται εἰς τέσσαρα μέρη: Εἰς τὸ α) γίνεται λόγος περὶ τῶν ἀτελευτητῶν πολέμων τῶν ἑλληνικῶν πολιτειῶν μεταξὺ τῶν ἀπὸ τοῦ 224 π.Χ. μέχρι τῆς συνθήκης τῆς Ναυπάκτου (217) καὶ τῶν ἐπιμόνων προσπαθειῶν τοῦ Φιλίππου Ε' καὶ ἐν μέρει τοῦ προκατόχου τοῦ Ἀντιγόνου τοῦ Δώσωνος ὑπὲρ εἰρηνεύσεως τῶν Ἑλλήνων καὶ συνενώσεως αὐτῶν ὑπὸ τὴν αἰγίδα τῶν Μακεδόνων πρὸς ἀντιμετώπισιν τοῦ ἐκ Δυσμῶν κινδύνου. β) Ὁ Φίλιππος διαπνεόμενος ὑπὸ τῆς πανελληνίου ιδέας καὶ ἔχων συμφῶνους καὶ τὰς πλείστας τῶν ἑλληνικῶν πολιτειῶν ἐπιτυχάνει ἐν τέλει τὴν οὐγκλησιν τῶν ἀντιπροσώπων τῶν πόλεων καὶ τὴν ὑπογραφὴν τῆς συνθήκης τῆς Ναυπάκτου, ἀποτυχάνει ὁμως νὰ ἀποβιβάσῃ δυνάμεις εἰς τὴν Ἰταλίαν πρὸς βοήθειαν τοῦ ἀγωνιζομένου κατὰ τῶν Ῥωμαίων Καρχηδονίου στρατηγοῦ Ἀννίβα. Εἰς τὸ γ) μέρος ὁ σ. πραγματεύεται περὶ τῆς συμμαχίας Φιλίππου - Ἀννίβα (215π.Χ.), συναφθείσης μετὰ τὴν νίκην τῶν Καρχηδονίων εἰς τὰς Κάννας, καὶ τῶν ἐπακολουθησάντων ταύτην γεγονότων καὶ τέλος εἰς τὸ δ) ὑπεραμύνεται τῆς πολιτικῆς τοῦ Φιλίππου Ε' κατὰ τῶν ἱστορικῶν ἐκείνων, οἱ ὅποιοι θεωροῦν τοῦτον ὑπαιτιον τῆς ὑποδουλώσεως τῶν Ἑλλήνων εἰς τοὺς Ῥωμαίους, διότι οὗτος δῆθεν διὰ τῆς συμμαχίας ταύτης ἐπροκάλεσε τὴν Ρώμην, ὥστε νὰ ἀναμειχθῇ εἰς τὰ ἑλληνικὰ πράγματα.

Ἡ θέσις αὕτη τοῦ σ. εἶναι ὀρθὴ καὶ δικαιολογεῖται ἀπολύτως ἢ δριμυεῖα πολεμικῆ, τὴν ὁποίαν ἀσκεῖ κατὰ τῶν ἀντιφρονούντων, τῶν ἰσχυριζομένων ὅτι ὁ Φίλιππος δὲν εἰσήκουσε τὰς συστάσεις τοῦ συνετοῦ Ἀράτου, ἀλλὰ παρεσύρθη ὑπὸ κακῶν συμβούλων καὶ τῆς ἐπεκατακτικῆς πολιτικῆς του, διὰ νὰ ἐμπλακῇ εἰς ἄκαιρον καὶ ὀλέθριον πόλεμον μὲ τὴν

Ρώμην. Ἄλλ' ὁ Φίλιππος οὐδέποτε ἤσκησε ἱμπεριαλιστικὴν πολιτικὴν οὔτε ἄλλος τις τῶν Ἀντιγονιδῶν. Οἱ βασιλεῖς τῆς ἑλληνιστικῆς Μακεδονίας ἀπέβλεπον ἀπλῶς εἰς τὴν διατήρησιν τῆς ἰσορροπίας τῶν δυνάμεων, τὴν διαφύλαξιν τῶν κτήσεών των ἐν Ἑλλάδι καὶ τὴν διὰ παντός τρόπον ἀποτροπὴν ἀπὸ τοῦ νὰ ἐγκατασταθῇ πᾶσα ἄλλη μεγάλη δύναμις εἰς τὴν Βαλκανικὴν. Ἡ Ρώμη, καὶ ἂν ἀκόμη δὲν ἐδίδεν ἀφορμὴν ὁ Φίλιππος, θὰ ἀνεμειγνέτο ὀπωσδήποτε εἰς τὰ πράγματα τῆς Ἑλλάδος, ὄχι διότι τότε εἶχεν ἀρχίσει νὰ διαμορφώνεται εἰς τοὺς πολιτικούς κύκλους τῆς Ρώμης ἡ ἰδέα τῆς κοσμοκρατορίας, ἀλλὰ διὰ λόγους ἀμύνης, ὅπως συνέβη καὶ προηγουμένως μετὰ τὸν πρῶτον Καρχηδονιακὸν πόλεμον διὰ τῆς δημιουργίας μικροῦ προτεκτοράτου πέραν τοῦ Ἀδρίου.

Παρὰ ταῦτα ἡ μελέτη ἀπὸ ἀπόψεως μεθόδου παρουσιάζει ἐλλείψεις τινάς, γέμει δὲ σφαλμάτων καὶ ἀνακριβειῶν. Οὕτω, παρ' ὅλον ὅτι ὁ ἴδιος ὁ συγγραφεὺς ὁμολογεῖ (σελ. 54) ὅτι τὸ θέμα αὐτοῦ εἶναι ἡ συνθήκη συμμαχίας τοῦ Φιλίππου καὶ τοῦ Ἀννίβα κατὰ τῆς Ρώμης, πολὺ ὀλίγον ἀσχολεῖται μὲ αὐτήν, ἐνῶ παραθέτει πλῆθος λεπτομερειῶν ἀσημάντων διὰ γεγονότα προηγηθέντα ταύτης, ὅπως ἀκριβῶς ἐκτίθενται εἰς τὸν Πολύβιον. Παραθέτει ἀπλῶς ἐν περιλήψει καὶ ἀποσπασματικῶς τὸ περιεχόμενον τῆς συνθήκης, ἐν δὲ ταῖς ὑποσημειώσεσι τμήματα μόνον τοῦ ἀρχαίου κειμένου, ὄχι πάντοτε ἀντίστοιχα πρὸς τὰ τῆς περιλήψεως. Τίς ὁ πρακτικὸς σκοπὸς τούτου; Δὲν θὰ ἤρκει νὰ σημειώσῃ τὰ στοιχεῖα (Πολύβ. VII, 9, 1-17), ὑπὸ τὰ ὅποια ἀπαντᾷ ἡ συνθήκη, καὶ ὁ μελετητὴς θὰ εὕρισκεν ἕνα κείμενον τοῦ Πολύβιου, ἵνα ἐλέγξῃ τὸ περιεχόμενον τῆς συνθήκης. Ἄλλωστε τὸ αὐτὸ ἀναγκάζεται νὰ πράξῃ καὶ τώρα μὲ τὰ ἀνεπαρκῆ τμήματα τοῦ κειμένου. Ἐπὶ πλέον δὲν κάμνει χρῆσιν ὅλων τῶν πηγῶν, τῶν ἀναφερομένων εἰς τὴν συνθήκην, ὡς τοῦ Λιβίου XXIII, 34, τοῦ Ἰουστίνου XXIX, 4, 1-4 καὶ τοῦ Δίωνος Κασσίου XV (Ζωναρᾶς 9, 3), καὶ παραλείπει οὐσιώδη βιβλιογραφίαν καὶ δὴ μεταγενεστέραν, π.χ. U. Kahrstedt, Zwei Urkunden aus Polybios. II. Die «Herren Karthager», ἐν N.G.G. 1923, 99 κέ. Bickerman, TAPA 75 (1944) 87 κ.έ. AJPh 73 (1952) καὶ 73 (1953) 1 κ.έ. R. Dussaud, CRAI 1947, 217 κ.έ. M. Holleaux, Rome, La Macédoine et l'orient grec ἐν Études d'épigraphie et d'histoire grecques, τόμ. V (1957) 295 - 302. Νομίζω, πάντα ταῦτα ἦσαν ἀπαραίτητα, ἐφ' ὅσον δὲν ἠρκέσθη νὰ δημοσιεύσῃ τὴν μελέτην του ὡς ὁμιλίαν, ἀλλ' ἐπροτίμησε νὰ ἐμφανίσῃ ταύτην ὡς ἔργον ἐπιστημονικὸν μετὰ παραπομπῶν εἰς τὰς πηγὰς καὶ τὰ σύγχρονα βοηθήματα. Δὲν ἐμελέτησε καλῶς τὸ περιεχόμενον τῆς συνθήκης οὔτε ἐνεβάθυνεν εἰς αὐτήν. Τοῦτο τὸν κάμνει ἐνίοτε νὰ παρανοῇ τὰ πορίσματα τῶν ἐρευνητῶν. Οὕτως εἰς τὴν σελ. 43 (ὑποσημ.) λέγει ὅτι ὁ M. Holleaux ὑποθέτει ὅτι εἰς τὸ κείμενον τῆς συνθήκης ὑπῆρχον καὶ μυστικοὶ ὄροι. Ἄλλ' ὁ Holleaux χρησιμοποιεῖ τὴν φράσιν la convention adjointe, ἡ ὅποια δὲν σημαίνει ὄρον, πολὺ ὀλιγώτερον μυστικούς ὄρους, ἀλλὰ συμφωνίαν (ὄχι σύμφωνον, κατὰ τὸν κ. Γυιόκαν, σελ. 47). Εἰς ἄλλην ἐργασίαν (Rome, La Macédoine et l'orient grec, ἔ.ἀ. 299) ὁ ἴδιος τονίζει τὴν ἔννοιαν ταύτην τῆς λέξεως convention: Philippe devait renforcer l'armée d' Hannibal dans les conditions fixées par une convention (symphonia) speciale. Δὲν ὑποθέτει δὲ οὕτως, ὅπως πιστεύει ὁ σ., ἀλλ' εὕρισκει τὴν συμφωνίαν αὐτὴν ἐν τῷ κειμένῳ: Πολύβ. VII, 9, 11 καὶ ὡς ἂν συμφωνήσωμεν. Ἡ ὑπόθεσις λοιπὸν τοῦ Holleaux (toute vraisemblance) δὲν ἀναφέρεται εἰς τὴν πρόσθετον συμφωνίαν, ἀλλ' εἰς τὸ ἀκριβὲς περιεχόμενον ταύτης, τὸ ὅποῖον δὲν ὠρίσθη εἰς τὴν ὑπογραφεῖσαν ἐν Ἰταλίᾳ μετὰ τοῦ Ἀννίβα καὶ ἀπεσταλμένων τοῦ Φιλίππου συνθήκην (ἴσως νὰ ὑπῆρχεν εἰς τὸ προσκομισθὲν ὑπὸ τῆς δευτέρας πρεσβείας ἔγγραφον). Δι' αὐτὸ ὁ Holleaux δὲν εἶναι κατηγορηματικὸς καὶ ἄλλοῦ μὲν ὑποθέτει ὅτι ὁ Φίλιππος ἀνέμενε, κατὰ τὴν συμφωνίαν, τὴν ἀποστολὴν πλοίων ἐκ μέρους τοῦ Ἀννίβα πρὸς βοήθειάν του, ἄλλοῦ δὲ ὅτι θὰ ἔσπευδεν ὁ ἴδιος νὰ ἐνισχύσῃ τὰς δυνάμεις αὐτοῦ. Τοῦτο πληρέστερον (ὄχι ὡς γεγονὸς ἐξηκριβωμένον, σελ. 47) ὁ H. Berve (Gr. Gesch. II, 329) διατυπώνει λέγων: versprach er den Karthagern die Sendung eines Hilfsheeres nach Italien, das auf punischen Schiffen übergesetzt werden sollte.

Ἄλλὰ καὶ τὸ ἄλλο μέρος τῆς μελέτης, τὸ ἀφορῶν εἰς τὴν πρὸ τῆς ὑπογραφῆς τῆς συνθήκης ἐποχὴν, δὲν εἶναι ἄμοιρον σφαλμάτων καὶ παραπονήσεων. Εἰς τὴν σελ. 20 π.χ., ἀναφερόμενος ὁ συγγραφεὺς εἰς τὰ γεγονότα τοῦ 220/19 π.Χ., λέγει: «κατόπιν τοῦ στασιαστικοῦ κινήματος ἐξελέγησαν νέοι ἔφοροι, οἵτινες συνῆψαν συμμαχίαν μὲ τοὺς Αἰτωλοὺς καὶ ἀνέλαβον τὴν ὑποχρέωσιν νὰ προσβάλλουν τὴν Ἀχαΐαν κατὰ τὴν προσεχῆ ἄνοιξιν τοῦ ἔτους 219 π.Χ. Τοιουτοτρόπως, οἱ μὲν Αἰτωλοὶ εὐθαρσῶς ἀνελάμβανον τὰς πολεμικὰς ἐπιχειρήσεις, οἱ δὲ Ἀχαιοί, στηριζόμενοι εἰς τὴν ἀκμὴν τοῦ Φιλίππου, ἡσύχαζον». Ἄλλὰ διατί οἱ Ἀχαιοί, οἱ ὅποιοι ἐστηρίζοντο εἰς τὴν ἀκμὴν τῆς δυνάμεως τοῦ Φιλίππου, ἡσύχαζον; Δὲν θὰ ἔπρεπε ὑπὸ τοιαύτας συνθήκας νὰ εἶναι εὐτολμότεροι τῶν Αἰτωλῶν; Ἡ μὴπως ἀνέμενον τὰ πάντα ἀπὸ τὸν Φίλιππον; Καὶ ὁμῶς ὁ Πολύβιος IV, 36, 7, ἀπὸ τὸν ὁποῖον ἀντλεῖ τὰς πληροφορίας ὁ σ., τοποθετεῖ τὰ πράγματα πολὺ καλά. Λέγει λοιπὸν: παραδόξως δὲ καὶ κατὰ νοῦν τοῖς Αἰτωλοῖς τῶν πραγμάτων προκεχωρηκότων οὗτοι μὲν εὐθαρσῶς ἐνέβαινον εἰς τὸν πόλεμον, οἱ δ' Ἀχαιοὶ τὰναντία. Δηλ. οἱ Αἰτωλοὶ, ἐπειδὴ παρὰ προσδοκίαν ἐξείλισσοντο τὰ πράγματα εὐνοϊκῶς, κατήρχοντο εὐθαρσῶς εἰς τὸν πόλεμον, ἐνῶ οἱ Ἀχαιοὶ τοῦναντίον, δὲν κατήρχοντο εὐθαρσῶς εἰς τὸν πόλεμον, διότι δὲν ἦσαν ἀκόμη δι' αὐτοὺς εὐνοϊκαὶ αἱ περιστάσεις. Τὴν αἰτιολογίαν προσθέτει ὁ ἴδιος ὁ Πολύβιος (ἐδ. 8): Φίλιππος μὲν γάρ, ἐφ' ᾧ τὰς ἐλπίδας εἶχον, ἀκμὴν ἐγίνετο περὶ παρασκευῆν. Ὁ Φίλιππος δηλ., εἰς τὸν ὁποῖον ἐστήριζον τὰς ἐλπίδας, ἀκόμη κατεγίνετο μὲ τὴν προετοιμασίαν τοῦ στρατοῦ του, τ.ἔ. δὲν εἶχε συμπληρώσει τὰς ἐτοιμασίας του, καὶ δι' αὐτὸ οἱ Ἀχαιοὶ ἦσαν ἐφεκτικοί. Ἡ λέξις λοιπὸν «ἀκμὴν» ἐδῶ εἶναι χρονικὸν ἐπίρρημα, πού σημαίνει «ἀκόμη» καὶ οὐδεμίαν σχέσιν ἔχει μὲ τὴν ἀκμὴν τοῦ Φιλίππου. Ἡ παρανόησις τῆς λέξεως αὐτῆς προεκάλεσε τὴν σύγχυσιν εἰς τὸν συγγραφέα τῆς μελέτης.

Ὅμοιως ἀνακριβῆ καὶ ἀβασάνιστα εἶναι ὅσα λέγει εἰς τὴν σελ. 37 περὶ τοῦ Ἰλλυριοῦ βασιλέως Σκερδιλαΐδα, ὁ ὁποῖος «ἰσχυρίζομενος ὅτι δὲν εἶχε λάβει ἀπὸ τὸν Φίλιππον τὴν ὑπεσχημένην ἐτησίαν ἀμοιβὴν του τῶν 20 ταλάντων, παρεσπόνδησε καὶ παραλαβὼν τὰ περὶ τὴν Λευκάδα πλοῖα κατέλαβε τὴν μικρὰν πόλιν τῆς Πελαγονίας Πισσαῖον καὶ προσεταιρίσθη κλπ.». Καὶ πάλιν ὁ σ. ἐδῶ, μὲ τὸν τρόπον πού ἐκθέτει τὰ πράγματα, κάμνει παραλογισμὸν. Διότι παρασπονδεῖ ὄχι ἐκεῖνος, ὁ ὁποῖος δὲν λαμβάνει τὴν ὑπεσχημένην ἀμοιβήν, ἀλλ' ὁ μὴ ἐκτελῶν τὴν ὑπόσχεσίν του (κατὰ τὴν κοινὴν συμμαχίαν). Ὅμοιως ἀκατανόητα εἶναι καὶ ὅσα λέγει ἐν συνεχείᾳ, ὅτι δηλ. ὁ Σκερδιλαΐδας, ἀφοῦ παρέλαβε τὰ περὶ τὴν Λευκάδα πλοῖα, κατέλαβε τὸ Πισσαῖον. Ἀφήνεται δηλ. νὰ ἐννοηθῆ ὅτι τὰ πλοῖα ἐχρησιμοποιήθησαν διὰ τὴν κατάληψιν τῆς πελαγονικῆς αὐτῆς πόλεως. Ἄλλ' αὕτη εὐρίσκειται εἰς τὸ ἐσωτερικὸν καὶ ἀπέχει ἀπὸ τὴν θάλασσαν πολλὰς ἡμέρας. Διατί συσχετίζει μὲ τὴν ἐπιχείρησίν του κατὰ τοῦ Πισσαίου τὰ πλοῖα, τὰ ὁποῖα ἀπῆλθον ἀπὸ τὴν Λευκάδα εἰς ἄλλην ἐποχὴν καὶ ἔλαβον ἄλλην κατεύθυνσιν; Δυστυχῶς καὶ ἐδῶ ὁ σ. παρανοεῖ τὸν Πολύβιον. Ὁ Πολύβιος V, 108, 1 λέγει: καὶ καταλαβὼν (ὁ Φίλιππος) τὸν Σκερδιλαΐδαν, ἐπιτήρησε τῶν προσοφειλομένων χρημάτων, πρὸς ἃ καὶ τὰ περὶ τὴν Λευκάδα πλοῖα παρεσπόνδησε, καὶ τότε τῆς μὲν Πελαγονίας πόλιν σμαδιηρπακότα τὸ προσαγορευόμενον Πισσαῖον, τῆς δὲ Δασσαρήτιδος προσηγμένον πόλεις κλπ. Κατὰ τὸν Πολύβιον δηλ. δύο ἦσαν οἱ λόγοι τῆς παρασπονδίας τοῦ Σκερδιλαΐδα, τὰ προσεχόμενα χρήματα, τ.ἔ. ἢ μετὰ δόλου ἀπόκτησις αὐτῶν (ἐπιβολῆς τῆς κομιδῆς τῶν χρημάτων), καὶ τὰ πλοῖα του περὶ τὴν Λευκάδα. Πρὸς κατανόησιν ὁμῶς τούτων ὁ κ. Γυιόκας ἔπρεπε νὰ ἔχη ὑπ' ὄψιν τρία ἄλλα χωρία τοῦ Πολυβίου, ἤτοι IV, 29, 7.—V, 95, 1-4. —V, 101, 1, τὰ ὁποῖα παραβλέπει. Ἀπ' αὐτὰ μανθάνομεν ὅτι ὁ Φίλιππος θέλων νὰ προσεταιρισθῆ τὸν Σκερδιλαΐδαν εἰς τὸν κατὰ τῶν Αἰτωλῶν πόλεμον συνῆψε συμμα-

χίαν (220 π.Χ.), εις τὴν ὁποίαν αὐτὸς μὲν ὑπεσχέθη νὰ τὸν βοηθήσῃ νὰ τιμωρήσῃ τοὺς Αἰτωλοὺς, οἱ ὅποιοι τὸν ἠδίκησαν εἰς τὴν λείαν τῆς ληλατηθείσης Κυναίθης, ἐκεῖνος δὲ εἰς ἀνταλλαγμὰ θὰ ἐλάμβανεν ὡς ἀμοιβὴν 20 τάλαντα ἑτησίως, ἀλλὰ θὰ ἀπέστελλε 30 πλοῖα πρὸς βοήθειάν του κατὰ τῶν Αἰτωλῶν. Πράγματι κατὰ τοὺς ἀγῶνας τοῦ Φιλίππου τοῦ ἔτους 217, ὁ Σκερδιλαΐδας τὸν ὑπεστήριξε, δὲν ἀπέστειλεν ὅμως τὰ συμφωνηθέντα 30 πλοῖα, διότι λόγῳ ταραχῶν πολλὰ ἐχρησιμοποίηθησαν εἰς τὴν Ἰλλυρίαν, ἀλλὰ μόνον 15. Κατόπιν τῆς ἀθετήσεως ταύτης ὁ Φίλιππος ἀπέφυγε νὰ ἀποπληρώσῃ τὸ συνολικὸν ποσὸν τῶν 20 ταλάντων. Τότε ὁ Σκερδιλαΐδας ἐπεδίωξε νὰ λάβῃ τὸ δικαίον του διὰ τῆς βίας. Ἀπέστειλε τὰ 15 πλοῖα (λ ε μ β ο ι) εἰς τὴν Λευκάδα. Ἐκεῖ ταῦτα, γενόμενα φιλικῶς δεκτὰ λόγῳ τῆς ὑφισταμένης συμμαχίας, ἐληλάτησαν μὲ δόλον τέσσαρα ναυλοχοῦντα κορινθιακὰ πλοῖα καὶ τὰ ἀπέστειλαν εἰς τὸν βασιλέα των. Κατόπιν τὰ 15 πλοῖα ἔφυγαν ἀπὸ τὴν Λευκάδα καὶ πλεόντα κατὰ μήκος τῶν ἀκτῶν κατηθύνθησαν πρὸς νότον, πρὸς τὸν Μαλέαν, ὅπου ἐσυνέχισαν τὸ πειρατικὸν των ἔργον. Αὐτοὶ λοιπὸν ἦσαν οἱ λόγοι τῆς παρασπονδίας τοῦ Σκερδιλαΐδα, ὅπως μᾶς τοὺς ἐκθέτει ἐπανειλημμένως ὁ Πολύβιος, καὶ ὄχι ἡ ἀπλή ἄρνησις τοῦ Φιλίππου νὰ δώσῃ τὴν ὑπεσχημένην ἑτησίαν ἀμοιβὴν τῶν 20 ταλάντων, καὶ αὐτὸς ὁ ρόλος τῶν πλοίων περὶ τὴν Λευκάδα, τὰ ὁποῖα ἐσφαλμένως ἐσυσχέτισεν ὁ συγγραφεὺς μὲ τὰς ἐπιχειρήσεις τοῦ Σκερδιλαΐδα εἰς τὴν Ἄνω Μακεδονίαν καὶ τὴν Ἰλλυρίαν. Πάντα ταῦτα ὁ κ. Γυιόκας ἠδύνατο νὰ εὔρη προχείρως εἰς τὸ ἄρθρον «Skerdilaidas» τοῦ Fiehn ἐν RE Supplb. V, 278/9.

Ὅμοιως ἡ συνήθεια τοῦ σ. νὰ παραθέτῃ πάντοτε χωρία τοῦ Πολυβίου ἄνευ ἀποχρῶντος λόγου εἰς τὰς ὑποσημειώσεις οὐδένα σκοπὸν ἐξυπηρετεῖ. Ἡ παράθεσις χωρίων δὲν ἀποτελεῖ διάκοσμον, ἀλλὰ πράττομεν τοῦτο, ἐφ' ὅσον ὑπάρχει πρόβλημα, ἄλλως ἀρκούμεθα νὰ σημειώσωμεν ἀκριβῶς καὶ πιστῶς τὰ στοιχεῖα τοῦ χωρίου. Ὅταν ὅμως ἀναγράφωμεν χωρία ἀρχαίων κειμένων, ἔχει τὴν ἀπαίτησιν ὁ ἀναγνώστης νὰ εἶναι ταῦτα ἀπηλλαγμένα λαθῶν καὶ νὰ ἀντιστοιχοῦν ἐπακριβῶς εἰς τὰ ὑπομνηματιζόμενα σημεῖα τῆς μελέτης. Δὲν συμβαίνει ὅμως τοῦτο εἰς τὴν παρούσαν μελέτην. Οὕτως ἄλλοτε μέρος μόνον τοῦ χωρίου ἀντιστοιχεῖ πρὸς τὴν παράγραφον, ἔνθα σημειώνεται ὁ ἀριθμὸς τῆς παραπομπῆς, τὸ ὑπόλοιπον εἰς ἄλλην, ὅπου ὅμως ὑπάρχει ἄλλος ἀριθμὸς (σελ. 15, ὑποσημ. 2. 3), ἄλλοτε οὐδεμίαν σχέσιν ἔχει ἡ παραπομπὴ μὲ τὸ κείμενον ἢ πρέπει ἄλλοῦ νὰ ἀναζητηθῇ (σελ. 25, ὑποσημ. 3) καὶ ἐν γένει παρατηρεῖται μεγάλη ἀταξία, ἄλλοτε δὲ γίνεται κακὴ ἀντιγραφὴ τοῦ κειμένου (π.χ. σελ. 8,2: δυστυχῶς ἀντὶ δυσχερῶς. 9,2: τὸ δεύτερον τῶν «Αἰτωλῶν» πλεονάζει. 9, 3: καταγόντες ἀντὶ καταγαγόντες.—15, 2: τοὺς ὄρους τῆς χώρας... συνεγγίζειν ἀντὶ τοῖς ὄροις τῆς χώρας... συνεγγίζειν.—15, 4: στρατοπαιδείαν ἀντὶ στρατοπεδίαν.—20, 4: ἀνέστρεψεν ἀντὶ ἀνέτρεψε.—22, 1: Δαρδανίων ἀντὶ Δαρδανέων.—ἐν Λαρίσση ἀντὶ ἐν Λαρίση.—30, 2: ἐπὶ βολώτατος ἀντὶ ἐπηβολώτατος.—36, 2: οἰκειότ' ἂν ἀντὶ οἰκειότατ' ἂν.—49, 2: ἐπιτιμημένος ἀντὶ ἐπιτετιμημένος κ.ἀ.π.).

Τὴν αὐτὴν ἀμέλειαν καὶ ἀσυνέπειαν παρατηροῦμεν καὶ περὶ τὰς παραπομπὰς εἰς τοὺς συγχρόνους ἐρευνητὰς καὶ συγγραφεῖς. Παίρνομεν δύο μεμονωμένα παραδείγματα. Εἰς τὴν σελ. 5, ὑποσημ. 1 καὶ σελ. 47 παραπέμπει εἰς τὸ ἔργον τοῦ κ. H. Berve ὡς ἐξῆς Helmut von Berve, Griechische Geschichte, Freiburg in Breslau 1931, τόμ. 2 (ἡ 2. Hälfte), σελ. 329. Ὁ Γερμανὸς καθηγητὴς φέρει, ὅπως βλέπομεν, τὸν τίτλον εὐγενείας von, τὸν ὁποῖον δὲν ἔχει. Ὁ κ. Γυιόκας, προφανῶς, παρεσώρη ἀπὸ τὴν πρώτην ἔκδοσιν τοῦ βιβλίου, τοῦ ὁποῖου ὁ τίτλος εἶναι Griechische Geschichte (verfasst ἐννοεῖται) von H. Berve, πρόκειται δηλ. περὶ τῆς προθέσεως von, ὄχι περὶ τοῦ τίτλου εὐγενείας. Ἐσφαλμένως εἶναι ἀκόμη ὁ τόπος καὶ ὁ χρόνος ἐκδόσεως: Freiburg in Breslau 1931 ἀντὶ Freiburg im Breisgau 1933. Ἐν τούτοις, ἂν καὶ παραπέμπει εἰς τὴν ἔκδοσιν ταύτην, χρησιμοποίησεν τὴν δευτέραν, γενομένην τὸ 1951. Ὅμοιως διὰ τὸν Th. Mommsen ὅτε μὲν παραπέμπει εἰς τὴν ἔκδοσιν τοῦ 1874 (σελ. 5.7.35), ὅτε δὲ τοῦ 1865 (σ. 39.48.51). Διατὶ αὐτὴ ἡ ἀστάθεια; Προτιμότερον θὰ ἦτο, ἐφ' ὅσον εἶχε

πρὸ αὐτοῦ τόσας ἐκδόσεις τῆς ἱστορίας τοῦ Mommsen, νὰ χρησιμοποιήσῃ τὴν ἔκδοσιν τοῦ 1925, ὅπου ἀποφεύγονται πλεῖστα σφάλματα τῶν προηγουμένων.

Χρησιμοποιεῖ ἀκόμη ἐσφαλμένον τύπον ὀνομάτων τινῶν, ὡς Δορίμαχος ἀντὶ Δωρίμαχος (σελ. 8, 9). — Ἄμυνος ἀντὶ Ἄμυνᾶς (σελ. 13) (πρόκειται περὶ τοῦ Ἄμυνάνδρου). — Σκείρων ἀντὶ Σκύρων (σελ. 9, 1). — Σωσθένης ἀντὶ Σωσίθεος καὶ Ἡράκλειος ἀντὶ Ἡράκλειτος (σελ. 46). Μάγονος ἀντὶ Μάγων (σελ. 48). — Σκερδίλαιδος (μόνον παρὰ Λιβίω XXVI, 24, 9. XXVII, 30, 13: Scerdilaedus), ἐνῶ τὸ σύνθημα καὶ καθιερωμένον εἶναι Σκερδιλαΐδας (βλ. Πολύβ. IV, 16, 9. 29, 2.5.6. V, 3.3.4.3. 110, 3).

Ἐν τούτοις, παρὰ τὰ μειονεκτήματα, ἡ μικρὰ αὕτη μελέτη, γραμμένη μὲ ἐνθουσιασμόν καὶ γλαφυρότητα, εἶναι χρήσιμον ἀνάγνωσμα διὰ πάντα Ἑλληνα, ἐπιθυμοῦντα νὰ λάβῃ ἰδέαν τινὰ τῆς κρίσεως ἐκείνης ἐποχῆς.

ΔΗΜ. ΚΑΝΑΤΣΟΥΛΗΣ

Dr. Lothar Siegesmund, Griechisch - Makedonische Impressionen (Ἐντυπώσεις ἀπὸ τὴν Ἑλληνικὴν Μακεδονίαν), Thessaloniki 1968 (Ἑταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν. Μακεδονικὴ Λογοτεχνικὴ Βιβλιοθήκη ἀρ. 1), 80 μικρὸν, σελ. 120 μὲ 16 πίνακες εἰκόνων καὶ ἓνα χάρτη.

«Σήμερα ὅπως καὶ πάντα ἡ Ἑλλάδα ἔχει ὑψιστὴ σημασία γιὰ κάθε ἄνθρωπον ποὺ ζητᾷ νὰ βρῇ τὸν ἑαυτό του». Ὁ ἀναγνώστης ποὺ διαβάζει τὴ φράση αὕτη τοῦ Henry Miller ὡς μὸτο τοῦ βιβλίου τοῦ δρ. Lothar Siegesmund, ἄλλοτε Γενικοῦ Προξένου (καὶ τώρα Ἐπιτίμου) τῆς Ὁμοσπονδιακῆς Δημοκρατίας τῆς Γερμανίας στὴ Θεσσαλονίκη, «Ἐντυπώσεις ἀπὸ τὴν Ἑλληνικὴν Μακεδονίαν» θὰ καταλάβῃ ἀμέσως ὅτι πολλὰ τὰ ἐγκωμιαστικὰ ἔχουν γραφῆ ἄλλοι γιὰ τὴν Ἑλλάδα καὶ ἰδιαίτερα γιὰ τὴ Μακεδονία. Καὶ ἡ πρόβλεψή του αὕτη δὲ διαψεύδεται: ἀπὸ τὴν πρώτη φράση τοῦ βιβλίου, ὅπου ὁ εὐζωνας τοῦ ἑλληνικοῦ μεθοριακοῦ φυλακίου μὲ τὴν ἀστραφετῆ φουστάνελα του παρουσιάζεται στὰ μάτια τοῦ συγγραφέα ὡς «ὁ πρῶτος χαιρετισμὸς τῆς ἑλληνικῆς φιλοξενίας», ὡς τὴν ἀκροτελευτία περιγραφή τῆς ὁμορφιάς ποὺ σκορπίζει τὸ καλοκαιριὰτικὸ ἑλληνικὸ ἠλιόβασιλεμα πέρα ἐκεῖ στὴ Σαμοθράκη, ὅλα μέσα στὸ βιβλίο αὐτὸ εἶναι ἓνας ὕμνος οὔτῃ μακεδονικῆ γῆ, ἓνα προσκύνημα στὰ μνημεῖα τῆς, ἓνα ἐγκώμιον οὐτὸς ἀνθρώπους τῆς.

Βασικὰ ὁ συγγραφέας ἐπιδιώκει νὰ περιγράψῃ ὅ,τι θὰ ὀνομαζόταν «μνημειακὴ Μακεδονία». Καὶ μὲ τὴν παραμονὴν του στὴ Θεσσαλονίκη καὶ μὲ τὶς περιοδεῖες του σὲ πόλεις καὶ περιοχὰς τῆς Μακεδονίας εἶχε τὴν εὐκαιρίαν νὰ δῇ καὶ νὰ περιγράψῃ τὰ μνημεῖα ποὺ σώζονται ἀπὸ τὴ μακρινὴ ἀρχαιότητα ἢ ἀπὸ τὰ βυζαντινὰ χρόνια ὡς τὰ σήμερα. Ἡ περιγραφή του δὲν εἶναι ξερὴ καὶ σχολαστικὴ. Διακηρύσσοντας ὅτι εἶναι «ἀδαής», ἄρα ἀνεύθυνος, ἐπομένως ἐλεύθερος, ὁ συγγραφέας δὲν καταπιάνεται μὲ καθαρὴ καὶ «ἐπιστημονικὴ» ἀρχαιολογία, παρὰ δίνει τὴν προσωπικὴν του ἐντύπωσιν ἀπὸ ὅ,τι μελετᾷ ἐπὶ τόπου. Ἄν τὸ μνημεῖον ἀνήκῃ στὰ συνηθισμένα εὐρήματα, δίνει τὰ στοιχεῖα του μὲ ἀδρὲς γραμμὲς ἂν προσφέρεται γιὰ περισσότερην μελέτη, προσπαθεῖ νὰ συλλάβῃ τὴν τεχνολογίαν του, τὸ περιεργάζεται ἀπὸ κάθε ἄποψη, διακινδυνεύει κάπου ἓνα «ἴσως», γιὰ νὰ συμπληρώσῃ ἓνα κολοβὸ ἄγαλμα, συχνὰ ὁμοῦς ἀφήνει καὶ στὴ φαντασίαν τοῦ ἀναγνώστη νὰ συμπληρώσῃ καὶ αὕτη τὰ ὑπόλοιπα... Εἴτε οὗτο ὑπαιθρον βρίσκεται, ὅπου μὲ τὰ ἐλάχιστα λείψανα «ὀλοκληρώνει» ἓναν ἀρχαῖον τάφον, εἴτε σὲ μουσεῖον περιστοιχίζεται ἀπὸ τὰ πλούσια εὐρήματα ἢ σὲ βυζαντινὸ ναὸ θαμπώνεται ἀπὸ τὴν τέχνην τῶν μωσαϊκῶν, εἴτε ἀντικρίζει ἀπὸ τὴ θάλασσαν τὶς μονὰς τοῦ Ἁγίου Ὁρους ἢ ἀπὸ κοντὰ ἀποθαυμάζει τοὺς θησαυροὺς του, ἢ στάσην του ἀπέναντι σὲ ὅλα εἶναι στάσην εὐλαβικοῦ προσκυνητῆ, ποὺ ζῆ μὰ καὶ ζωντανεύει τὰ μνημεῖα. Ὁ κ. Siegesmund δὲ μελετᾷ ἀπλῶς τὶς ἀρχαιότητες τῆς Μακεδονίας, ἀλλὰ μιλάει, πιδ σωστά: δ ι α λ έ γ ε τ α ι μαζί τους.

Ἐκ τῶν αὐτῶν τὸ διάλογο μὲ τὰ ἐπὶ μέρος μνημεῖα ξεκινᾷ ἓνα δεύτερο στοιχεῖο, ποῦ ἔξυπνα ὁ συγγραφέας τὸ ἀνάγει σὲ τεχνοτροπία τῶν ἀφηγήσεών του: ἡ ἱστορία. Οὐτε καὶ ἐδῶ πάλι γίνεται αὐστηρὴ καὶ «ἐπιστημονικὴ» ἱστορία: ἀφορμὴ ἀπλῶς παίρνει ὁ συγγραφέας ἀπὸ ἓνα μνημεῖο, γιὰ νὰ ἀντλήσῃ ἀπὸ τὶς πλούσιες ἱστορικὲς του γνώσεις γιὰ τὴν Ἑλλάδα, καὶ τὴ Μακεδονία ἰδιαίτερα, τὶς πιὸ οὐσιώδεις λεπτομέρειες καὶ γιὰ νὰ κάμῃ τὶς κρίσεις του γιὰ πρόσωπα καὶ πράγματα τῆς περιοχῆς. Ἐνεβαίνει στὸ Λευκὸ Πύργο, ἐντυπωσιάζεται φυσικὰ ἀπὸ τὴ ζωὴ καὶ τὴν κίνηση ποῦ παρατηρεῖ κάτω, ἀλλὰ καθὼς ἀγναντεύει ἀπέναντι τὰ κάστρα ἀνατρέχει πίσω στὴν ἱστορία, ξαναφέρνει στὴ μνήμη του τὶς περιπέτειες τοῦ μαρτυρικοῦ αὐτοῦ τόπου καὶ τοῦ ἥρωικοῦ λαοῦ του καὶ βλέπει μέσα ἀπὸ τὸ παρὸν τὴν ἱστορικὴ θέση καὶ τὸ ρόλο ποῦ ἔπαιξε αὐτὸ τὸ σταυροδρόμι ἀνάμεσα σὲ Ἄνατολὴ καὶ Δύση ἀπὸ τὰ ἀρχαιότατα χρόνια ὡς σήμερα. Συχνὰ ἢ μιὰ εἰκόνα διαδέχεται τὴν ἄλλη μὲ γοργὸ ρυθμὸ, τὸ παρὸν συνδέεται ἄμεσα μὲ τὸ παρελθόν, ἢ ἀντίστροφα, καὶ οὐχνὰ ἐπίσης ὁ ἀναγνώστης ξαφνιάζεται ἀπὸ ἀπροσδόκητες ἀναφορές. Γιὰ τὸ Ἅγιο Ὅρος εἶναι π.χ. ὁ δρόμος του, ἀλλὰ ὁ συγγραφέας περνώντας ἀπὸ τὰ Στάγιρα ὑποκλίνεται μπρὸς στὸ μαρμάρينو ἄγαλμα τοῦ Ἀριστοτέλη, ἐπιχειρεῖ ὕστερα μιὰ σύντομη ἀλλὰ πυκνὴ σὲ νοήματα ἀξιολόγησι τοῦ ἔργου του καὶ κλείνει τὴν εἰκόνα μὲ τὴν ὑπόμνησι πὼς κι ὁ μέγας σοφὸς ἦταν κι αὐτὸς ἄνθρωπος καὶ δὲ γλίτωσε ἀπὸ τὰ δίχτυα ποῦ τοῦ ἔστησε τὸ γυναικεῖο κάλλος. Τὴν ἱστορικότητα τῆς Ἑγνατίας ἐξαίρει ἀλλοῦ, ἀλλὰ ξαφνικὰ βλέπει ἐκεῖ τὴν παρέλασι τοῦ ἑλληνικοῦ στρατοῦ μπροστὰ στὸ βασιλεῖα κι ἀκόμα πιὸ ξαφνικὰ «βλέπει» στὸ ἴδιο μέρος τὴν παρέλασι ἐνὸς ἄλλου στρατοῦ μπρὸς σ' ἓναν ἄλλο βασιλεῖα: τοῦ περσικοῦ, στὸν Ξέρξη... Ὅλα αὐτὰ τὰ παιγνιδίσματα κοσμοῦν τὴν κάθε ἐνότητα τοῦ βιβλίου, τοποθετοῦνται μὲ δεξιότεχνία ἐκεῖ ποῦ χρειάζεται τὸ καθένα καὶ ποικίλλουν τὴν ἀφήγησι, ποῦ ἀπὸ ἑλκυστικὴ γίνεται ἑλκυστικότερη. Ἐξαροῦ σ' αὐτὸ τὸ στοιχεῖο τῆς ἱστορικῆς ἀναφορᾶς ἀποτελεῖ ὀλόκληρη ἢ ἐνότητα «Εἰκόνες ἀπὸ τὸ παρελθόν τῆς Θεσσαλονίκης». Παίρνοντας ἀφορμὴ ἀπὸ τὶς πολλὰς βυζαντινὰς ἐκκλησίαις τῆς, ἀπὸ τὰ τεῖχη τῆς καὶ τὶς λοιπὰς ἀρχαιότητες, ὁ συγγραφέας ἀναλύει διεξοδικὰ τὰ ἱστορικὰ περιστατικὰ ποῦ ὀδήγησαν στὴν ἀνίδρυσή τους, περιγράφει μὲ ἀνατριχιαστικὰς λεπτομέρειαι τὰ δεινοπαθήματα τῶν Θεσσαλονικιῶν ἀπὸ βάρβαρους ἐπιδρομῆς καὶ κυριάρχους, ζωγραφίζει τὴν ἀγωνία τους γιὰ μιὰν ἐπικείμενη δεύτερη εἰσβολή, ἐξαίρει τὴν πίστη τους στοὺς προστάτες ἄγιους, τὴ σωτηρία τους σὲ ὄρες κινδύνου, τὶς πρόκαιρες ἀνάπαυλαι ἀπὸ τὰ δεινὰ, τὰ νέα μαρτύρια, τὶς σφαγὰς χιλιάδων. Ἀπὸ τὴν ἀρχαιολογία ξεκίνησε, ἀπὸ τὴν ἱστορία ἀπορροφήθηκε, ἀπολησμονήθηκε στὴν ἐξιστόρησι ὁ συγγραφέας, ἀποξεχάστηκε ἀπορροφημένος κι ὁ ἀναγνώστης..., ἀλλὰ βγαίνουν κι οἱ δυὸ ἀλλιώτικοι, πολεμένοι μπορεῖ, μὰ διδαγμένοι καὶ σὰν ἀπολυτρωμένοι ἀπὸ τὸ μακροβούτι αὐτὸ στὴν ἱστορία. Τέτοιαι ἐξιστορήσεις εἶναι κατὰσπαρτες σ' ὅλο τὸ βιβλίο.

Ἄλλὰ ὁ συγγραφέας δὲν ξεχνᾷ ὅτι γράφει καὶ τυπώνει στὰ 1968, ὅτι πρέπει ἐπομένως ν' ἀποτυπώσῃ καὶ τὴ σύγχρονη ζωὴ, ὅσο καὶ ὅπου αὐτὸ εἶναι δυνατό. Ἐδῶ βρίσκεται τὸ τρίτο, μετὰ τὸ ἀρχαιολογικὸ καὶ τὸ ἱστορικὸ, στοιχεῖο τῶν ἀφηγήσεών του: τὸ σημερινὸ, τὸ σύγχρονο. Ὅποια εἰκόνα περάσῃ ἀπὸ τὸ φακὸ του καὶ εἶναι ὁ σφυγμὸς τῆς νέας ζωῆς ἢ ἔχει νὰ πῆ κάτι γιὰ τὴν ἑλληνικὴ φύσι, γιὰ τοὺς ἄνθρώπους τῆς, ζωγραφίζεται μὲ ζωντανὰς πινελιάς, μὲ δυὸ τρεῖ; κουβέντες ἐδῶ, μὲ περισσότερες παραπέρα, ἐδῶ μὲ μιὰ γρήγορη ἀφήγησι, ἐκεῖ μὲ προσωπικὰς σκέψεις καὶ ἀπόψεις τοῦ συγγραφέα, ἀλλοῦ μ' ἓνα ἀνέκδοτο, ἀκόμα καὶ μ' ἓναν ὑπαινιγμὸ. Στὸ Λευκὸ Πύργο τὸν ἀφήσαμε: κατεβαίνοντας, δὲ μένει ἀσυγκίνητος ἀπὸ τὸν περίπατο τῶν Θεσσαλονικιῶν στὴ νέα παραλία, ρίχνει μιὰ μικρὴ βολή γιὰ τὸ «νυφοπάζαρο» του, ἀλλὰ τελείως ἀπροσδόκητα — τεχνουργημένα ὅμως, μαστορικὰ — προβάλλει στὸν ἀναγνώστη τὸ μακρινὸ θέαμα τοῦ Ὀλύμπου, μιλάει γιὰ τοὺς θεοὺς ποῦ «ζοῦν» ἀκόμα καὶ εἶναι προστάτες ὁ Δίας τῆς ἐλευθερίας, ἢ Ἥρα τοῦ νοικοκυριοῦ καὶ ὁ Ἑρμῆς (ὄχι τῶν κλεφτῶν, ἀλλὰ) τῶν ταχυδακτυλογράφων... Ἀπέναντι

ὁμως εἶναι ἡ Διεθνῆς Ἑκθεση· νέα μετάβαση ἀπὸ τὰ θεῖα στὰ καθαρῶς οἰκονομικά, ὕστερα στὰ πνευματικά, γιὰ νὰ ἐξαρθῆ ἡ σημασία τοῦ Ἀριστοτελείου Πανεπιστημίου καὶ ἡ φήμη τῶν καθηγητῶν του, λίγο παρακάτω τὰ μέγαρα τῆς Ἑταιρείας Μακεδονικῶν Σπουδῶν, ἡ ὁποία μὲ τὸ παιδί της τὸ IMXA δίνει τόσο ζωντανὸ τὸ πνευματικὸ καὶ καλλιτεχνικὸ «παρὼν» στὴ Θεσσαλονίκη. Ἀπέναντι ὁμως ἀκριβῶς ἀπὸ ἐκεῖ γίνεται ἡ ὑποστολή τῆς σημαίας, καὶ ὁ ξένος μεταδίνει τὸ ρίγος ποῦ κατέχει καὶ τὸν ἴδιο μὲ τὴ γραφικὴ σκηνή· στὸ βάθος ἡ δύση... Καὶ ἡ κινηματογραφικὴ ταινία ξανοίγει τέτοιες καὶ παρόμοιες σκηνές ἀπὸ τὴν ἑλληνικὴ ζωὴ καὶ φύση, μιὰ στῆν Ἑδεσσα μὲ τοὺς μαγευτικοὺς καταρράκτες, μιὰ στῆν Καστοριά μὲ τὴ γραφικὴ λίμνη, ἀπὸ τὴν ἄλλη πλευρὰ πάλι μιὰ στῆ μυστικὴ μαγεία τοῦ Ἁγίου Ὀρους, μιὰ στῆν τουριστικὴ Θάσο μὲ τοὺς ἀμέριμνους παραθεριστές. Ἡ συναναστροφή μὲ τοὺς ἀνθρώπους, μολονότι ὄχι ὅσο θὰ περίμενε κανεὶς πυκνὴ, ἀποτυπώνει κι αὐτὴ ὅ,τι πιὸ ζωντανὸ ἔζησε ὁ συγγραφέας, στὸ ἓνα μέρος μὲ τὸ καφεδάκι ἢ τὰ φρούτα ποῦ τοῦ πρόσφεραν ἀπλοῖκοὶ χωρικοί, στὸ ἄλλο τὰ σεριανίσματα ποῦ τοῦ ἔκαμαν «ὁ ἄρχοντας τοῦ νησιοῦ» ἐδῶ, ὁ Νομάρχης ἢ ὁ Μητροπολίτης ἐκεῖ. Ἀκούει μὲ τὴν ἴδια προσοχὴ τὴ σύντομη «ἀπόψη» τοῦ βαρκάρη τῆς Καστοριάς γιὰ τὸ πόσο παλιὰ εἶναι μιὰ ἐκκλησία ἢ τίς διηγῆσεις του γιὰ τίς ρουφήχτρες τῆς λίμνης, καὶ ἀπὸ τὴν ἄλλη τίς μακρόσυρτες διηγῆσεις τῶν μοναχῶν τοῦ Ἁγίου Ὀρους γιὰ τὰ δεινὰ ποῦ πέρασαν οἱ μονεὲς μέσα οὗτους αἰῶνες. Τὰ πάντα τὸν ἐνδιαφέρουν, τὸν ἀπορροφοῦν, καὶ ὁ ἀναγνώστης τὸν βλέπει νὰ μὴν μπορῆ οὔτε ἓνα μπάνιο νὰ πεταχτῆ νὰ κἀνῃ ἐκεῖ ποῦ ὅλοι χαίρονται τὸν ἥλιο, τὸν ἀέρα, τὸ δάσος, τὸ βουνό... Συχνὰ ἓνας ὑπαινιγμός, δύο μόνο λέξεις, κλείνουν μιὰ νοοτροπία: «βαδίζαμε μὲ τὸ μουλαράκι ὄχι μίαν ὥρα, ὅπως ἰσχυρίζονταν μερικοί, ἀλλὰ σχεδὸν δύο...»· κι ὅπου δὲ φτάνουν οἱ λίγες λέξεις, γίνονται περισσότερες στὸ ἀνέκδοτο: ἓνας Ἑλληνας φοιτητῆς ἀπὸ τὴ Θάσο προθυμοποιήθηκε νὰ βοηθήσῃ ἓνα Γερμανὸ καθηγητῆ, ποῦ μάταια προσπαθοῦσε νὰ συνεννοηθῆ μὲ τὴν ἰδιοκτήτρια τοῦ ξενοδοχείου γιὰ δωμάτιο. Ἡ γυναίκα ρώτησε τὸ φοιτητῆ ἀμήχανη, σὲ ποιὰ γλώσσα μιλοῦσε ὁ Γερμανός. Ἦταν ἀρχαῖα ἑλληνικά...

Κλείνοντας τὸ βιβλίο τοῦ κ. Siegesmund ὁ ἀναγνώστης νομίζει πὼς γυρίζει ἀπὸ ἓναν κόσμο ὀλόκληρο, ὅπου ἔζησε πολλές, ἀπειρες, ὡραίες στιγμές, ἐνῶ τὸ κείμενο εἶναι ὅλο κι ὅλο 120 σελίδες μικρές. Αὐτὸ ὀφείλεται οὗτὸ γλαφυρὸ ὕφος τοῦ συγγραφέα, στὸν καλοζυγισμένον λόγον του, στὴ ζωντανὴν του ἀφήγηση, ποῦ, κατὰ μιὰ γερμανικὴ ἀκριβῶς ἔκφραση, ἀφήνει στὸν ἀναγνώστη νὰ διαβάξῃ κι ἀνάμεσα ἀπὸ τίς γραμμές. Ἡ ἔκδοση τοῦ βιβλίου ἦταν πρώτης τάξεως ἐπιτυχία τῆς Ἑταιρείας Μακεδονικῶν Σπουδῶν. Ἄν προστεθῆ ἡ καλαισθησία τοῦ τυπογράφου κ. Νικολαΐδη, ποῦ θέλει πάντα νὰ δίνῃ ἐκδόσεις περιωπῆς («Εὐρύπης»), καὶ ἡ τέχνη τοῦ γραφίστα (γιου) κ. Rudolf Siegesmund, τὸ βιβλίο, ποῦ τὸ κοσμοῦν ἀκόμα 16 πίνακες εἰκόνων μὲ ἀρχαιότητες καὶ ἓνας χάρτης τῆς Μακεδονίας, γίνεται ἓνας λαμπρὸς πρεσβευτῆς τῆς Μακεδονίας μας στὸ γερμανόφωνο καὶ γερμανομαθῆ κόσμον. (Μὲ μιὰ κάπως σχολαστικότερη ἐφαρμογὴ τῶν τυπογραφικῶν κ.ἄ. κανόνων τῆς Γερμανικῆς, π.χ. τοῦ Duden, θὰ νόμιζε κανεὶς πὼς τὸ βιβλίο ἐκδόθηκε σὲ γερμανόφωνη χώρα — καὶ τότε θὰ ἔμενε ν' ἀποκατασταθῆ ἡ χαριτωμένη παρανόηση τῆς σελ. 14, ὅπου ἡ ἐπιγραφή στὸ παλιὸ κτίριο τοῦ Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης ΜΟΥΣΑΙΣ ΧΑΡΙΣΙ ΘΥΕ ἀποδόθηκε σὰ νὰ ἦταν ΜΟΥΣΑΙΣ ΧΑΡΙΣΙ ΘΕΩ [Gott]).

Ἡ οὐκ ἐπιθυμητὴ, νὰ μὴ στὸν τίτλον τὸ «Griechisch», δηλ. τὸ «Ἑλληνικὴ», γιὰ τὴ Μακεδονία, ἦταν ἀπέναντι τῶν φωνασκῶν γειτόνων ἐντιμῆ· ἀπέναντί μας ἦταν ὀδυνηρὰ ἐντιμῆ.

